General-Anzeiger

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. } Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: „Wochenschau" Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wöchentlich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 45.48 R.-Pfg. bezw. 41.16 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 266 — 51. Jahrgang | Donnerstag den 11. November 1937 | Einzelpreis 15 Pfg.

Nationaler Umschwung in Brasilien

Bundespräsident Vargas gibt Brasilien eine neue Verfassung

✕ Rio de Janeiro, 11. November. (Eig. Drahtb.) **In Brasilien ist am Mittwoch eine nationale Revolution vollkommen unblutig durchgeführt worden. Präsident Dr. Vargas hat durch Verordnung den Senat, die Abgeordnetenkammer, die Stadträte und die Magistratur für sofort abgeschafft erklärt und eine neue Verfassung angekündigt, die ein Parlament und einen Nationalrat für die Wirtschaft vorsieht. Die neue Verfassung soll die Bildung eines korporativen Staates nach italienischem Muster zur Grundlage haben. Präsident Dr. Vargas bleibt weiterhin an der Spitze des Landes.**

Im Zusammenhang mit der Verkündung der neuen Verfassung gab die Polizeileitung **eine ergänzende Mitteilung heraus. Die Umwandlung**, die bezwecke, der Nation den Frieden zu erhalten, habe sich vollkommen ruhig vollzogen. Die neue Verfassung werde einem Volksentscheid unterbreitet werden. Sie sichere die Autorität des Bundes und versehe die Regierung mit Rechtsmitteln zur Wahrung der Ordnung. Sämtliche Rechte und Verträge würden gesichert werden.



Bilder-Archiv
Getulio Vargas

Die Richtlinien für den Neuaufbau

Die Erklärung des Bundespräsidenten

Bundespräsident Vargas sprach am Mittwochabend im Rundfunk zur Nation. Er sagte u. a., die Parteiwirtschaft, die revolutionären Strömungen und der Klassenkampf hätten das Land an den Rand des Bürgerkrieges gebracht. Deshalb sei auch der Ausnahmezustand vor einiger Zeit verhängt worden. Jetzt aber sei die Schaffung eines starken Regimes notwendig geworden, das Frieden, Gerechtigkeit und Arbeit verbürge. Die neue Verfassung halte die demokratische Form zwar aufrecht, stütze sich aber auf die Bewegungen lebendiger außerparteilicher Kräfte wie Volk, Heer und Marine.

Der Präsident zeigte weiter die Richtlinien für die Aufbauarbeit auf und kündigte eine neue Kaffee-Politik und vor allem die Einstellung des auswärtigen Schuldendienstes bis zur Besserung der Wirtschafts- und Währungslage an. Weiter sei der Ausbau des Eisenbahn- und Transportwesens, die Schaffung einer eigenen Schwerindustrie mit Unterstützung ausländischen Kapitals sowie eine bessere Ausrüstung der Wehrmacht zur Sicherung der Unabhängigkeit des Landes vorgesehen. Vargas schloß mit der Versicherung, daß Brasilien mit allen übrigen Mächten zur Erhaltung des Friedens beitragen werde.

„Gegen alle Parteigelüste"

Der brasilianische Kriegsminister erklärte in einer Proklamation an die Wehrmacht, daß es die Aufgabe des Militärs im gegenwärtigen Augenblick sei, in dem die neue Verfassung das demokratische Regime besser und zeitgemäßer ausgestalten wolle, für die reibungslose Durchführung dieser Verfassung sowie die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung zu sorgen. Die Wehrmacht müsse eine Schutzwehr gegen alle Parteigelüste bilden und die geringsten Versuche einer Störung der Ordnung im Keime ersticken.

Die neue brasilianische Verfassung

Rio de Janeiro, 11. November. Der Staatsanzeiger veröffentlicht am Mittwochabend die neue Verfassung, die aus 178 Artikeln besteht. Einleitend heißt es:

Brasilien ist eine Republik in Form von Bundesstaaten. Die Legislative liegt bei dem Nationalparlament in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Wirtschaftsrat und dem Bundespräsidenten. Die Legislaturperiode dauert vier Jahre. Das Nationalparlament besteht aus zwei Häusern, [illegible] den Vertretern der Staaten und [illegible] vom Bundespräsidenten bestimmten Persönlichkeiten. Die Mandatsdauer beträgt sechs Jahre. Dem Bundesrat obliegt vornehmlich die Erörterung und Verabschiedung internationaler Abkommen, von Handelsverträgen usw. Der Nationale Wirtschaftsrat unter der Leitung des Staatsministers soll vor allem die Nationalwirtschaft korporativ organisieren.

Der Bundespräsident leitet die Innen- und Außenpolitik und ist in letzter Instanz entscheidend für die Gesetzgebung und Verwaltung. Ihm steht das Recht der Auflösung des Parlaments und der Intervention in den Bundesstaaten zu. Seine Amtszeit beträgt sechs Jahre. Er wird durch ein Wahlkollegium, bestehend aus Beauftragten der Gemeinden, des Nationalen Wirtschaftsrates und des Parlaments gewählt.

Die Verfassung sieht weiter den beschleunigten organisatorischen Aufbau der Wirtschaft vor, wobei Konzessionen für die Ausbeutung der einheimischen Bodenreichtümer nur Brasilianern erteilt werden sollen.

Die Verfassung, die mit dem heutigen Tage in Kraft tritt, wird einem Volksentscheid unterbreitet werden. Die Parlamentswahlen werden nach dem Volksentscheid vom Bundespräsidenten ausgeschrieben. Das Mandat des jetzigen Bundespräsidenten bleibt bis zum Volksentscheid bestehen.

Geschlossen hinter der Regierung

Paris, 11. November. Havas meldet aus Buenos Aires, daß nur die Gouverneure von Bahia und Pernambuco zurückgetreten sind, während die Gouverneure der meisten anderen Staaten Brasilien ihre Zustimmung zu dem neuen Regime gegeben haben.

Der Eindruck in Washington

Washington, 11. November. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Washington verhalten sich die dortigen amtlichen Kreise gegenüber den Ereignissen in Brasilien vorläufig sehr zurückhaltend. Man erklärt, daß die von der amerikanischen Botschaft in Rio de Janeiro eingegangenen Berichte bisher so lückenhaft seien, daß man die Lage in Brasilien noch nicht beurteilen, geschweige zu ihnen Stellung nehmen könne.

Dagegen glauben die „New York Times" berichten zu können, daß man in Washingtoner Kreisen Befürchtungen wegen eines Uebergreifens der faschistischen Bewegung auf andere Länder Latein-Amerikas hege. Zahlreiche Beobachter der amerikanischen Politik befürchten ferner, daß die Errichtung eines autoritären Regimes in Brasilien [illegible] von Staatssekretär Hull auf der Konferenz von Buenos Aires errichtete Gebäude ernsthaft gefährden könnte. Auch sieht man in einer ideologischen Annäherung Brasiliens an Italien eine Gefahr für die Zukunft des panamerikanischen Gedankens.

Beamte des Staatsdepartements in Washington erklärten, daß der Vorschlag Hulls, sechs amerikanische Zerstörer an Brasilien zu verpachten, durch die Ereignisse nicht berührt werde.

„Ein totalitärer Staat mehr in der Welt"

Paris, 11. November. Die Frühblätter vom Donnerstag veröffentlichen in mehr oder weniger [illegible] die bisher vorliegenden Agenturmeldungen über die jüngste Entwicklung in Brasilien. Die „Epoque" hebt hervor, daß Präsident Vargas die Macht übernommen und eine neue Verfassung ähnlich der Portugals verkündet habe. Das Blatt bemerkt, daß dieses Ereignis kurz auf die Bildung des neuen Dreibundes folge. Die Welt zähle jetzt einen totalitären Staat mehr.

Die „Republique" betont, Brasilien werde ein korporativer Staat. Dies sei eine äußerst bedeutungsvolle Meldung. Die Amtszeit des augenblicklichen Präsidenten laufe demnächst ab und könne nach der Verfassung nicht erneuert werden. Das Blatt erinnert, daß Präsident Vargas die Macht unter sehr verwirrten Umständen übernommen habe und gegen eine sehr gut organisierte kommunistische Agitation kämpfen mußte. Das bevorstehende Ende seiner Amtszeit habe den Kommunisten neue Hoffnung gegeben, die bereits anfingen, sich wieder zu rühren. Daher müsse man die Ereignisse in Brasilien unter diesem Gesichtswinkel betrachten.

Brasilianische Marineoffiziere bei Mussolini

Rom, 11. November. Der italienische Regierungschef hat die brasilianischen Marineoffiziere, die zur Uebernahme der auf italienischen Werften erbauten Unterseeboote nach Italien gekommen sind, empfangen. Die Offiziere wurden ihm vom brasilianischen Botschafter vorgestellt. In herzlichen Worten gab Mussolini seinen besten Wünschen für Brasilien und seine Flotte Ausdruck.

Tagesfragen

Erneuerung in Brasilien

Im wörtlichen Sinn „über Nacht" ist in Brasilien ein Umschwung erfolgt, dessen Bedeutung sich im Augenblick noch gar nicht übersehen läßt. Der Präsident Dr. Vargas hat durch eine einzige Verordnung die Staats-, Länder- und Stadtparlamente abgeschafft und eine neue Verfassung angekündigt, die sich das italienisch-Korporativsystem zum Muster nimmt. Diese tiefgreifende Umwandlung der Grundlage des großen südamerikanischen Staates hat sich in vollkommener Ordnung und Ruhe vollzogen. Also eine Art „Revolution von oben" ohne einen Schwertstreich und ohne einen Tropfen Blut. Was über die neue Verfassung bekannt wird, läßt erkennen, daß die Befugnisse des Bundespräsidenten stark erweitert werden und daß in seiner Hand die wichtigsten öffentlichen Funktionen zusammenlaufen. Offenbar ist diese Neuordnung das persönliche Werk des Präsidenten Vargas, in dem Brasilien einen bedeutenden Staatsmann besitzt. Vargas, der durch einen gelungenen Staatsstreich an die Spitze Brasiliens gelangt ist, hat schon mehrmals staatspolitische Reformen durchgeführt. (Vergleiche die an anderer Stelle veröffentlichte Uebersicht: „Wer ist Getulio Vargas?) Zu erwähnen ist noch, daß Brasilien kurz vor den Präsidentenwahlen stand — wobei aufmerksame Beobachter feststellen konnten, daß sich diese Wahlen diesmal ganz anders ankündigten als früher. Während sonst vor jeder Präsidentenwahl ein Wirrwarr von Gerüchten und Kampfparolen um so dichter zu werden pflegte, je näher der Wahltag heranrückte, wurde es diesmal immer stiller. Es war, als ob das Land und besonders die Gegenkandidaten Vargas' abwarten wollten, ob der bisherige Bundespräsident Getulio Vargas den schon eingeschlagenen Weg zur autoritären Staatsführung weiter gehen und mit Hilfe des Heeres und der „Integralisten" — einer Bewegung, die diese autoritäre Staatsführung propagiert — den Neuaufbau des Staates übernehmen würde. Die ganze innerpolitische Entwicklung drängte förmlich auf eine Lösung hin, die eine völlige Neuordnung bedeuten mußte. Diese Neuordnung würde sich auf drei feste Pfeiler stützen können: auf den Präsidenten, Wehrmacht und die „Integralisten". Diese drei Faktoren haben zwei Parolen, in denen sie sich einig wissen bis ins letzte: Kampf dem Kommunismus und Schaffung eines brasilianischen Staatsgefühles. Man darf nicht vergessen, da es auch für Brasilien eine partikularistische Frage gibt, und daß das Gefühl, Brasilianer zu sein, noch keineswegs bei allen Bürgern dieses Staates sich durchgesetzt hat. Es war außerordentlich bezeichnend, als am 1. November die Integralisten in uniformierten Formationen zu Tausenden und aber Tausenden durch Rio de Janeiro marschierten und am Palast des Präsidenten vorüber zogen. Auf dem Balkon

Wer ist Getulio Vargas?

Getulio Vargas wurde im Bundesstaat Rio Grande do Sul geboren. Er ergriff die Offizierslaufbahn und ist in dieser bis zum General aufgestiegen. Neben seinen militärischen Interessen beschäftigte er sich vornehmlich mit politischen sowie Finanz- und Wirtschaftsfragen, worin er sich einen überraschenden Weitblick aneignete. In seinem Heimatstaat wurde er durch diese Eigenschaften eine bekannte Persönlichkeit und gewann auch auf die Regierung Einfluß. Seinen finanz- und wirtschaftspolitischen Fähigkeiten verdankte er seine Berufung als Finanzminister, als welcher er sich durchaus bewährte. Also erprobt, wurde er zum Präsidenten der Provinz Rio Grande do Sul gewählt und erwies sich auch auf dem Präsidentenstuhl als Politiker und Staatsmann von Format. Als sich die Regierungszeit des Präsidenten von Brasilien, Washington Luis, ihrem Ende zuneigte, wurde Vargas als Kandidat der Liberalen für die Präsidentenwahl aufgestellt.

Im Oktober 1930 organisierte er vor dem Präsidentenwechsel einen Umsturz, stellte sich an die Spitze der Revolutionäre und konnte am 24. 10. 1930 siegreich in Rio de Janeiro einziehen. Sowohl Präsident Luis als auch Prestes wurden zur Abdankung gezwungen und später außer Landes verbannt. An diesem selben Tage wurde, wie erinnerlich, der Hapag-Dampfer „Baden" bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Rio beschossen, wobei es 56 Tote gab.

Vargas übernahm dann am 1. 11. 1930 die Präsidentschaft von Brasilien, die bis zum heutigen Tag als provisorisch galt. Die liberale Militärdiktatur, die er einführte, mußte er am 26. März 1932 unter dem Druck politischer Mißstimmung aufgeben.

Nach der Niederwerfung eines Bürgerkrieges, der als der blutigste Südamerikas bezeichnet wird, und bei dem schließlich 130 000 Mann unter Waffen standen, gelang es Vargas, die meisten Bundesstaaten auf seine Seite zu ziehen. Im Laufe des Jahres 1933 wurde auch mit dem bis dahin widerstrebenden mächtigen Teilstaat Sao Paulo ein Einvernehmen erzielt.

Am 17. Juli 1934 nahm das Bundesparlament in Rio de Janiero Vargas neue Verfassung der Bundesrepublik an. Dieser eben angenommenen Verfassung gemäß erfolgte am nächsten Tage die Wahl des brasilianischen Staatspräsidenten. Bei dieser Wahl vereinigte Vargas Dreiviertel aller abgegebenen Stimmen auf seinen Namen und wurde somit zum Bundespräsidenten von Brasilien wiedergewählt.

des Palastes stand der Präsident, umgeben von den Vertretern der Wehrmacht. Bedurfte es noch einer Bekräftigung, daß hier ein Bündnis sich nach außen dokumentierte, so sieht man diese in einer programmatischen Rede des Integralistenführers Salgado, die in Hunderttausenden von Exemplaren im ganzen Land verbreitet wurde. Aus dem organischen Zusammenhang der amerikanischen Völker wird die Entwicklung Brasilien nicht herausführen, wenn auch anzunehmen ist, daß Brasilien seinem Leben nach einer solchen Umstellung wohl eine eigene Note geben dürfte.

Chamberlain klärt auf

Die sogenannte „öffentliche Meinung" in England hat sich immer als sehr beeinflußbar erwiesen, und dazu meist nicht im besten Sinne. Bei der angelsächsischen Voreingenommenheit gegen alles, was nicht in die britische Schablone paßt oder den landesüblichen Anschauungen zu widersprechen scheint, durfte man sich dann nicht wundern, wenn sich falsche Vorstellungen und schiefe Urteile ergaben, unter denen besonders die Beziehungen zu Deutschland zu leiden hatten, wie wir aus den Erfahrungen der letzten Zeit zur Genüge wissen. Um so angenehmer sind wir deshalb berührt, aus der soeben gehaltenen Rede des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain, die auch außerhalb Englands die verdiente Beachtung findet, die Tendenz herauszufühlen, seine Landsleute in England darauf aufmerksam zu machen, wie unrichtig die Maßstäbe sind, die sie an die Vorgänge jenseits des Kanals, vor allem in den Ländern, die nicht zum unmittelbaren Freundeskreis Englands gehören, anzulegen pflegen. Das Verhalten der englischen Presse beim Abschluß des deutsch-italienisch-japanischen Antikomintern-Vertrages gab ihm hierzu die beste Berechtigung. Chamberlain hat die Tatsache, daß Berlin und Rom durch eine feste Achse verbunden sind, anerkannt und aus ihr die Schlußfolgerungen gezogen. Wenn er zum Ausdruck brachte, daß er den Wunsch habe, gute Beziehungen Englands auch mit den in der Achse Berlin-Rom vereinigten Großmächten zu schaffen, so begegnet dieser Wunsch den gleichen Empfindungen auf deutscher wie auf italienischer Seite. Aus Chamberlains Worten geht hervor, daß er keineswegs, wie dies anderwärts der Fall zu sein scheint, das Bedürfnis empfindet, die engen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien zu stören; weiter aber, daß auch nach seiner Auffassung bestehende Freundschaften erweiterungsfähig sind. Daß eine solche Verständigung auf breitester Grundlage zu weitreichenden Auswirkungen in bezug auf Vertrauen und Sicherheit in Europa führen würde, bedarf keiner weiteren Begründung. Sehr einverstanden ist man in den Berliner politischen Kreisen mit dem Hinweis des englischen Ministerpräsidenten, daß die Methode, die zu dem gewünschten Ergebnis führen kann, nicht darin bestehen könne, daß Erklärungen in dieser oder jener Form erfolgen, sondern daß ernste, sachliche Arbeit erforderlich sei. Die verschiedentlichen Erfolge, die Deutschland auf dem Gebiet der zwischenstaatlichen Verständigung aufzuweisen hat, sind gewiß nicht einfach auf Grund freundschaftlicher Erklärungen zustande gekommen; auch sie bedurften gründlicher und verständlicher Vorarbeit. Chamberlains Ansichten gründen sich offenbar auf die Eindrücke, die er bei den letzten großen Konferenzen gemacht hat, auf denen Deutschland und Italien nicht vertreten waren, so daß die Möglichkeit vertraulicher und sachlicher persönlicher Unterhaltung nicht gegeben war. Daraus läßt sich vielleicht der Schluß ziehen, daß man in London diese Arbeitsmethode auch im diplomatischen Verkehr mit Deutschland und Italien zur Anwendung bringen will. Nichts würde man in Berlin freudiger begrüßen.

Das japanische Oberkommando warnt

Kommunistische Umtriebe in den internationalen Niederlassungen

Schanghai, 11. November. Vor Vertretern der internationalen Nachrichtenagenturen sprach im japanischen Hauptquartier der Oberkommandierende des japanischen Expeditionskorps in Schanghai, General Matsui, eine gewisse Enttäuschung darüber aus, daß sich das Zusammenwirken mit den Vertretern der anderen Mächte in Schanghai nicht so gestaltet hätte wie er es bei seiner Abreise aus Tokio erhofft habe. Der General meinte mit diesem Hinweis besonders einige leitende Stellen beider internationalen Niederlassungen. Er verwies insbesondere auf kommunistische Umtriebe und auf chinesische, in Zivilkleidung in die internationalen Niederlassungen eingedrungenen Soldaten, die hinter der japanischen Front Gefahren heraufbeschwören könnten.

General Matsui hegt Zweifel über die Einhaltung der strikten Neutralität in den internationalen Niederlassungen, da sie nicht so sei, wie sie von den Japanern verstanden würde. Er beabsichtige nicht, die gegenwärtige Lage einseitig auszunutzen. Sollten jedoch entsprechende Umstände eintreten, so betonte er in eindringlicher Weise, würden die Japaner die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um Störungen ihrer militärischen Belange zu verhindern. Er befürchte, daß die ursprünglich geplante Zusammenarbeit, auf die er großen Wert lege, nicht mehr voll durchführbar sei.

Den chinesischen Widerstand in Nantao bezeichnet General Matsui als völlig zwecklos, er werde in zwei Tagen gebrochen sein. Noch ein Monat werde erforderlich sein bis zur völligen Beruhigung der Lage rund um Schanghai.

Die japanischen Forderungen

Schanghai, 11. November. Mit dem Hinweis auf die Erklärung des Oberkommandierenden des japanischen Expeditionskorps in Schanghai, General Matsui, und entsprechende Vorstellungen bei dem Stadtrat der internationalen Niederlassung zur Unterdrückung der antijapanischen Agitation erhebt die japanische Zeitung von Schanghai, „Todo Schimbun" nachstehende Forderungen:

1. Unterdrückung antijapanischer Bewegungen,
2. Maßnahmen gegen politische Intrigen,
3. Ausweisung aller chinesischen politischen Verwaltungsorgane aus der internationalen Niederlassung,
4. Verstärkung der japanischen Vertretung im Stadtrat,
5. Revision der zwischen den Chinesen und dem Konsularkorps abgeschlossenen Landverfügungen,
6. Durchbrechung des englischen Monopols in der Polizeidirektion.

Falls die Behörden der internationalen Niederlassung die Erfordernisse der Lage verkennen sollten, so betont das Blatt, würden die japanischen Organe gezwungen sein, Maßnahmen zur Sicherung der vollkommenen Neutralität der internationalen Konzession zu ergreifen.

An Englands Adresse

Tokio, 11. November. Unter der Ueberschrift: „Was wird das nächste Ziel sein?" schreibt Yomiuri Shimbun, der chinesische Konflikt sei nicht zufällig entstanden, sondern er sei nur ein Glied in der fortschreitenden Entwicklung der Weltgeschichte. Die Beendigung des augenblicklichen Streites könne vielleicht ein Anfang viel ernsterer Dinge sein. „Jeder Japaner", so betont das Blatt, „fühlt mehr und mehr, daß der eigentliche Gegner des gegenwärtigen Streites nicht China selbst ist. Aber nichts Endgültiges kann getan werden, bevor dieser Gegner nicht in seine Schranken verwiesen ist." Die japanische Zeitung sieht „diesen wahren Gegner", dem sie unterstellt, er könnte die Mächte gegen Japan aufhetzen oder einen Zwischenfall zwischen Japan und Sowjetrußland herbeiführen, in England.

Nantao in Flammen

× **Schanghai**, 11. November. (Eig. Drahtb.) Die Kämpfe in der Nähe der französischen Konzession hatten bis in die frühen Morgenstunden des Donnerstags noch immer kein Ende gefunden. Die Chinesen, deren Zahl immer mehr zusammenschrumpft, scheinen der japanischen Infanterie, die von Tanks unterstützt wird, starken Widerstand zu leisten. Obgleich die Lage der hier verschanzten Chinesen als aussichtslos anzusehen ist, weigern sie sich doch nach wie vor, Zuflucht in der internationalen Niederlassung zu suchen. Nur wenige hundert sind in den letzten 24 Stunden in die französische Konzession geflüchtet.

Die Chinesenstadt Nantao steht nach wie vor in Flammen. Es scheint aussichtslos, daß auch Angriffe der Japaner übersteht, zumal die sich aus der Stadt zurückziehenden Chinesen alles nur Brennbare in Brand stecken, um es vor dem japanischen Einmarsch vernichtet zu wissen.

Innerhalb der internationalen Niederlassung hat die Spannung zwischen den englischen und den japanischen Behörden etwas nachgelassen. Dies wird auf eine erneute Unterredung des japanischen Generals Matsui mit dem Kommandanten der britischen Streitkräfte zurückgeführt.

In der Nacht zum Donnerstag wurden neue japanische Truppenlandungen in der Hankau-Bucht vorgenommen. Das von den Japanern hier besetzte Küstengebiet erstreckt sich jetzt auf über 25 Kilometer Länge.

Zu neuen Kämpfen kam es in Putung, wo die Chinesen bei ihrem Abzug vor einigen Tagen starke Wachen zurückgelassen hatten. Die Japaner landeten in Putung im Laufe des Vormittags erhebliche Streitkräfte. Die Chinesen steckten alle erreichbaren Gebäude in Brand, und Putung war in den Mittagsstunden ein einziges Flammenmeer. Dabei gerieten die von den Chinesen als Sperre über den Wangpu gelegten Dschunken in Brand und trieben auf die französische Konzession zu. Es bedurfte heftiger Anstrengungen, um die an dem französischen „Bund" verankerten ausländischen Schiffe vor Feuersgefahr zu schützen.

Von einer verirrten Kugel getroffen

London, 11. November. Nach einer Meldung aus Schanghai wurde der Sonderkorrespondent des Londoner Blattes „Daily Telegraph and Morning Post" Pembroke Stephen in Schanghai, während er die militärischen Operationen vor Nankau von der Grenze der französischen Niederlassung aus beobachtete, durch eine verirrte Maschinengewehr-Kugel tödlich getroffen.

Brüssel hängt völlig von Japan ab

Außenminister Delbos über seine Besprechungen mit Eden und Norman Davis

× **Paris**, 11. November. (Eig. Drahtber.) Der französische Außenminister Delbos hat den in Brüssel weilenden französischen Journalisten über seine Mittwochbesprechung mit dem englischen Außenminister Eden und dem amerikanischen Botschafter Norman Davis erklärt, daß nichts anderes als das fernöstliche Problem besprochen worden sei. Er glaube nicht, daß die Antwort Japans ein „brutales Nein" sein werde. Jedenfalls seien sich die drei Staatsmänner vollkommen einig über die Art, wie das fernöstliche Problem weiterhin ins Auge gefaßt werden solle, sowie über die Fortsetzung der Arbeiten der Konferenz nach Erhalt der japanischen Antwort.

Auf die Frage eines Journalisten, was im Falle eines kategorischen Neins von japanischer Seite eintreten werde, erklärte der französische Außenminister, daß er darüber nichts sagen könne. Außenminister Eden, Botschafter Norman Davis und er würden am heutigen Donnerstag mit den übrigen Delegationen eine Aussprache haben, damit man auf keinen Fall den Eindruck gewinne, als wollten die drei Großmächte ein Direktorium innerhalb der Konferenz bilden.

Die Bleibe Litwinow-Finkelsteins

Paris, 11. November. Die französische Presse vom Donnerstagfrüh beschäftigt sich eingehend mit den Besprechungen zwischen Delbos, Eden und Norman Davis in Brüssel.

Der Havas-Vertreter in Brüssel meldet, man erkläre in französischen Konferenzkreisen, daß die drei Staatsmänner bei ihren letzten Besprechungen „Gleichheit der Grundsätze für das Gesamtproblem des Pazifik" feststellen konnten, daß aber die Besprechungen nicht über das allgemeine Gebiet hinausgegangen seien. Weder die Frage der ausländischen Konzessionen im Fernen Osten noch die des Anti-Kominternabkommens seien angeschnitten worden.

Der „Matin" befaßt sich besonders mit dem Auftreten des Sowjetvertreters Litwinow-Finkelstein, der unter knallendem Zuschlagen der Türen nach Moskau abgereist sei. Aus Höflichkeit habe man Sowjetrußland, obwohl es nicht den Neuner-Pakt unterzeichnet habe, zur Teilnahme nach Brüssel eingeladen. Litwinow-Finkelstein habe aber wieder einmal die elementarste internationale Höflichkeit außer Acht gelassen und sei empört abgereist, weil seine Manöver gescheitert seien. Litwinow-Finkelstein habe vergessen, daß die Brüsseler Konferenz eine Versöhnungszusammenkunft sei. Er habe zum größten Erstaunen der anderen Delegierten die Genfer Methoden hervorgeholt und alles getan, eine mögliche Vermittlung zu verhindern. Litwinow-Finkelstein habe aber auf der ganzen Linie einen diplomatischen Mißerfolg erzielt, denn er habe diesmal weder bei den Franzosen noch bei den Engländern noch den Amerikanern Gehör gefunden.

Italien feiert des Königs Geburtstag

Rom, 11. November. Am 68. Geburtstag des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien fanden am Donnerstagvormittag in allen italienischen Städten militärische Feiern statt. In Rom wurde die Militärparade in Anwesenheit des italienischen Regierungschefs Mussolini, der Mitglieder der Regierung und führender Persönlichkeiten von Partei und Staat abgehalten.

Bergische Künstlerschaft 1937

Ausstellung bis Ende Dezember in der Ruhmeshalle Barmen

Beim Durchwandern der Säle in der Barmer Ruhmeshalle stoßen wir noch auf etwa zwei Dutzend Namen von bergischen Malern, die zum großen Teil mit Aquarellen vertreten sind. Hermann Bahrmann setzt sein großes Können an ein graubraunes Stilleben „Toter Hase". Man beachte, wie der Pelz von Meister Lampe gemacht ist. Von C. Bruhn ist eine Totalansicht von Elberfeld zu sehen. Dost malte die zum Stilleben reizenden Sonnenblumen, ebenso Helmo Nickol aus Wermelskirchen. Das Eifeler Sägewerk von Erich Fischer zeichnet sich durch schöne Malkultur aus. Reinhard Günther-Remscheid liebt die schlichten Motive der herben bergischen Landschaft („Frühling im Busch"). Seiner Auffassung verwandt sind das Hunsrückbild von Rudolf Keßler und das Homgstal von Fedor Lüth, beides Aquarelle.

Max Lovisach und Fr. Mühlenmeister-Neviges, in der Art sehr verschieden, stellen in Oelgemälden Menschen- und Tierjugend dar, der eine den vergnügten Klaus, der andere zwei grau-rosa Allgäukälber. Ernst Oberhoff beweist seine frische Beobachtungsgabe in einer lebendigen Dampferanlegestelle von Travemünde. Auch Ewald Platte hat eine Reihe von Oelgemälden kleinen Formats da, in denen sich das erzählende Element vorwagt („Später Besuch"). In diese Reihe gehört auch das Temperabild „Mutter und Kind" von Margarete Reichardt, während Georg Röder den Bahnhof Heubruch als Motiv wählte.

Ferdinand Röntgen hat einige seiner auf einen elegischen Ton abgestimmten herbstlichen Landschaften eingeschickt. Der Remscheider Walter Ruhrmann schuf ein scharf charakterisiertes Bildnis W. B. in seiner besonderen Technik. Werner Schatz hat den Maler Kolbe dargestellt, wie er in seinem Atelier angestrengt arbeitet. Heinrich Schlamp gibt Roßleder wieder im niederbergischen Hügelland.

Von den wenigen Bildnissen fesselt besonders ein großes Bild „Dame in Weiß" von Curtius Schulten. Die junge, blonde Frau hebt sich von einem schlichten grauen Hintergrund ab, der rote Gürtel gibt dem nobel gehaltenen Gemälde einen kräftigen Akzent. Eugen Spiecker ist mit großen und kleinen Bildern zur Stelle, die er oberbergischen Orten — Rümbrecht und Drabenderhöhe — in einer persönlichen Form- und Farbgebung nachgestaltet hat. Fritz vom Stein, Heinrich Wintzen und L. Wenzel haben in Aquarellen die Weser und das Bergische festgehalten.

Dr. Ludwig Lindner.

Klavierabend der Ausbildungsklasse Schwamborn

Der gestrige, im Saale des Frauenklubs veranstaltete Klavierabend der Ausbildungsklasse des in weiten Kreisen geschätzten Pianisten Hans Schwamborn ließ Wuppertals jüngere Generation zu Wort kommen und zeigte, daß auch hier bemerkenswerte Begabungen ihre Kraft einsetzen für die Wahrung des musikalischen Rufes ihrer Heimatstadt. Johann Sebastian Bach ist immer ein guter, weil zielgebender Anfang. In dessen Toccata in G-Dur ließ sich Leni Idelberger hören. Ihr kraftvoller Anschlag weiß die klassisch strenge Struktur des Werkes klar aufzuzeichnen, die perlende Geläufigkeit ihres Spiels sie schmückend zu umranken. Ihr Vertrautsein mit den Gesetzen des Aufbaues kündete die kleine Schlußfuge. Aber nicht nur die Form, auch die Seele Bachs, die lebendige Kraft seiner Töne brachte sie zum Klingen, und von ihrem empfindenden Musikertum gab der erste Satz des A-Moll-Klavierkonzertes Robert Schumanns Zeugnis. Fesselnde Zwiesprache läßt Schumann den Klavierpart mit dem begleitenden Orchester halten, für das Hans Schwamborn am Flügel Ersatz zu bieten vermochte, und dieses berückende Hin und Her kam in dem vorbildlichen Zusammenspiel beider zu schöner Wirkung.

Auch in Beethovens G-Dur-Konzert, von dem ebenfalls der erste Satz zu Gehör kam, erlebte man solche seelische Uebereinstimmung. Hier wurde Hanni Heinemann von Schwamborn begleitet. Nicht nur verriet sie eine überlegene technische Beherrschung des Stoffes, sondern sie meisterte ihn zugleich mit einer Tiefe des Gefühls, die aufhorchen ließ, zugleich mit starkem Sinn für die dramatische Triebkraft, das heroische Eigengesicht gerade dieses Satzes.

Das gleiche restlose Vertrautsein mit ihrer Aufgabe, in die ihr musikalisches Empfinden bis in ihre letzte Verästelung einzudringen wußte, bot Alma Richartz in den Variationen des einen Markstein in der Entwicklung seines Landes darstellenden Sinfonikers César Franck. Von der Eigenkraft seiner Persönlichkeit, von dem Farbenreichtum, der bezwingenden Leidenschaft seiner Tonsprache vermittelte die Künstlerin ebenfalls in Gemeinschaft mit Hans Schwamborn am Begleitflügel einen nachhaltigen Eindruck.

Der Abwechslung halber hatte man zu dem Abend auch einen Geiger zugezogen: A. Posewski. Höchste Aufgaben hatte er sich gestellt: Bachs E-Dur-Sonate für Violine allein und das D-Dur-Konzert des Tausendsassa Paganini. Aufgaben, denen Posewskis erstaunliche Technik gewiß gewachsen ist, denn seine virtuose Bewältigung des Spohrschen Violinkonzerts sicherte ihm seinerzeit die Aufnahme in den Verband des Wuppertaler Städtischen Orchesters. Leider hinderte ihn gestern eine starke Nervosität stellenweise an der vollen Entfaltung seiner künstlerischen Fähigkeiten, die zu erkennen die beiden Werke immerhin genugsam Gelegenheit boten. Im Paganinikonzert begleitete ihn Alma Richartz.

Alles in allem bot der mit verdientem Beifall aufgenommene Abend viel des Anregenden, das seinen guten Besuch rechtfertigt.

Otto Klein.

Wuppertaler Musikabend

Im Saale des Barmer Siewert-Konservatoriums fand gestern ein Musikabend des Arbeitskreises Wuppertaler Tonkünstler statt, der im Rahmen eines wertvollen Programms schöne künstlerische Leistungen brachte. Zu Beginn erklangen zwei Werke von Christoph Willibald Gluck, dessen Todestag sich bekanntlich am 15. November zum hundertfünfzigsten Male jährt. Seine dreisätzige, von köstlich-frischer Musizierfreudigkeit erfüllte Trio-Sonate in C-Dur für zwei Violinen und Basso continuo fand durch Adolf Siewert und Aenne Pozega (Violinen), Hans Fleischer (Cello) und Marga Eick (Klavier) eine technisch gewandte sowie mit feinem Gefühl und liebevoller Sorgfalt gestaltete Wiedergabe. In einer dramatisch bewegten Arie aus „Alceste" („Ihr Götter ewiger Nacht") offenbarte sodann die heimische Sopranistin Mia Kuhlmann-Overhoff eine kraftvolle, helle und klare Stimme, eine hervorragende Gesangskultur und glänzende künstlerische Formungsgabe. Auch die drei später gesungenen Mozart-Lieder („Abendempfindung", „Das Veilchen" und „Warnung") bestätigten jenen ausgezeichneten Eindruck. Weiterhin hörte man eine empfindungsstarke Trio-Sonate in B-Dur für zwei Violinen und Basso continuo von Wilh. Friedemann Bach (1710 bis 1784), dem ältesten Sohn des großen Thomaskantors, sowie ein anmutiges, liebenswürdiges Trio in D-Dur für Klavier (ausgeschriebener Part!), Violine und Violoncello von Johann Christian Bach (1735—1782), dem jüngsten Sohne aus Johann Sebastians zweiter Ehe und eifrigen Förderer Mozarts. Von diesem gelangte zum Schluß des anregenden und genußreichen Abends das herrliche, melodienreiche Trio in G-Dur für Klavier, Violine und Violoncello (Köch.-Verz. 564) zum Vortrag. Die genannten Kräfte, unter denen sich die Pianistin Marga Eick auch als vortreffliche Begleiterin bei den Gesängen auszeichnete, fanden für ihre Darbietungen mit Recht lebhaften Beifall.

Ernst-Gottfried Risch

Dusolina Giannini

singt im zweiten Meister-Konzert des Städtischen Konzertvereins Wuppertal am kommenden Freitag u. a. Arien und Lieder von Niccolo Piccini, Schubert, Jensen und Puccini, am Flügel begleitet von Michael Raucheisen. Die berühmte Künstlerin ist in Philadelphia geboren; ihre Eltern waren Italiener. Zuerst studierte sie Musik unter Anleitung ihres Vaters, der selbst ein Tenor von Ruf war. Später ging sie nach New York, um ihr Studium bei Marcela Sembrich fortzusetzen. Vier Jahre später kam ihre große Gelegenheit: sie sprang für eine indisponierte Sängerin ein und hatte einen Triumph, der ihren Weltruhm über Nacht begründete. Seit diesem Debut hat sie fast mit allen bedeutenden Orchestern Amerikas konzertiert, Liederabende gegeben vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean und von Kanada bis Havanna. Sie hat fünf europäische Tourneen gemacht und auch Australien und Neuseeland bereist.

Veit Bürckle

Träger des schwäbischen Dichterpreises 1937

Stuttgart, 11. November. Am Geburtstag Friedrich Schillers wurde, wie alljährlich, im Rahmen einer festlichen Morgenfeier im Kleinen Haus der Württembergischen Staatstheater der Träger des schwäbischen Dichterpreises 1937 durch dessen Stifter, Ministerpräsident und Kultusminister Professor Mergenthaler, verkündet. Den Preis erhielt der in Berlin ansässige, aus Laichingen auf der Schwäbischen Alb stammende junge Dichter Veit Bürckle (dichterischer Deckname für Karl Heinrich Bischof), dem die hohe Auszeichnung für ein Erstlingswerk, den Roman „Bis zur Heimkehr im Sommer", zuteil wurde. Mit dem Dichterpreis ist eine Zuwendung von 3000 RM verbunden.

Unter falscher Flagge ...

Sowjetspanische Flieger mit nationalspanischen Abzeichen

Paris, 11. November. Die Pariser Zeitung „Le Jour" gibt Nachrichten der nationalspanischen Presse wieder, die davon wissen wollen, daß die Roten beabsichtigen, einen schweren internationalen Zwischenfall hervorzurufen.

Nach diesen Meldungen sollen drei abgeschossene nationale Bombenflugzeuge, die nur leicht beschädigt wurden, repariert worden sein und unter Belassung der Abzeichen der nationalistischen Armee zu einem Bombenangriff auf die französische Küste verwendet werden. Die drei Flugzeuge lägen auf dem Flugplatz von Figueras und sollten Bomben auf die französischen Grenzorte Port Vendres und Cerbères abwerfen.

In Uebereinstimmung mit den marxistischen Oberhäuptlingen sei der sowjetrussische Generalkonsul in Barcelona der Anstifter und Antreiber für einen großangelegten Plan verschiedener Angriffe auf die französische und englische Marine, damit die Verantwortung für diese Angriffe von vornherein der Salamanca-Regierung zugeschoben werden könnte.

Sowjetspanischer Bluff

× **Salamanca**, 11. November. (Eig. Drahtb.) Die nationalspanischen Blätter veröffentlichen eine lange Mitteilung, in der eine „theatrale" Zurückbeförderung von Mitgliedern der internationalen Brigade angekündigt und vor diesem sowjetspanischen Bluff gewarnt wird. In Wirklichkeit handele es sich um etwa 11 500 Verletzte, Kranke oder um Ausgeschlossene der internationalen Brigade, deren Rückbeförderung bereits vor einiger Zeit beschlossen worden sei. 3800 Mitglieder der internationalen Brigade hätten bereits dreizehn Monate ununterbrochene Feldtätigkeit hinter sich und ihnen sei vor einiger Zeit ein vierzigtägiger Urlaub versprochen worden. 2700 Verletzte würden in ihre Heimatländer zurückbefördert werden und 1400 Kranke einen viermonatigen Urlaub erhalten. 890 Schwerverletzte sollen ohne weitere Verpflichtung in ihre Heimat zurückreisen können, 760 Milizen, die von Militärgerichten abgeurteilt worden seien, würden in ihre Heimatländer abgeschoben werden; 1910 Milizen endlich sollen abgeschoben werden, weil sie sich für den Kriegsdienst als untauglich erwiesen hätten. Die Zurückbeförderung all dieser Leute sei ursprünglich für die ersten Oktobertage beschlossen gewesen, aber infolge Schwierigkeiten internationaler Art wieder verschoben worden.

Für die „Ordnung" hinter der Front

San Sebastian, 11. November. Ein bezeichnendes Licht auf die Zustände im bolschewistischen Spanien wirft eine „Verordnung" des sowjetspanischen Verteidigungsministeriums. Hierin wird die Bildung von vierzehn Bataillonen angeordnet, die ausschließlich für die Aufrechterhaltung der „Ordnung" hinter der Front und zur Ueberwachung der Bevölkerung, die sich der bolschewistischen Mordbande nicht mehr fügen will, bestimmt sind. (!!)

Italien protestiert in Prag

Außenminister Krofta bedauert kommunistische Angriffe auf Mussolini

Prag, 10. November. (Drahtb.) Der italienische Gesandte in Prag ist am Mittwoch beim tschechoslowakischen Außenminister vorstellig geworden, um gegen kommunistische Angriffe im Parlament auf den Faschismus und dessen Führer zu protestieren. Der tschechoslowakische Außenminister hat darauf über die Haltung der kommunistischen Minderheit im Prager Abgeordnetenhaus seine Mißbilligung geäußert und dem italienischen Gesandten sein lebhaftes Bedauern über diesen Vorfall ausgesprochen.

Anlaß zu diesem Protest bot, wie das Blatt der Sudetendeutschen Partei „Die Zeit" berichtet, eine Rede des tschechischen kommunistischen Abgeordneten Sverma bei der Behandlung eines Zusatzabkommens zum italienischen Handelsvertrag im Prager Abgeordnetenhaus am Dienstag, die vom Präsidium des Abgeordnetenhauses teilweise beschlagnahmt wurde. Die Rede war eine einzige Hetze gegen Italien und verurteilte scharf die Unterzeichnung des Antikomintern-Abkommens.

Reichsbauerntag 1937 fällt aus

Mit Rücksicht auf die Maul- und Klauenseuche

Berlin, 10. November. (Drahtb.) Auf Grund der durch das Umsichgreifen der Maul- und Klauenseuche in Deutschland verstärkten Beanspruchung der Dienststellen des Reichsnährstandes hat der Reichsbauernführer angeordnet, daß der für den 25. bis 28. November angesetzte Reichsbauerntag nicht stattfindet. Maßgebend für diesen Beschluß war auch das Bestreben, mit allen Mitteln einer Weiterverbreitung der Seuche vorzubeugen.

England an der Spitze der Seemächte

1942 wird England 25 Großkampfschiffe haben

× **London**, 10. November. (Eig. Drahtb.) Der „Daily Telegraph" veröffentlicht am Mittwoch eine Meldung, aus der der Umfang der englischen Seerüstung ersichtlich wird. Wie das Blatt schreibt, sollen zu den bereits im Bau liegenden fünf großen Kampfschiffen für die englische Flotte im Rahmen des nächstjährigen Flottenbauprogramms fünf neue auf Kiel gelegt werden, so daß England im Jahre 1942 über insgesamt 25 Großkampfschiffe verfügen wird. (Gegenüber etwa 20 der Vereinigten Staaten, 14 Japans, zehn Frankreichs, [illegible] Italiens und sieben Deutschlands). Die Bestimmung der Schiffe ist nach dem gleichen Blatt noch nicht genau festgelegt, doch besteht die Wahrscheinlichkeit, daß zumindest die bereits in Bau liegenden Schiffe nur mit 14-zölligen (35 cm) Geschützen ausgerüstet werden.

Die Hälfte untauglich

Nicht weniger als die Hälfte aller Bewerber für die englische Armee muß nach einer von Duff Cooper abgegebenen Erklärung von den Militärbehörden wegen körperlicher Untauglichkeit zurückgewiesen werden. Wenn die Armee alle Bewerber einstellen könnte, so würde das stehende Heer nicht mehr an chronischem Rekrutenmangel leiden.

England am Waffenstillstandstag

× **London**, 11. November. (Eig. Drahtb.) Ganz England feiert heute den Waffenstillstandstag. Wie in den vorigen Jahren, so bildete auch diesmal die Kranzniederlegung des Königs am Kenotaph den Höhepunkt des Tages, wobei die königliche Familie, das Kabinett, die führenden Würdenträger der Stadt und militärische Abordnungen zugegen waren. Anschließend begab sich der König zu dem am Mittwoch vom Herzog von Gloucester enthüllten Reiterstandbild des englischen Heerführers Haig, wo er ebenfalls einen Kranz niederlegte. Um 11 Uhr wurde dann die feierliche Minutenstille durch Kanonendonner eingeleitet, der ein Dankgebet und die Nationalhymne folgten. Tausende von Menschen hatten sich bereits in der Nacht in der Nähe des Kenotaph eingefunden, um Zeuge der eindrucksvollen Kranzniederlegung zu sein.

Ein Tag für den Frieden

London, 11. November. Die Londoner Donnerstag-Presse steht im Zeichen der Wiederkehr des Waffenstillstandstages. Die „Times" befassen sich in einem langen Leitartikel mit der Aufrechterhaltung und dem Ausbau des Friedens als dem tiefen Sinn der Waffenstillstandsfeier. Das Blatt bringt auch kurz einige Hinweise auf die heutige Politik und knüpft an die Rede Chamberlains in der Guilden-Hall an. Jeder Durchschnittsbürger könne für den Frieden wirken. Durch sein Vorbild könne er andere zu Geduld und Toleranz veranlassen. Die Verächtlichmachung irgend einer Politik, sei es der eigenen oder fremder Staatsmänner, nur weil sie mißfalle, sei schädlich. Man könne damit nur die Gegensätze verstärken. Die Forderung, die der Waffenstillstandstag stelle, sei, sich geduldig zu bemühen, fremde Methoden und Systeme zu verstehen zu suchen, auch wenn sie dem eigenen Gefühl fremd seien. Ein dauerhafter Friede werde erst dann gesichert sein, wenn die Nationen gegenseitig Toleranz und Verständnis zeigten und wenn jede Nation eine Zusammenfassung toleranter und verständnisvoller Einzelmenschen darstelle.

Kleine Nachrichten

Der erste Lehrstuhl für Schönheit der Arbeit

Die Staatliche Hochschule in Köthen (Anhalt) für angewandte Technik hat als erste deutsche Hochschule einen Lehrstuhl für Schönheit der Arbeit geschaffen. Für alle Studenten der Köthener Hochschule sind diese Vorlesungen als Pflichtfach angesetzt worden. Als Dozent wurde Gartenbaudirektor Hans Schmidt (Dessau) gewonnen.

Flugkapitän Melitta Schiller

Der Reichsluftfahrtminister hat der Flugzeugführerin Dipl.-Ing. Melitta Schiller den ehrenvollen Titel Flugkapitän verliehen. Seit einem Jahr steht Frau Schiller in den Diensten der Askania-Werke, wo sie mit der Durchführung schwieriger mathematischer und fliegerischer Sonderaufgaben betraut ist. Sie ist die einzige Frau Deutschlands, die im Besitz sämtlicher Flugzeugführerscheine für alle Klassen von Motorflugzeugen, für Kunstflug, Segelflug und Segelkunstflug ist.

Polen feiert heute seinen Unabhängigkeitstag

Zum ersten Male in der polnischen Nachkriegsgeschichte wird der polnische Unabhängigkeitstag am 11. November als offizieller Staatsfeiertag gefeiert.

Streik im Metzer Industriegebiet

Im Metzer Industriegebiet sind 8000 Bergleute in den Streik getreten. Die Bergwerksleitungen haben sich geweigert, in Verhandlungen mit den Streikenden einzutreten.

Bombenanschlag auf die Kadettenschule in Belfast

Ein Bombenanschlag wurde in der Nacht zum Donnerstag auf die Königliche Kadettenschule in Belfast verübt. Sämtliche Fensterscheiben der umliegenden Gebäude wurden dabei zertrümmert. Die Polizei, die irische Nationalisten als die Täter vermutet, hat sofort die Suche nach den Bombenlegern aufgenommen. Verletzt wurde niemand.

Jiddisch in Buenos Aires verboten

Die Polizei in Buenos Aires verbot durch ihre „Sonderabteilung zur Unterdrückung des Kommunismus" den Gebrauch der jiddischen Sprache bei öffentlichen Zusammenkünften.

Wieder Arbeitserlaubnis für Ehestandsdarlehenempfängerinnen

Das von Staatssekretär Reinhardt bereits angekündigte Gesetz, wonach künftig Ehestandsdarlehen auch dann gewährt werden, wenn die Ehefrau nicht aus dem Arbeitsleben ausscheidet oder wenn sie später eine Arbeit wieder aufnimmt, liegt jetzt vor und gilt mit Wirkung vom 1. Oktober 1937. Das Gesetz bestimmt, daß bei Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses der monatliche Tilgungsbetrag für das Ehestandsdarlehen sich von 1 auf 3 v. H. erhöht. Die Erhöhung tritt jedoch nicht ein, wenn die Ehefrau in einem Monat insgesamt weniger als die Hälfte der Arbeitstage beschäftigt gewesen ist. Die Ehegatten sind verpflichtet, dem zuständigen Finanzamt von der Weiterbeschäftigung oder Wiederbeschäftigung der Ehefrau unverzüglich Anzeige zu erstatten.

Um die Schachweltmeisterschaft

Die 15. Partie unentschieden

Rotterdam, 10. November. (Eig. Drahtb.) Die 15. Partie zwischen Aljechin und Euwe wurde remis durch ewiges Schach. Es war die sechste Remise der Schachweltmeisterschaft. Stand: Aljechin 9, Euwe 6 Punkte. Die 16. Partie wird Donnerstag abend in Rotterdam gespielt.

Ehrenbuch für kinderreiche Familien

Vom Reichsbund der Kinderreichen ist mit Förderung von Partei und Staat ein „Ehrenbuch für die deutsche kinderreiche Familie" geschaffen worden, mit dem alle artreinen geordneten kinderreichen Familien ausgezeichnet werden sollen, die sich in diesem bevölkerungspolitischen Kampfbund zusammengeschlossen haben. Das Ehrenbuch soll ein wichtiges Sippendokument werden.

Bei Schlaflosigkeit 8748
das wirksame, unschädliche u. preiswerte **Solarum.**
Schlechter Schlaf zermürbt. Quälen Sie sich nicht länger! Keine Nachwirkungen. Packg. 18 Tabl. RM 1.28 i. d. Apotheke

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Fortdauer der naßkalten Witterung

Die gestern noch über Dänemark gelegene Störung, auf deren Nordwestabhang verschieden temperierte Luftmassen unserem Bezirk verbreitete Niederschläge und im Bergland über 400 Meter den ersten Schnee brachten, hat sich unter Auffüllung weiter nach Süden verlagert und liegt nun über Westdeutschland. Neue Kaltluftvorstöße aus Nordost werden auch in der Folge das naßkalte und zu Schauer neigende Wetter fortdauern lassen.

Wetteraussichten für Freitag:

Bei nächtlichem Aufklaren Bodenfrost und Temperaturen um 0 Grad, morgens stellenweise Bodennebel, tagsüber wechselnde, meist stärkere Bewölkung mit zeitweise schauerartigen Niederschlägen, in den höheren Lagen Schneefälle, naßkalt.

Wetteraussichten für Samstag:

Nachts sehr kalt und Bodenfrost, tagsüber wechselnd wolkig bei nachlassender Schauertätigkeit.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Noch keine Wetterbesserung.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Stellvertreter: Wolfgang Müller.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): für den politischen Teil: Dr. Christian Gehring; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Badmen, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin: Berlin NW. 7, Unter den Linden 42, Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Lieber-Wuppertal. D.-A. X. 37: über 52 000. — Preisliste Nr. 7.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Rundfunk-Programm

Reichssender Köln

455.9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: Liederstunde. Ausführende: Hilde Wesselmann (Sopran), Heinz Althoff (Bariton); Egbert Graye (Klavier). Lieder von Schumann: Der Zeisig; Volksliedchen; Die Soldatenbraut; Der Nußbaum. — Brahms: Ballade D-dur für Klavier. — Lieder von Schubert: Das Heimweh; Jägers Abendlied; Ständchen.

18.30: Paul Eipper erzählt von schwierigen Tieren.

18.50: Momentaufnahme.

19.00: Nachrichten.

19.10: Unterhaltungskonzert. Kölner Rundfunkorchester. Thomas: Ouvertüre zu „Mignon". — Weise: Klänge aus dem Süden, Walzer. — Backer-Lunde: a) Serenade, b) Caprice. — Leoncavallo: Szenen aus „Der Bajazzo". — Künneke: Blues aus der „Tänzerischen Suite". — Siede: Faschingswalzer. — Zeller: Melodien aus „Der Obersteiger". — Brahms: Ungarische Tänze Nr. 17 und 18.

20.30: „Der Biberpelz". Ein Lustspiel von Gerhart Hauptmann. Zum 75. Geburtstag des Dichters am 15. November. Spielleitung: Joseph Kandner.

22.00: Nachrichten.

22.30—24.00: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Freitag den 12. November

6.00: Morgenlied. — **Wetterbericht für den Bauer.**
6.10: Leibesübungen.
6.30: **Frühkonzert.** Stabsmusikkorps im Luftkreis I. Blankenburg: Pilotenblut, Marsch. — Odlen: Lotosblumen, Walzer. — Linde: Heimlich, still und leise. — Friedemann: Slawische Rhapsodie.
7.00: **Nachrichten. — Morgenlied — Morgenruf. — Konzertfortsetzung.** Ratz: Fliegerparade, Marsch. — Carl: Mussinan-Marsch. — Gutzeit: Der Flieger, Ouvertüre. — Ponchielli: Stundentanz. — Kockert: Ein Morgen in Sanssouci. — Delibes: Ballettmusik aus „Coppelia". — Thiele: Gewehr über, Marsch.
8.00: **Wetter, Wasserstand. — Kalenderblatt.**
8.10: **Frauenturnen.**
8.30: **Froher Klang zur Arbeitspause.** Münchener Funkschrammeln. Mitw.: Otto Auers (Posaune); Ubald Schneider (Trompete); Alfons Tiefenboeck (Klavier). Linde: Festes bergeres, Marsch. — Tiefenboeck: Posaunenengel, Polka. — P. Linde: O Frühling, wie bist du so schön, Walzer. — Waldmann: Du mein schönes Sorrent. — Kronegger: O du Weana Must, Lied. — Tiefenboeck: Lustig und fidel, Polka. — Michiels: Erste Liebe. — Schneider: Trompeten-Walzer. — Fahrbach: Wiener Geschichten, Polka. — Carl: Die zwei Lustigen. — Ländler. — Schlußmarsch.
9.30: **Schlechte Ware oder schlechtes Waschen?**
9.45: **Nachrichten.**
10.00: **SOS.-Hörfolgen vom stillen Heldentum an Deutschlands Küsten** von Rudolf Kinau.
10.30: **Sport in den Führerschulen der Hitler-Jugend.**
11.45: **Bauer, merk auf!**
12.00: **Musik am Mittag.** Landes-Sinfonie-Orchester Saarpfalz. Brahms: Akademische Festouverture. — Raff: Trennung, zweiter Satz aus der Leonoren-Sinfonie. — Raff: Rigaudon. — Smetana: Aus Böhmens Hain und Flur, sinfonische Dichtung. — d'Ambrosio: Suite aus dem Ballett „Derstita".
13.00—13.15: **Nachrichten — Glückwünsche. — Konzertfortsetzung.** Strauß: Ouvertüre zu „Simplicius". — Gebhardt: Maskerade, Walzer. — Niemann: Kocheler Landler. — Drigo: Drei Tanzstücke. — Dvorak: Slawischer Tanz. — Blon: Zollinger Schützenmarsch.
14.00: **Nachrichten.**
14.15: **Musikalische Kleinigkeiten.**
15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**
16.00: **Neue Bücher zur Rassenkunde und Sippenpflege.** Buchbericht von Dr. Adolf Hösel.
16.15: **Klaviermusik.** Astrid Neuhaus und Hans Otto Schmidt spielen das große Duo, Werk 140, für Klavier zu vier Händen von Schubert.
16.45: **Ausgewählte Gedichte von Gustav Falke.** Sprecher: Dr. Friedrich Castelle.
17.00: **Für jeden etwas.** Ein buntes Unterhaltungskonzert (Schallplatten.)
18.30: **Aufnahmen aus der Segelfliegerwerkstatt und dem Lager der HJ. in Daun in der Eifel.**
18.50: **Momentaufnahme.**
19.00: **Nachrichten.**
19.10: **Unterhaltsame Abendmusik.** Lore Schröter (Sopran); Wolfgang Berger (Violine); Gottfried Arbeiter (Cello); E. Rummel (Klavier); Ilse Mühlen (Begleitung). Reinecke: Aus der Serenade Nr. 1: a) Moderato, b) Intermezzo. — Lieder von Albrecht Rosenstengel: a) Das Flötenwunder, b) Wünsche, c) Blühender Baum. — Adams: Klavierfuge: a) Vorspiel, b) Melodie, c) Caprice, d) Scherzo. — Lieder von Rosenstengel: a) Komm ein Kind, b) Märchen, c) Lustiges aus Groß-Wien. — Reinecke: Aus der Serenade Nr. 1: a) Tanz (Fandango), b) Freudiger Beschluß.
20.00: **Soldaten — Kameraden.** Winterhilfswerk der Wehrmacht aus der Maschinenhalle, Düsseldorf, ausgeführt vom Musikkorps Infanterie-Regiment 39, 77, 78; Trompeter-Korps Artillerie-Regiment 26; Spielleute Infanterie-Regiment 39. Wagner: Kaiser-Marsch. — Weber: Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz". — Verdi: Hymne und Triumphmarsch aus der Oper „Aida" (unter Benutzung von Aida- und Engelstrompeten). — Bizet: L'Arlesienne-Suite: a) Prelude, b) Minuetto, c) Adagietto, d) Carillon. — Albert Steffahn liest aus Zwinger „Die letzten Reiter". — Zwei Konzertmärsche: a) Pollack: Ein Manneswort, Marsch; b) Meißner: Zum Tänzle hinaus. — Zwei Fantarenmärsche: a) Reckling: Barbarossas Erwachen; b) Schmidt: Volk aus Gewehr. — Parade der 26. Division: a) Leonhardt: Parademarsch des Infanterie-Regiments 30, Alexandermarsch; b) G. Fürst: Parademarsch des Inf. Rgts. 77, Badenweiler Marsch; c) Strauß: Parademarsch des Inf. Rgts. 78, Geschwindmarsch; d) v. Redern: Parademarsch des Pionier-Bats. 26, II. 46; e) Pfeffe: Parademarsch des Art. Rgts. 26, „Der Königgrätzer"; f) Pfeffe: Parademarsch der M. K. 26, Preußens Gloria; g) Schmidt: Parademarsch der Pz.-Abwehr, Abt. 40, Panzer-Reiter. — Großer Zapfenstreich: a) Locken zum Großen Zapfenstreich; b) Zapfenstreich der Fußtruppen; c) Zapfenstreich der beritt. Truppen (1., 2. und 3. Pos.); d) Zeichen zum Gebet; e) Militärgebet; f) Abschlagen nach dem Gebet; g) Ruf nach dem Gebet; h) Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.
22.00: **Nachrichten.**
22.30—24.00: **Nachtmusik.**



3781

Inge??? 1000 Mark

Was ist bloß mit Inge los

?

h48

Städtische Bühnen

Donnerstag, 11. Nov. 1937: 323b

Barmen, 20—22.30, Miete C 4 (graue Karte) und freier Verk. Mk. 0.60 bis 3.70, zum 1. Male: **Jan und die Schwindlerin**, Komödie.

Elberfeld, 20—23, Miete C 4 (graue Karte) und freier Verk. Mk. 1.00 bis 4.50: **Arabella**, Oper.

Freitag, 12. Nov. 1937:

Barmen, 20—23, NSG. KdF.: **Liebe in der Lerchengasse**, Operette.
Elberfeld, 19.45—23, NSG. KdF., Gr. I: **Peer Gynt**, Schauspiel.

Deine Zeitung
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

und nach der Vorstellung besuchen Sie das
Parkkasino am Planetarium
Warme Küche bis 1 Uhr Nachts
Tägl. wechselnde Theaterplatten Mk. 1.50
In der neuen Bar Dortmunder Union-Pils
b193

HANSA-Theater, W.-a., Ecke Alter Markt

Nur 4 Tage Freitag bis Montag
Beginn 3.15, 6.50, 8.00 Uhr



Die Kronzeugin
320b

Sibille Schmitz, Sabine Peters u. Ivan Petrovich
Ein äußerst **packender Kriminalfall** in einer **spannenden menschlich tiefen, bewegenden Handlung.** ● **„Deutscher Kraftfahrsport"**, int. Kulturfilm. **„Wiedersehen macht Freude"**, Lustspiel. **Wochenschau**
Ab Dienst.: **„Das schöne Fräulein Schragg"**

ALHAMBRA
Barmen, Altermarkt, T. 624 32
Ab Freitag, 12. bis 18. Nov.
Renate Müllers † letzter Tobis-Syndikats-Film:



Togger
Ein Film mitten aus dem Leben unserer Tage. In unerhörter Spannung werden Konflikte um Ehre und Liebe in einer ergreifenden Handlung gezeigt.
Hauptdarsteller:
Renate Müller †
Paul Hartmann
Mathias Wieman
Paul Otto, Hilde Seipp
Ferner:
Berliner Bilderbogen Lehrfilm.
Schatzkammer von tausend Jahren Lehrfilm. 301b
BAVARIA-Tonwoche
Nur über 14 Jahre haben Zutritt.
Togger: Täglich um 4.00, 6.50, 9.00 Uhr.

Vermietungen

In Dieringhausen (Rhld.) sehr günstig gelegene u258
Lagerräume
etwa 350 qm groß, **mit Büro und Garagen** preiswert zu vermieten. — Anfr. unter E 1321 a. d. Geschäftsst.

5 Zimmer
1. Etg. u. Mans. z. 1. 12. od. spät. zu verm. Elberf., Weststr. 142. Besichtig. 11—17 Uhr
b325

5 Zimm. 1. Et. Barmen, **Schuchardstraße** sof. od. sp. zu mon. Mk. 65 zu verm. Nichts anzulegen.
H. Erdelmann W.-Barmen, Parlamentstr. 28 Ruf 597 80.
331/32b

In Vohwinkel-Hammerstein
4-Z.-Wohng.
1. Etage, m. Bad u. Kochküche RM. 55.-, z. 1. 12. 37 zu vm. **Gemeinn. Bau- u. Stedl.-Genossensch. Vohwinkel,** Goethestraße 43a.
c66

In beff., ruh. Hse. schöne, sonnige
4-Z.-Wohng.
per 1. 12. od. sp. zu vm. (Mittelp.) Ang. E 2024 Gft.
f9467

Zu vermieten: Ad.-Hitler-Str., Nähe Landger., 2 Zim. m. 2 Kamm. RM. 25, 1 gr. Zim. RM. 13, 3 Zim. RM. 23, Näh. b. Dr. Wallraf, W.-E., Ad.-Hitlerstr. 95.
R5807

3 Zimmer
u. 1 Mans.-Zim. zu verm. Elberf., Quellenstraße 15.
R5806

Vohwinkel
3-Zimmer-Wohn. zu verm. Ang. u. A 36 Ftl. Vohw.

2-Zim.-Wohn. u. 4-Zim.-Wohn.
bill. z. v. Viehmeyer W.-Langerfeld, Inselstr. 26.

2 schöne Mans.-Zi. an einz. Pers. B., Wuppermannstr. 22a

2 Zim. (1 gr. u. 1 kl.), 1. Stock, an Einzelp. Proske, B., Höhne 64.

Geräum., hell. Zi. m. Gas u. Wass. 1. Stock, Hintergeb., an ruh. saub. Frau Unterdörnen 75.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Ad.-Hitlerstr. 22: Saub. Zim. frei, m. od. ob. Pens.

Ernststr. 27, p.: Frdl. möbl. Wohn.-Schlafz. m. fließ. Wass., bill.

Harmoniestr. 15, II, Gt. m. Z. an berufst. H. v323

Hombüchel 51: M. Z., el. L.

Ludwigst. 60: Frdl. saub. möbl. Zim., in ruh. H. z. v.

Nordstr. 19: Möbl. Zim., sep. part. z. v. f9466

Od'grünewaldstr. 15, II: Möbl. Z., fließ. Wass. f714

Plateniusstr. 17, I: Möbl. Part.-Zim. mit Kochgel. z. v.

Roberstr. 4, Denker: Sch.-W.-Schutz. frei. v29

Barmen:
Siemens 4, I: Möbl. u. gr. möbl. Z. a. H.

Gesuche

Berufst. Frl. sucht frdl. möbl. Zim. Ht., sep. E. Pr.-Ang. E5082 Gft.

1 bis 2 möbl. Z.
im Zoo-Viertel p. sofort zu miet. gesucht. Eilangeb. u. Tel. 332 10.
R5808

Mietgesuche

In ruhiger Lage
Jedoch mit Stadtverbind., suche sofort oder später eine r5802
4-5-Zimm.-Wohnung
1. Etage, große, helle Zimmer. Gegebenenfalls kommt Vorkaufsrecht für Hauskauf in Frage. Anzahlung bis 15 000.—. Angeb. unt. E 5311 an Geschäftsst. dies. Bl.

Bandstühle
f. Gummib. u. Seidenb. zu miet. ges. Ang. B3847 Bm.

Ja. Ehep. m. Kind 1. sof. od. 15. 11. saubere, moderne 2—3-Zim.-Wohn. Sich. Mietz. Ang. u. R. 811 Barm., Berlinerstr. 62.

Städt. Angest. f. sof. **2-3-Z.-Woh.** Ang. E 2020 Gft.

Alt. Dame sucht **2 leere Zimmer.** Ang. E 5101 Gft.

Ja. Mann sucht **sofort 1 leeres Zi.** mit Wass. u. Gas. Ang. E5081 Gft.

Berufst. Frl. f. **1 gr. l. Z.** i. ruh. H. m. G., W. u. el. L. Ang. E 5276 Gft.

Kauf-Gesuche

Einrichtung für Konferenzzimmer
zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 2025 an Ges. dies. Bl. r5812

Kreuzspul-Maschine
für Stränge ges. Ang. B 310 Bm. 6217f

Metallbandsäge
zu kauf. ges. c274 Ang. u. K 10 an Ftl. Soling.-Wald

Markenflügel
neg. bar ges. Prs.-ang. Piano Conzen Essen-Bredeney, H.-Göringstr. 337. b7100

Gut erhaltenes **Klavier**
zu kauf. ges. Pr.-Ang. E 5218 Gft. f9469

Achtung Friseure! **Gebr. Damenroll. und Sessel gesucht** Ang. B3846Bm.

Bücher-Regal
eiche, zu kf. ges. Gen. Maßang. u. Prs. B 3875 B.

100 gebrauchte sehr gut erh. eis. **Arbeiter-Kleiderschränke**
neg. sofort. Kasse zu kaufen gesucht. Ang. E 1324 Gft. c343

40 Wirtschaftsstühle u. 6 kl. Tische
zu kaufen gesucht. Ang. E 2026 Gft.
R5811

Gebr., gut erhalt. Küchentisch ges. Ang. E 5119 Gft.

Motorrad, auch m. Beiw., zu kf. ges. Ang. schriftl. Weber, Ravensbergerstr. 21.

Gut erh. **Pferdekarre u. Flachwag.,** evtl. mit Geschirr zu kaufen gesucht. Kurt Koll, Bliedagen, über R.-Lennep.
b7099

Gebr. Futterkiste zu kaufen gesucht. Jos. Hessing, Aprath.

Gut erh. Käfig f. Papagei z. k. ges. Hahnerbergerstr. 100

Geldmarkt

● RM. 300.— bei best. Sicherht., monatl. Rückz. nach Uebereink. u. Zins, gesucht. Ang. unt. E 5277 an Gft.

Vermischte Anzeigen

Arbeit auszugeben in 16 u. 23 Linien f. 400er Maschine. Ruf 726 32. b7097

Wohnhaus

W.-Elberfeld, Wortmannstraße 36, enthaltend **18 Zimmer** und Nebenräume (für Arzt, Anwalt etc. oder für Bürozwecke geeignet), ist sofort zu vermieten. Anfragen erbeten an Gerling-Konzern, Elberfeld, Adolf-Hitlerstr. 102/4 Ruf-Nr. 25367/68.
a387

Verloren Gefunden

Samstag 1 Schlüssel an Lederetui verloren. Arrenbergerstr. 4 Teilt. Nr. 344 28.

Verloren **Pelzschal** Mittwoch, 10. Nov. 19.30 Uhr in der Rich.-Strauß-Allee Wiederbr. Belohn. Richard-Strauß-Allee 11. 6233f

Brille verloren von Oppnot bis Siedlung Glaufen Geg. Belohnung abzugeben. Oberstraße 33, part.
R5810

Gold. Ärmel. **Gliederarmband** am Samstag, d. 6. Nov., im Mittelp. d. Stadt verl. Wiederbr. erb. gt. Belohn. Näh. u. E 2299 Ann.-Exp. Jak. Vohwinkel, Elberfeld.
a346

Drahthaar-Foxhündin, Fiffy, entlaufen. Königstr. evtl. Abzug. geg. Belohn. Königstr. 15, 1. Et. Vor Ankauf wird gew.



Ich könnt' mich beherrschen —
auf Teilzahlung kaufen und täglich mit Sorgen herumzulaufen. Ich will mich des preiswerten Kleides freu'n und laß mich von C & A betreu'n!
Darum gehen auch Sie zu C & A!
Eingesandt zur C&A-Preisfrage von: Edith Neubauer, Berlin NO 55, Kemmelweg 24

Ab morgen Freitag
Ein dramatisch bewegter, abenteuerlicher Film, der sich vor dem Hintergrund des mondänen, gesellschaftlichen Lebens in Paris und Monte Carlo abspielt!



Gauner im Frack (Konflikt) Tobis

Camilla Horn
Paul Klinger - Karl Martell - Regie: Johannes Riemann
Spannung bis zum Schluß!

IM BEIPROGRAMM: **„Rolf hat ein Geheimnis"**, Lustspiel **„In der Felswand des Elbsandsteingebirges"**, Kulturfilm, volksbildend. — **Die neueste Ufaton-Woche**

Anfangszeiten: Wochentags ab 3 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr.

Ab Mittwoch (Bußtag): Unternehmen Michael

UFA MODERNES THEATER, W.-ELBERFELD
UFA-PALAST WUPPERTAL-BARMEN
J189/a182

Gute Ware
zu führen genügt nicht. Das kaufende Publikum muß es erfahren. Eine Werbung im
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
hält die Verbindung mit den Verbrauchern aufrecht.



Hans sagt:
Tönt der Pausenpfiff im Werke, Gern ich mich am „KAISER'S" stärke!

Versuchen Sie:	125 g
Beliebte Sorte	50 Pf.
Marke Kaffeekanne	60 Pf.
Kaffeekanne extra	70 Pf.

und weitere vorzügliche Mischungen
3% Rabatt in Marken

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT
Bewährte Bezugsquelle für Lebensmittel

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 266 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 11. November



„Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid"

Feierliche Rekruten-Vereidigung bei der Panzerabwehr-Abteilung 34

Die Standartenkompanie, geführt von Major v. Brückner, rückt im Parademarsch ein.

Die sonst so stille Höhe auf dem Lichtenplatz erlebte gestern nachmittag einige außergewöhnliche Stunden. Gegen 15 Uhr brauste ein Kraftwagen nach dem anderen aus dem Tal herauf, Offiziere der Wehrmacht schritten durch das Tor der Kaserne der Panzerabwehrabteilung, Vertreter der Partei und der Behörden erschienen, Männer und Frauen eilten über den Kasernenhof, der sonst wohl gegenüber der zivilen Welt ziemlich abgeschlossen ist, aber diesmal der gesamten Bevölkerung zugängig war. Die Panzerabwehrabteilung 34 erlebte einen Feiertag, wie ihn nur Soldaten erleben können: die Rekruten-Vereidigung!

Ueber den innerhalb des Kasernenhofes gelegenen Uebungsplatz der Abteilung strich schneekalter Novemberwind. Bleigraue Wolken wanderten am Horizont entlang, und nur zuweilen lächelte aus dem Winterhimmel ein Stückchen Aetherblau herab. In langer Dreierfront waren die vor einigen Tagen der Abteilung zugeordneten Rekruten angetreten — im grauen Soldatenmantel und im Stahlhelm. Der langen Kolonne gegenüber standen die Ehrengäste, zahlreiche Offiziere des Beurlaubtenstandes, Offiziere des alten Heeres und die Vertreter der Partei und Behörden. Auf einer kleinen Anhöhe sammelten sich die Zuschauer, unter denen auch mancher kleine Pimpf zu finden war, der trotz aller Kälte mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen das militärische Schauspiel verfolgte.

Plötzlich ein Befehl: „Stillgestanden!" Er gilt einer an der Schmalseite des Platzes angetretenen Abteilung unter Gewehr: „Das Gewehr über! Achtung! Präsentiert das Gewehr!" — Die Augen links!" Dann rückt mit Musik die Standarten-Kompanie unter Führung von Major von Brückner im Parademarsch ein und stellt sich an der noch freien Seite des Platzes auf. Dann schreitet Major Stollbrock, der Kommandeur der Panzerabwehrabteilung 34, die Front ab. Die Feier ist eröffnet.

Feierlich erklingt das Niederländische Dankgebet: Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten . . .

Kaplan Homberg spricht. Er stellt den Eid auf die Fahne als eine Verpflichtung an Gott heraus und zeigt an dem Beispiel unserer Frontsoldaten, daß ein wirklicher Streiter für sein Volk aus der Quelle des Glaubens seine Kraft schöpft. Der Ausspruch eines gefangenen französischen Offiziers im Weltkrieg: „Der deutsche Soldat kämpft wie ein Löwe und stirbt wie ein Heiliger" unterstreicht die Meinung von dem starken Glauben unserer Helden an Volk und an Gott. Der Sprecher ermahnt die Rekruten, in derselben Gesinnung den Eid zu leisten. Auch Pastor vom Berg stellt die schicksalhafte Verbindung der Menschen zu ihrem Volke dar und zu dem Allmächtigen heraus und erklärt den Eid als die verpflichtende Form dieser Gemeinschaft zu Volk und zu Gott. „Ich hab' mich ergeben" spielt die Kapelle.

Nun spricht Major Stollbrock. Er stellt an den Beginn seiner Rede die Tatsache, daß zum ersten Male Soldaten der Abteilung unter der neuen Standarte, die am 26. Oktober in Wiesbaden von Generalfeldmarschall von Blomberg übergeben wurde, marschieren und zum erstenmal Rekruten auf diese Standarte vereidigt werden. Mit Stolz sollen die jungen Soldaten zu diesem Feldzeichen aufblicken, das symbolisch unseren Truppen vorangetragen wird und die Tradition des alten, ruhmreichen deutschen Heeres in die neue Wehrmacht verpflanzt.

Dann wendet sich der Kommandeur an seine jungen Kameraden, die heute den Treuschwur auf den obersten Befehlshaber der Wehrmacht leisten sollen. Er spricht davon, daß der Soldatenrock ein Ehrenkleid ist, in dem deutsche Männer vier Jahre lang einer Welt von Feinden getrotzt haben und in dem zwei Millionen deutsche Soldaten verblutet sind. Diesen Rock zu tragen, ist eine Ehre und eine besondere Auszeichnung. Wer seinem Vaterland mit der Waffe in der Hand dienen darf, wer mithelfen darf, seinem Volk die vom Führer geschaffene Wehrfreiheit zu erhalten, der leistet einen Dienst der Ehre. Und wer zu diesem Dienst berufen worden ist, muß sich dieser Pflicht mit Leib und Seele verschreiben. Major Stollbrock ermahnt die Rekruten, daran zu denken, daß sie als erste den Eid für den Führer auf die neue Standarte leisten. Das verpflichtet zu besonders treuer Pflichterfüllung — auch bei der Verrichtung des täglichen Dienstes. Immer sollen sie sich als leuchtendes Vorbild Adolf Hitler vor Augen halten.

Jetzt marschiert der Standartenträger, begleitet von zwei Offizieren, in die Mitte des Platzes vor, wo zwei Gewehrpyramiden und zwei Geschütze aufgestellt sind. Vier Rekruten treten aus der Front heraus, legen die linke Hand auf das Fahnentuch und erheben die rechte Hand zum Schwur. Der Adjutant der Abteilung, Oberleutnant Franz, spricht die Eidesformel vor, die jungen Soldaten sprechen nach:

> „Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, daß ich dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, dem obersten Befehlshaber der Wehrmacht unbedingten Gehorsam leisten und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen."

Dann folgt der Gruß an den Führer, und die Kapelle spielt das Deutschlands- und Horst-Wessel-Lied. Die Standarten-Kompanie rückt wieder im Parademarsch ab. Die Takte der Musik verklingen. Die Feier ist beendet.



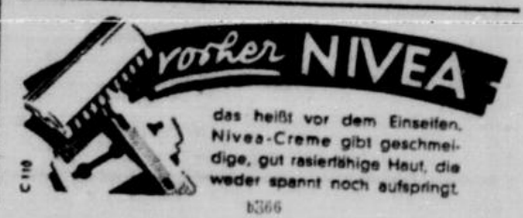
Vom feierlichen Akt der Vereidigung — Photos: Sorani (2)

Die Rekruten schwören, mit der linken Hand die Standarte fassend, den Fahneneid

Brzezinn-Gedenkfeier in Köln

Die Kämpfer aller an der Durchbruchsschlacht von Brzezinn beteiligt gewesenen Formationen treffen sich am Sonntag, 28. November 1937, um 16 Uhr, im Großen Saale der „Bürgergesellschaft" zu Köln zur 5. Brzezinn-Gedenkfeier.

Wehrmacht und Hitler-Jugend werden gemeinsam mit zahlreichen Soldatenbünden an dieser großen Feierstunde teilnehmen. Das 25. Reservekorps, das den Druck der Einkesselung bis zu den größten Ausmaßen am längsten ertragen mußte, wird in diesem Jahre im Vordergrund stehen, wenn Kameraden ruhmgekrönter Regimenter Rückschau auf jene Tage unbeschreiblichen Opfermutes und hingebender Soldatentreue halten. Gefallenenehrung und Gesänge sowie ein Sprechchor der Hitler-Jugend umrahmen die Feierstunde, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Kameraden Oberleutnant d. Res. a. D. Möller vom Reserve-Jäger-Bataillon 21 steht. Kamerad Möller wird über die Kämpfe der 49. und 50. Reservedivision in der Durchbruchsschlacht bei Brzezinn sprechen. Die große Wiedersehensfeier steht unter der Leitung des Ehrenführers, Wehrwirtschaftsinspekteurs General-



Wehrmacht spielt fürs WHW.

Ein Großkonzert in der Barmer Stadthalle — heute Wiederholung in Elberfeld

„Kampf gegen Hunger und Kälte" — dieser Parole ist auch unsere Wehrmacht immer freudig gefolgt. Sie hat dabei gezeigt, daß sie nicht nur im harten Waffenhandwerk geschult ist, sondern es auch gleich gut versteht, ihr ganzes Können einzusetzen, wenn es gilt, für den hilfsbedürftigen Volksgenossen tätig zu sein. Sammlungen, Eintopfessen, Kinderspeisungen: das sind ehrenvolle Etappen auf ihrem friedlichen Kriegszuge gegen die tückischen Volksfeinde Hunger und Kälte. Ein neues „Kampfgebiet", auf dem unsere feldgrauen Jungen auch bereits schöne Erfolge zu verzeichnen haben, ist der Konzertsaal. Selbstlos stellen sich da die Musik- und Spielmannszüge in den Dienst des Winterhilfswerks, und wissen mit der Macht ihrer Töne die Herzen der Zuhörer willig und hilfsbereit zum Dienst am Nächsten zu machen.

So war es auch wieder gestern abend in der Barmer Stadthalle. Die Ankündigung: „Großkonzert der Wehrmacht für das WHW." hatte genügt, um den festlich ausgeschmückten großen Saal mit einer erwartungsvollen Zuhörermenge dicht zu füllen.

Pünktlich marschieren die Musiker — 130 an der Zahl, zusammengestellt aus den Kapellen der 26. Division — in tadelloser soldatischer Haltung auf die Bühne, so daß nicht nur jedem alten Soldaten das Herz im Leibe lacht. Dann hebt der Stab-Musikmeister den Stock — wie an der Strippe gezogen fliegen die blitzenden Instrumente „in Stellung", und dann brausen die Klänge des Kaiser-Marsches von Wagner als machtvolle Eröffnung durch den Saal. Freischütz-Ouvertüre, Hymne und Triumphmarsch aus „Aida" und die Arlesienne-Suite von Bizet folgen, und die Musiker zeigen in dem ersten Teil der Vortragsfolge, daß sie auch auf dem Gebiet der guten Konzertmusik zu Hause sind. In den weichen Klang der Holzinstrumente mischt sich der mächtig-strahlende Ton der Hörner; fein abgestuft kommen so unter der künstlerisch-beschwingten Leitung von Stab-Musikmeister Krauß die musikalischen Schönheiten voll zu Gehör, und der Beifall will kein Ende nehmen.

Zu Beginn des zweiten Teiles der Vortragsfolge, der reine Militär- und Marschmusik bringt, werden die Zuhörer durch ein kleines militärisches Schauspiel freudig überrascht. Am Westeingang des Saales klingt ein Kommando: mit klingendem Spiel marschiert der Spielmanns-Zug — Schellenbäume voran — durch den Saal zur Bühne. Der Boden dröhnt unter dem strammen Paradeschritt, und die „Knüppeljungen" können für dieses Aufmarschieren verdienten Sonderbeifall entgegennehmen. Rhythmisch gestrafft ertönen dann altvertraute Militärmärsche, wobei sich die schneidigen Fanfarenbläser besonders verdient machen. Die Parademärsche der 26. Division, unter ihnen der „Badenweiler", der „Königgrätzer" und „Preußens Gloria", wecken unter den alten Soldaten tausend Erinnerungen und jubelnden Beifall unter den Zuhörern.

Krönung und Beschluß des Abends bildet dann der „Große Zapfenstreich", zu dem die Soldaten im Stahlhelm aufmarschieren. Die weihevollen Klänge ziehen die lautlos Lauschenden in ihren Bann, stehend und ergriffen hört alles dem Gebet zu und stimmt zum Schluß begeistert in die Lieder der Deutschen ein . . .

Immer wieder rauscht der Beifall auf, und nur schwer wollen sich die Besucher damit abfinden, daß diese Stunden musikalischen und militärischen Erlebens schon zu Ende sein sollen. Es bleibt nur der Wunsch, daß man die Soldaten recht bald noch einmal hört!

*

Heute abend findet das zweite Konzert in der Elberfelder Stadthalle statt.



Photo: Herbert Breker.

Dr Bircher-Brot 1210

Bäckerei Abendroth, Wuppertal-E., Neustr. 10

major Stieler von Heydekampf, Kassel.

Alle ehemaligen Brzeziny-Kämpfer werden aufgefordert, sich an dieser 5. Brzeziny-Gedenkfeier in Köln, die unter der Schirmherrschaft von Generalfeldmarschall von Mackensen steht, zu beteiligen. Nähere Auskunft erteilt der Schriftwart, Kamerad Hubert Außem, Köln, Brüsseler Straße 86.

Verpflichtender Marsch

Heldengedenken des Jungbannes 17 Barmen

Es ist selbstverständlich, daß die nationalsozialistische Jugend mit besonderem Ernst der toten Helden der Bewegung gedenkt. Denn gerade in den jungen Herzen muß die Saat aufgehen, die am 9. November 1923 auf den Stufen der Feldherrnhalle mit dem Blut der Kämpfer um Adolf Hitler gesät worden ist. Der Jungbann 17 (Barmen) führt deshalb traditionsgemäß seine Novemberfeier für seine junge Führerschaft in einem besonderen Rahmen durch. Dieses Heldengedenken besteht in erster Linie aus einem Marsch, der symbolisch die Bereitschaft der neuen Jugend ausdrücken soll, das zu vollenden und zu erhalten, wofür die nationalsozialistische Bewegung seit ihrer Schöpfung gekämpft, und was sie durch den Opfertod ihrer Helden und die Genialität ihres Führers aufgebaut hat.

Der Marsch der 350 Führer des Jungbanns, die mit vorschriftsmäßig bepacktem Tornister am Bahnhof Oberbarmen antraten, führte mit Fahnen und Trommeln durch den ganzen Barmer Stadtbezirk bis Klausen, wo im großen Saale der Bergischen Lebensmittel-A.-G. die Feierstunde durchgeführt wurde. Die Feier war ebenfalls ganz dem Wollen der Jugend angepaßt. Klarheit, Schlichtheit, Offenheit und Würde offenbarte das Bild der Bühne, die in Schwarz und Rot gehalten war und als einzigen Schmuck ein großes goldenes Parteiabzeichen aufwies. Pimpfe gestalteten ein neues chorisches Werk, Fanfaren klangen, Trommeln wirbelten, Jungen sangen und sprachen, und alles gipfelte in dem Treueschwur zum Opfer der Helden. Zum Abschluß der Feier sprach Jungbannführer Schäfer, dem am 9. November vom Reichsjugendführer der Ehrendolch der HJ. als äußeres Zeichen der Zugehörigkeit zum Führerkorps der Hitler-Jugend verliehen worden ist.

Nach der Feier trugen die Jungen im Schweigemarsch die Kränze des Jungbanns und seiner sieben Stämme durch die Stadt bis zur Weihestätte des Jungbanns am Wertherhof, vor der zwei Opferschalen angebracht waren, aus denen rote Flammen in die dunkle Nacht loderten.

Mädchenmord in Hamburg

1000 RM. Belohnung

Am 12. Oktober, gegen 9,30 Uhr, entfernte sich die siebenjährige Schülerin Paula Neumann aus dem elterlichen Hause in Homburg, um die in der Nähe befindliche Schule aufzusuchen; dort ist sie nicht eingetroffen. Die Leiche des Kindes wurde am 25. Oktober in Altona, im Volkspark, am Rande einer Spielwiese, leicht mit Erde zugedeckt, gefunden, nachdem man am Tage vorher den Schultornister und die Brottasche des Kindes in Eidelstedt auf einem unbebauten Gelände entdeckt hatte. Der Tod ist durch Ersticken mit einem Taschentuch, das offenbar mit großer Gewalt gegen den Mund gedrückt wurde, herbeigeführt worden. Es handelt sich um ein 40×45 Zentimeter großes, weißes Herrentaschentuch das 3 Zentimeter von der Kante entfernt, in Abständen von je 1 Zentimeter drei blaue Streifen, die 3 Millimeter breit sind, und 1 Zentimeter daneben vier blaue Fäden in Abständen von ½ Zentimeter hat. In einer von den Fäden gebildeten Ecke sind die Buchstaben E. B. oder E. B. mit weißem Stickgarn im Stielstich schlecht eingestickt. Um den Hals der Leiche war eine 77 Zentimeter lange, schmutzige, hellgraue, etwa 2 Millimeter starke dreiteilige gedrehte Schnur, wie sie von Maurern und Zimmerleuten gebraucht wird, fest verknotet.

Am 12. Oktober 1937 ist in Altona ein Mädchen, auf das die Beschreibung der Toten paßt, in Begleitung eines Mannes gesehen worden. Beschreibung des Mannes: 20 Jahre, vielleicht auch etwas älter, etwa 1,80 Meter groß, trug blauen Gabardinemantel, dunkle Hose, Lackschuhe, weichen, grünlichen Hut und vermutlich Hornbrille.

Beschreibung eines zweiten Mannes, der ebenfalls ein Mädchen bei sich führte, mit dem er in Richtung auf die Gegend zuging, in der später die Leiche gefunden wurde: Etwa 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, mittelkräftig, trug dunklen Anzug und vermutlich keinen Mantel.

Für die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt worden, die ausschließlich für Mitteilungen aus der Bevölkerung bestimmt sind. Die Entscheidung über Auszahlung und Verteilung an mehrere Berechtigte erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.

Mitteilungen, die zur Ermittlung des Täters führen können, erbittet die Kriminalpolizei in Wuppertal, von der Heydtsgasse, oder jede andere Polizeidienststelle.

Winterhilfsspenden

Barspenden:

Arnz, Friedrich August, Werkzeug-Fabrik, Remscheid	RM.	1500.—
Baltzer, Hans, Dr. med., W.-Elberfeld	RM.	300.—
Bretter, Theodor, W.-Elberfeld	RM.	300.—
Clerck, Erich, Fahrzeugbau- und Autofedern, W.-Elberfeld	RM.	3000.—
Elberfelder Papierfabrik, A.-G., Elberfeld	RM.	600.—
Frowein, Heinz, Dr., W.-Elberfeld	RM.	1000.—
Götzen, v., Hermann, Vertreter, W.-Elberf.	RM.	400.—
Greten, Wilhelm, Fabrikant, W.-Elberfeld	RM.	1500.—
Großbach, Karl, W.-Barmen	RM.	300.—
Grunze & Co., G. m. b. H., W.-Elberfeld	RM.	300.—
Herzog, Ernst, W.-Barmen	RM.	350.—
Herzog, Hugo, W.-Barmen	RM.	350.—
Klein & Schlatter, Kom.-Ges., Betrieb Wuppertal-Barmen	RM.	600.—
König & Ronneberger, W.-Elberfeld	RM.	300.—
Lütgenau & Wiebager, Tuchfabrik, Hückeswagen	RM.	1000.—
Marx, Ernst, Dr., Remscheid	RM.	570.—
Molkerei Nutricia, H. Aug. Sauer, W.-Elberfeld	RM.	300.—
Pürschel, Max, Fabrikant, W.-Elberfeld	RM.	300.—
Sängerkreis, DSB., W.-Barmen	RM.	881.—
Thomas, Fritz, Kaufmann, W.-Ronsdorf	RM.	400.—

Lehrmeisterin Geschichte

Kreisleiter Straßweg über die „Katholische Staatsidee"

„Die katholische Staatsidee als Massengrab der Völker" — so lautete das Thema, das Kreisleiter Straßweg in einer Versammlung behandelte, zu der von der NSDAP.-Ortsgruppe Wuppertal-Mitte nach der Autobushalle in der Schönebeck eingeladen worden war. Mehrere tausend Menschen wurden von dem Kreisleiter in zweistündiger Rede mit mehreren Seiten des deutschen Geschichtsbuches vertraut gemacht, deren Inhalt dem überwiegenden Teil bisher unbekannt gewesen sein dürfte.

Der Redner erklärte eingangs, daß er zunächst einmal alle diejenigen enttäuschen müsse, die geglaubt haben, er beabsichtige, gegen die katholische Konfession zu Felde zu ziehen. Das in dem Thema angewandte Wort katholisch müsse mit universell oder deutsch: allgemein übersetzt werden. Die Frage laute: Wo war die katholische, d. h. universelle Staatsidee bisher lebendig und wie hat sie sich ausgewirkt? Es lasse sich an zahlreichen Beispielen der Geschichte der Nachweis führen, daß alle diejenigen Völker, die Weltherrschaftspläne im Sinne hatten, bei deren Verwirklichung ohne weiteres scheiterten, ja, zugrunde gingen, sobald sie ihr eigenes Volkstum aufgaben und sich blutsmäßig mit den unterjochten Völkern vermengten. Es traten zwar in den Völkern Mahner auf, ein Aristoteles und Plato, die versuchten, dem wahren Staatsgedanken Geltung zu verschaffen, indessen, sie hielten ihre Warnungen vergeblich.

Am deutlichsten tritt, so legte der Redner weiter dar, die Wahrheit von dem Wert der blutsmäßigen Verbundenheit in die Erscheinung bei den Römern, die umso schneller ins Grab sanken, je mehr sie ihre volkliche Einheit aufgaben. Das Christentum nutzte die Gelegenheit, vermählte sich in seinem Ideengehalt mit dem Gedankengut der Römer, so daß am Ende Rom nach wie vor der Mittelpunkt blieb, nur mit dem Unterschied, daß es der Mittelpunkt eines sog. Gottesstaates wurde, der seine Aufgabe in der Verwirklichung einer allumfassenden Menschheitsidee sah, unter Bekämpfung der Völker des Satans, worunter diejenigen verstanden wurden, die ihrem Blut treu blieben, d. h. Wert auf Reinerhaltung ihres Volkstums legten. Der Geist ist alles, er kennt keine Grenzen, ist universell, so sagte die katholische Staatsidee, und es ist nicht zu bestreiten, daß diese Staatsidee etwas Faszinierendes an sich hatte. Nicht umsonst sind immer wieder deutsche Kräfte bester Art über die Alpen gezogen und haben für diese Idee gekämpft und geblutet.

Kreisleiter Straßweg beschäftigte sich in seinen weiteren Ausführungen mit dem Nachweis, daß sich für die Entwicklung des deutschen Volkes die Einwirkungen der universellen Staatsidee immer wieder als verhängnisvoll erwiesen haben, daß man von Rom aus stetig alle völkischen Regungen unterdrückte kurz, daß man dem Geist Triumphe zu verschaffen versuchte, während doch völkisches Leben in Wahrheit auf die Dreieinheit Geist, Seele, Blut gegründet sein muß. Jede Lehre, die Blut und Rasse als etwas Dämonisches ansieht, ist natur- und damit gottwidrig. Die Gerechtigkeit verlangt die Feststellung, daß sich deutsche Männer häufig in ehrlichem Rebellentum gegen die verderbliche Bevormundung durch die Vertreter der Lehre von der Einheit der Reichsidee und des Christentums auflehnten. Solch ein gesundes Rebellentum kam beispielsweise in Martin Luthers Auftreten zum Ausdruck.

Aus der Geschichte heraus, die bittere Lehren erteilt hat, aber auch eine weise Meisterin ist, ergibt sich, das waren die Schlußfolgerungen, die der Redner zog, die Erkenntnis und Aufgabe, das Volk als solches rein und einig und stark zu machen, sein Schicksal auf das Blut zu gründen, damit die Gemeinschaft entsteht, die der Führer als das Germantsche Reich deutscher Nation bezeichnet hat, das kommen wird, auch wenn sich neuerdings wieder Stimmen melden, die von der Wiedererstehung eines Reiches auf der Grundlage der universellen Staatsidee träumen. Mit scharfer Betonung wandte sich Kreisleiter Straßweg gegen alle auf eine Spaltung unseres Volkstums abzielenden Bemühungen, und seine Schlußworte bildeten einen begeisterten Appell an alle, sich ganz von den Gesinnungskräften erfüllen zu lassen, die im Nationalsozialismus ihren Niederschlag haben.

Die Kundgebung, die von Ortsgruppenleiter Voß geleitet wurde, fand mit dem Gesang der Nationallieder erhebenden Ausklang.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagter Mitbürger.** Herr August Stachelhaus, W.-Elberfeld, Wiesenstr. 107, wird am 12. November 80 Jahre alt. Er ist körperlich und geistig noch ziemlich frisch.

e.— **Jubiläum.** Herr Friedrich Häring, Vogelsaue 102, feiert heute bei der J. G. Farbenindustrie, A.-G., Werk Wuppertal-Elberfeld, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

e.— **Beförderung im Reichsluftschutzbund.** Der Kassenleiter der Ortsgruppe Wuppertal-West des RLB., Carl Noll, wurde mit Wirkung vom 30. Oktober 1937 zum LS.-Führer befördert.

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Felix Rastätter, Johanna geb. Simon, wurde am 8. November 86 Jahre alt. Trotz mancherlei Altersbeschwerden kann die Jubilarin noch öfter kleinere Spaziergänge machen. — Frau Witwe Richard Diedrichs, Johanna geb. Eick, wird am heutigen 11. November 85 Jahre alt. Frau Diedrichs ist ihrem Alter entsprechend noch sehr rüstig.

b.— **Tanz- und Kostüm-Schau am Toelleturm.** Immer, wenn Hans Broich im Parkrestaurant am Toelleturm ein Gastspiel gibt, darf man auf frohe und unterhaltsame Stunden rechnen, denn er ist nicht nur ein witziger, kenntnisreicher Plauderer auf dem Gebiet der Mode, gestern kam er uns sogar als Sänger, Tänzer, Spielleiter und — Dichter. Letzteres allerdings im Zeichen des 11. im 11., doch wirkt sein „Lebendes Mode-Lexikon" in dieser Zusammenstellung heiter und originell. Von A—Z in bunter Reihenfolge zeigen fünf temperamentvolle Tänzerinnen das wirksame und künstlerische Karnevalskostum und lassen bei graziösen Spitzentänzen die leuchtenden Farben von Seide und Samt zu kontrastreicher Geltung kommen. „Gesteppt" wird auch (mit der Fußspitze natürlich), und im übrigen: so viel Kostüme — so viel Tanzbilder. Dem feschen Tambour folgt das Biedermeierfräulein, der Zigeunerin und Russin (beide Kostüme aus Wuppertaler Band) die vier Jahreszeiten. Und zwischen Glücksklee und Lampenschirm, Amor und Feuerwehr stellt Broich eine karnevalistische Jahrmarkt-Szene voll derber Komik. Wie im Fluge vergehen die Stunden, und es ist bezeichnend, daß der Beifall beim 50. Bilde ebenso stark ist wie zu Beginn des Programms, dessen musikalische Betreuung in den Händen der bewährten Hauskapelle lag.

b.— **Erfolgreiche Kaninchenzüchter.** Auf der Tütersburg in W.-Wichlinghausen fand am Sonntag, dem 7. November 1937, eine öffentliche Bewertung von Kaninchen statt. Ehrenpreise erhielten folgende Züchter: A. Korten (Hasen), E. Arndt (kleine Chin), O. Schubert (Schwarzloh) und Gust. Oberste-Hedtbleck (Russen). 1. Preise erhielten G. Nieland (Gelbsilber), H. Hannert (Schwarzloh), O. Schubert (Schwarzloh). Außerdem erhielten G. Oberste-Hedtbleck für das höchstpunktierte Tier, E. Arndt für das bestbezeichnete Tier der Wirtschaftsrasse je ein Diplom. Die Züchter A. Korten, E. Arndt, O. Schubert, H. Hannert und Gust. Oberste-Hedtbleck schicken Tiere auf Kosten des Vereins nach der Deutschland-Schau in Leipzig. Ferner zeigten schöne Tiere E. Lembeck (Weiß. Riesen), H. Alberding (blaue Wiener), W. Hedtmann (Lüchs), R. Holter (silber-gelb-schwarz), W. Brakelmann (Engl. Schecken), E. Mactelewski (Hasen), E. Lembeck (silber-blau), J. Heidrich (Holländer).

b.— **Brand in einer Schreinerei.** Gestern gerieten in einer Schreinerei in dem Hause Loherstraße 31 Hobelspäne in Brand. Das Feuer breitete sich schnell aus, so daß ein Sachschaden von 200 bis 300 RM. entstand. Die Brandursache ist auf einen in der Schreinerei aufgestellten Ofen zurückzuführen, der nicht genügend gesichert war. Die Feuerlöschpolizei löschte den Brand.

Vohwinkel

Goldene Hochzeit

Die Eheleute Wilhelm Kürten und Wilhelmine geb. Meier, Wuppertal-Vohwinkel, Gräfrather Straße 107, feiern heute, am 11. November, und die Eheleute Johann Schroder und Christine geb. Müller, Wuppertal-Vohwinkel, Siegersbusch 15, feiern morgen, am 12. November, das Fest der Goldenen Hochzeit.

Verkehrsunfall

In der Gräfrather Straße fuhr ein Kraftradfahrer gegen die Absperrung einer Autobruchstelle, die angeblich unbeleuchtet gewesen sein soll. Der Führer des Kraftrades erlitt erhebliche Verletzungen am linken Bein. Aerztliche Hilfe wurde in Anspruch genommen. Das Kraftrad wurde schwer beschädigt.

Beyenburg

Die Verschönerung Beyenburgs macht gute Fortschritte

Zwar steht der Winter vor der Tür. Doch freuen die Beyenburger sich jetzt schon dessen, was Beyenburg sicherlich im kommenden Frühjahr zur Zierde gereichen wird. Haben sich doch inzwischen an den verschiedensten viel begangenen Stellen des reizenden Oertchens sowie an Ruheplätzen dank fürsorglicher Tätigkeit der Verwaltung, so an der Straße am Wupperstollen, sowie am Kriegermal neben den neuen Ruhebänken prächtige junge Bäume eingefunden, die bisherige Lücken ausfüllen und den vielen Wanderern Freude bereiten werden. Auch in der Unterbeyenburg geht die Instandsetzung und Verschönerung rüstig weiter. Da, wo jahrelang eine zerfallene Fabrik auf offenem Platz mitten im Ort die Menschen ärgerte, erfreut sich jetzt das Auge an frisch-grünem, fein säuberlich mit Gewächsen und Ziersträuchern eingefaßtem Rasen. Der große Abhang vor der „Burgmauer" ist mit unzähligen Rosensträuchern bepflanzt worden und wird sich zweifellos im nächsten Frühjahr besonders schön auswirken. Efeuranken werden die Mauer selbst verlieren und in frisches Grün kleiden. Plätze und Straßen in der Unterbeyenburg werden weiter instandgesetzt. Der Mühlenweg, der besonders reparaturbedürftig war, erhält allmählich mit ordnungsmäßigem Abfluß ein ordentliches Aussehen.

Wettlauf um den eigenen Kopf

Abenteuerliche Expedition eines holländischen Forschers im Urwald Borneos

Erlebnis-Bericht von Hendrik Baantje

Trotz allen drastischen Maßnahmen der niederländischen Regierungsbehörden haben heute noch Splitterstämme der Dajaks, der Eingeborenen Borneos, den Kult der Kopfjägerei beibehalten. Im Kolonialamt erfuhr ich, daß dieser kannibalische Brauch in den Küstengebieten der Insel zwar ausgerottet, in den undurchdringlichen Waldstrichen im Innern Borneos aber noch immer im Schwange sei. Der Beobachtung und Erforschung der Lebensweise dieser hoffentlich letzten Reste von Kopfjägern galt meine Expedition, die mich in Landteile führte, die höchstwahrscheinlich noch nie der Fuß eines Weißen betreten hatte.

„Kann ich hier Führer bekommen?" war meine erste Frage, als ich in Kapit, einer Siedlung am Flusse Rejang, ankam. Dieses Wasser, das in allen Karten als ein kleines Flüßchen eingezeichnet ist, ist dreimal so breit wie der Mississippi und doppelt so tief. Seine Ufer sind viele Meilen weit von Urwald bestanden, in dem zahllose wilde Schweine leben; diese werden von den Tausenden von Krokodilen gefressen, falls sie nicht vorher von einer Riesenschlange erwischt werden. In den Zweigen hausen Orang-Utans. Diese werden wieder von den Panthern gejagt. Ewiger Kampf der Natur . . .

Nach drei Stunden lebhaften Feilschens gelang es mir endlich, einige jüngere, verläßliche Eingeborene zu bekommen. Dafür verlangten sie ein Viertel Kilogramm Messingdraht. Den brauchten sie, um ihn, plattgeklopft, an Stelle ihrer abgefeilten Zähne ins Zahnfleisch zu schieben. Kein echter Dajak darf ganze Zähne haben. Denn, so sagen die Leute, Zähne hat jeder Hund. Und der Mensch muß sich doch vom Hunde irgendwie unterscheiden. Da die Borneo-Hunde richtige Augenbrauen haben, rasieren die Dajaks auch ihre Brauen, Männer und Frauen.

Von Giftpfeilen umschwirrt

Wir fuhren ungefähr 70 Kilometer flußaufwärts in zwei leichten Booten, dann begann der Weg durch den Busch und den Urwald. Man mußte höllisch achtgeben, da sich überall allerlei Getier breitmachte. Meine Begleiter waren aber sehr geschickte Jäger, obwohl sie nichts als ihr 60 Zentimeter langes Blasrohr hatten, dessen kleine Geschosse vergiftet waren. Unsere Marschordnung war so festgelegt: an der Spitze gingen zwei Jäger, dann kamen drei Träger, nun folgte ich mit meinem Diener, den Schluß bildeten wieder zwei Jäger. So gingen wir elf Tage. Dann begann das Terrain zu steigen. Als wir am zwölften Tage mitten im Walde lagerten, zeigten die Jäger einige Unruhe. Auf meine Frage entgegneten sie bloß: „Keine gute Gegend. Viel Rauch! Wo Rauch, dort Menschen. Wo Menschen, dort Feinde. Wo Feinde und Rauch, dort werden Köpfe geräuchert . . ." In dieser Nacht schliefen wir wenig. Am Morgen brachen wir um drei Uhr auf —, es war noch Dunkel und leichter Dunst lagerte über dem Unterholz . . .

Es mochte etwas nach 9 Uhr sein, als der eine der Jäger plötzlich stehen blieb und die Hand hob. Daraufhin warfen sich alle zu Boden und lagen vollkommen ruhig. Aber nichts war zu hören als das Schnattern etlicher Papageien. Da hörte ich plötzlich ein ganz leises Päng. Als ich etwas unruhig den Kopf hob, sah ich über mir auf der weißen Rinde eines Baumes einen winzigen Pfeil mit einem Federbüschel. Päng — klatschte der zweite gegen den Baum . . . und gleich darauf der dritte. Mit einem Satz war ich hinter dem Baum und riß die Pistole aus der Tasche. Nichts war zu sehen. Und doch mußte dort in dem Busch jemand stecken, der diese Giftpfeile abschoß. So verging eine halbe Stunde. Da schwirrt wieder ein Pfeil heran und — die Jäger sprangen auf und begannen in langen Sätzen zurückzulaufen, einer hinter dem anderen.

Ich stand ärgerlich auf, duckte mich aber im nächsten Augenblick gerade rechtzeitig, um einem neuen Bolzen zu entgehen, hob die Pistole und schoß das ganze Magazin in die Richtung, aus der die Pfeile scheinbar kamen. Irgendetwas knackte im Unterholz, undeutlich glaubte ich einen braunen Schatten zu sehen, dann lief ich ebenfalls . . . Ohne Zögern rannte ich auf dem ausgetretenen Pfad weiter, holte nach etlichen Minuten meine tapferen Jäger ein und zwang sie, stehen zu bleiben. Gemeinsam und geordnet begannen wir den Rückmarsch. Nicht ins Ungewisse. Am Abend vorher hatten wir einen breiten, seichten Flußarm überschritten. Ueber den wollte ich nunmehr zurück und am anderen Ufer die Feinde erwarten.

Sechstagerennen ums Leben

Ich weiß nicht, wie das Abenteuer ausgegangen wäre, wenn ich meinen Plan durchgeführt hätte. Die Jäger vereitelten ihn. Obwohl ich damals wütend war, muß ich ihnen doch heute recht geben. Als wir, ziemlich atemlos, am Flußarm ankamen, rannten die Jäger und die Träger in den Fluß hinein; zum Glück war er für Krokodile zu seicht. Dann bogen sie nach rechts ab und rasten im Fluß weiter. Ich folgte ihnen, fluchend und schimpfend. Aber nichts half. Ich hörte erst zu fluchen auf, als mir ein Bolzen am Kopf vorbeizischte und braune, nackte Menschen in den Uferbüschen auftauchten. An diesem Tage liefen wir, im wahrsten Sinne des Wortes, nicht weniger als 25 Kilometer. In der Nacht kauerten wir uns hinter eine Baumgruppe und warteten; am Morgen setzten wir die Flucht fort . . . ab und zu kamen einige Giftbolzen und Giftpfeile — dann schoß ich meine Pistole in die Büsche ab. Das half für eine Stunde. Doch nun begann die Geschichte von neuem.

Sechs Tage rannten wir um unser Leben. Sechs lange Tage war mein Kopf keinen Groschen wert. Es war ein Wettlauf um meinen Kopf. Schließlich wurde der Fluß tiefer und wir mußten ans linke Ufer . . . der Feind stand am rechten Ufer und verfolgte uns aufmerksam . . . Am siebenten Tage waren wir vollkommen erschöpft und schliefen in der Nacht. Ganz gleichgültig, was daraus entstand! Als wir am Morgen erwachten — saß ein Kolonialoffizier aus der Station Kapit an unserem Feuer. Mit ihm waren sechs Uniformierte und zwei Häuptlinge — wilde Dajaks mit abgefeilten Zähnen und rasierten Brauen, die mich wie einen Bruder begrüßten. — Zwei Wochen später tanzte ich in Kuching, der Gouverneurstadt, mit weißgekleideten Damen und trank Tee mit Kolonialoffizieren. Dabei erfuhr ich, daß ich es nur einem Streit dieser beiden Häuptlinge zu verdanken hatte, daß ich meinen Kopf nicht los wurde. Sie hatten sich nämlich bei der im voraus vorgenommenen Verteilung der Beute nicht einigen können . . .

Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Gestern mittag 15,45 Uhr verschied sanft und ruhig nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Abraham Müller

im Alter von 77 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Klara Müller geb. Müller
Frieda Rapp geb. Müller
Albert Rapp
Lucie Krüger geb. Müller
Ernst Krüger
Ww. Jenny Hombrecher geb. Müller
Toni Herbeck geb. Müller
Willi Herbeck
Hans Müller
Gerta Müller geb. Bödecker
Edith Evler geb. Müller
Heilmut Evler
Senta Müller
Ursel, Waltraut, Hans-Joachim
als Enkel.

Wuppertal (Mainzer Str. 27), Herne i. W., Stettin, Solingen, d. 11. November 1937.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 13. November, vormittags 11½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes in der Varresbeck aus statt.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Stellen-Angebote

Jüngerer Inspektor

für das Sach- und Lebensgeschäft gesucht. Dauerstellung. Bewerbungen mit Lichtbild, Erfolgsnachweisen und Gehaltsansprüchen erbeten an

GERLING-KONZERN
Wuppertal-Elb., Adolf-Hitler-Str. 102
k9134

Versandmeister

zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber, die einen lebhaften Bahn- und Autoversand sachgemäß ausführen und überwachen sowie das übrige Personal entsprechend anleiten können, wollen Bewerbung mit allen Einzelheiten, Zeugnisabschriften, Foto und Gehaltsansprüchen zunächst schriftlich an uns richten. a259
Kupfer- und Messingwerke Akt.-Ges. Langenberg-Rhld.

Industrie-Firma sucht zum 1. Januar tüchtigen, jungen

Korrespondenten

m. höh. Schulbildung, der üb. flotten, sicher. Briefstil verfügt, für Werbe-Abteilung. Kenntnisse i. Reproduktionsverfahren u. Vertreter-Bearbeitung erwünscht. Für intelligg., zielbewußte Kraft gt. Aufstiegmöglichkeiten. Ang. mit handgeschr. ausf. Lebl., Zg.-Abschr., Lichtbild u. Gehaltsanspr. unter E 10014 an Geschäftsst. dies. Bl. o14

Suche für sofort einen tüchtigen, fleißigen, strebsamen 228f

Fachdrogisten oder Drogistin

mit guten Kenntnissen in Drogen, Farben, Spezialitäten, Photo, muß guter Dekorateur und Plakatschreiber sein. Ausführl. Bewerbung. mit Lebenslauf, Bild und Gehaltsanspr. erbet. unt. B 312 an Gst. Barm.

Tüchtiger o13

Journal-Buchhalter (in)

per sofort oder bald gesucht. (Stenographie erwünscht, nicht Bedingung.) Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. E 10013 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger Schweizerdegen

mit Meisterprüf. ges., Kenntnisse i. Steindruck erwünscht. Sof. Angeb. m. Lohnford. u. Zeugn.-Abschr. unt. E 2023 an Gst. dies. Bl. 6230f

Westdeutsche Mützenfabrik
sucht zum 1. Januar 1938
Meister
zur Leitung größeren Betriebes. Angeb. mit Lichtbild unt. E 2022 an Gst. dies. Bl. f87

Elektro-Großhandlung sucht z. bald. Eintr. zuverlässigen

Lageristen.

Bewerber mit Branchekenntniss. u. Führersch. bevorzugt. 6063a
Gebr. Hombrecher, Grotestr. 9—11.

Tüchtiger

Automonteur

gesucht. 248b
Autohaus GmbH., W.-Barmen, Leimbacherst. 85—87. Ruf 546 11/12/13.

Bandweberei sucht Fachmann

mit dem Kalkulationswesen vertr. Ang. B3848Bm. †

Lastkraftwagenführer

f. Kohlengeschäft sof. ges. Näh.: C. Wiankstr. 6. Ruf 248 33. f9461

Klavierpolierer

erste Kraft, sofort gesucht. — Piano Conzen, Elberfeld, H.-Göringstr. 337. b7100

Jg. Herrenfriseur
u. Bubikopfschneid. dauernd Samst. zur Aushilfe ges. Langendorff, Uellendahlerst. 142 R5803

Herrenfriseur
u. Bubenkopfschn. sof. gesucht. **Erich Kuhles,** Friseur, Mettmann. f217

Jg. Metzgergeselle od. Lehrling
(auch wenn Lehrzeit nicht beendet) ges. Wichlinghauserstraße 4. 6232f

Ordentlicher junger Mann
14—18 Jahre, f. Lager sof. gesucht. **Gebr. Hombrecher,** Grotestr. 9—11. 6062a

Weibliche

Großhandlung sucht **jüngeres Fräulein** als Bürogehilfin. Stenogr. u. Masch.-Schreiben erford. Ang. B 3844 Bm. 6061a

1. Friseuse und 1. Damenfriseur
sof. od. spät. ges. **Spezial-Damen-Salon Otto Haas, Herne,** Bahnhofstraße 51. b7097

Perfekte

Handnäherin

für Großstück sofort gesucht. Rudolf Linder, Elb. Rolk 27. R5813

Durchaus perf.

Hausschneiderin

ges. 23.-Elb., Am Waldschlößchen 32

Tüchtige

Krawattennäherin
und junge
Mädchen
unt. 18 J., f. leichte Arb. sof. ges. Degenhardt, O.-B., Schwarzbach 6. 63/28d

Seidenwinderinnen
Eisengarn winderinnen
Strangspulerinnen
junge Mädels
z. Anlernen ges. **Herm. Leithäuser,** B., Hohenstein 19. 6227f

Jüngeres Mädchen
z. Austrag. u. Mithilfe sof. gesucht. Hundt, Elberfeld, Kölnerstraße 33. f9465

Lederwarengesch. s. Lehrmädchen
sofort od. später. P. Giesen, Wichlinghausstr. 72 63/29b

Sauberes, ehrlich.

Hausmädchen
nicht üb. 16 J., sofort gesucht, 187 Konditorei Windeck W.-Rondorf, Remscheiderstr. 35.

Junge, tüchtige

Hausgehilfin
z. 15. 11. ges. Frau Arno Gawlick, E., Schöne Gasse 7. f9339

Jüngeres

Zweitmädchen
z. Aushilfe bis z. 1. 1. 38 sof. ges. R. Marschall, Turmhof 6. R5804

Ordentl. Mädchen 17—20 J., kl. Hausb., (2 Pers.) u. Lebensm.-Gesch. 1. 12. 37 gesucht. Ang. E 5260 Gft.

Mädchen, das zu Hse. schlaf., k., f. Hausb. ges. Konditorei u. Café Sturm, Friedrichstraße 65. R5809

Braves, evangel. **Mädchen** welch. Haushalt u. Nähen erlernen will, gesucht. Ang. E 5259 Gft.

Einfaches Fräul. od. junge Frau für ½ Tage im Haushalt gesucht. Ang. E 5242 Gft.

Jg. Mädchen
f. ½ Tg. f. Gesch.-Haush. ges. Frau Artur Mertin, B., Oberdörnen 29. 6231f

Saub., junges

Mädchen
oder Frau
für ½ Tage ges. Brandströmstr. 25 †

Jg. Morgenmädch. ges. sof. od. zum 15. 11. Steiner, Elb., Weststr. 60. R5805

Zuverl., saub.

Morgenhilfe
gesucht. Barmen, Gronaustr. 64, I. 6229f

Jg. Putzfrau
morgens 1 Stunde i. Lebensmittelgeschäft gesucht. Zu erfr. Gft. f149

Putzfrau
(über 45 J.) für Freitags ges. E., Distelbeck 21, I. Et. f9464

Stellen-Gesuche

Zuverl. Kraftfahrer
24 J., sucht für 3 Tage in der Woche Beschäftigung. † Ang. B 3849 Bm.

Chauffeur
Kl. 3, led. 26 J., sucht Stellung. Ang. E 5239 Gft.

Junger
Chauffeur
sucht Stellung, Führersch. Kl. 3. Ang. E 5237 Gft.

Jung. Mann mit Führersch. 3 sucht **Stelle, auch als Beifahrer,** Ang. u. E 5281 an Gft.

28jähr. Mann
sucht für sofort Stelle auf Lager od. Fabrik. Ang. V 89 Fil. Bohw.

Weibliche

Jg. Stenotypistin
f. St. stundenw. od. halbe Tage. Ang. B 3851 Bm. 6234f

Stenotyp., mehrj. Praxis, **franz. u. engl. Sprachk.,** f. Stelle, ev. f. ½ Tage. Ang. B3843Bm. †

Bess. Frl. sucht **Besch. f. ½ Tage** Bürok. vorh. Ang. u. E 5091 Gschft.

Ordtl. Frau sucht **Putz-Waschstelle** † Ang. B 3842 Bm.

Servier-Fräulein
23 J., f. Stellung Ang. Nr. 173 an Fil. Solingen. e220

Jung. Mädchen f. **Lehrstelle** im Geschäft. Ang. E 5240 Gft.

Zuverläss. ältere Hausgehilfin
f. Stell. f. ½—¾ Tg. Ang. B 3876 B. †

25jähriges Mädel sucht Stelle als **Köchin** od. Zweitmädel, perfekt im Näh., Büg., Serv. Ang. u. E 5261 Gft.

Tüchtiges Mädel, 28 J., in all. vorkomm. Arb. u. Koch. perf., sucht selbst. Wirkungskreis. Ang. E 5262 Gft.

Junges Mädchen v. auswärts, sucht in B. Stell. in kath. Etg.-Hsh. p. 1. 12. Ang. B3845Bm. †

31jähr. Mädchen sucht Stellung im Privathaushalt z. 15. 11. f9471 Angeb. u. E 5312 an die Geschäftsst.

Junges, sauberes **Mädel,** 20 J., f. sof. Stell. im Haushalt. † Ang. B 3850 Bm.

Frl., 23 J., f. Stelle f. ¾ Tage. Ang. u. E 5280 Gft.

Jg. Frau f. Stundenst. f. morg. Ang. D29 Fil. Grifflenb.

Möbel-Markt

Speisezimmer Schlafzimmer Küchen
die neuesten Mod. zu mehrig. Preisen
Höfer
E., H.-Göringstr. 20 1606

Neue Küche
2 Schränke, dunk., umständeh. preiswert geg. Barz. zu verk. Bes. 18-19 Uhr. Bender, B., Ritterstr. 31, I. †

Beamte
u. Festangestellte erhalten 4632
Möbel
aller Art
geg. mtl. Ratenzahl. Deutsches Geschäft **Möbel-Höfer,** E., H.-Göringstr. 20

Mod. Kiefer-Küche kompl. f. 340 Mk. **Möbel-Wendling,** E., Friedrichstr. 2 1552

Gut erh. Küche b. B., Gerdastr. 49, III †

Gebr. Möbel
Küche 45,
Kleiderschrank 18,
W. Herd 15,
Ofen 8,
Möb.-Kupfermann W.-Hanemannst. 50 b370

Eich. Büf. m. Aufs. u. gr. Wirtschaftsherd prsw. Brausenwerthersf. 15, III

Gute, gebr. Möbel
1.80 Mtr. breit, mod. Büfett, 130, hell. Nußb.-Kleiderschr. 50, paff. mod. Waschkomm. m. Marm. 45, 2 paff. Nachtkonsol. zus. RM. 16. **Möbel-Cleffmann,** W.-Hanemannst. 7 b338

Grundstücks-Markt

Bauplatz oder Lagerplatz
513 qm eter groß i. W.-B. Leimbacher Str. gel., ist unter günst. Bed. bill. z. v. Näh. Willy Adolphs B. Färberstr. 16 Telef. 557 70. †

Massiv. Haus
m. Anbau u. Garten in Barmen (Mittelp.) gegen gleichwt., ev. auch in Elbf. zu tsch. gs. Ang. B 203 Bm. 206b

Am Toelleturm (W.-Barmen, Cobutgerstraße 11a) gelegenes herrschaftliches

Wohnhaus

mit Garten, wird am 18. November 1937 vor dem Amtsgericht in W.-Barmen, Zimmer 29, 16½ Uhr, versteigert. R5795

Echt eich. **Büfett,** 1.80, br., f. 170 M. **Möbel-Wendling,** E., Friedrichstr. 2 1552

Möbel Runkel
immer preiswert und gut
W-ELBERFELD
Ehestandsdarlehen
1249

Schlafzimmer, gebraucht, kompl. Mk. 125.—. **Möbel-Bossen,** E., Gesundheitst. 4 Ecke Kölnerstraße. b307

Weiß. Kleiderschränke in jed. Größe b. zu verk. Möbel-Höfer, Elberfeld, H.-Göringstr. 20. 1603

2 eich. **Betten,** 2 **Nachtkonsl. m. Apoth.-schr.,** 1 **Sattl'nähm** Bel. Kreft. 11—1 U. Brüllerstr. 20. *

Fast neues weiß. Metallbett, m. Zt. Aufl.-Matr., weiß. **Kleiderschr.** Zimmermann, E., Männchen 1, I., Hdl. *

Ischl. Bett m. M., Kleiderschr. 4 d. **W.-Hanemannst.** 49, II. *

Eisschr., w. Herd, Mant. f. 15—16j. Jung. bill. B., Fr.-Trillmannsstr. 14. †

100 Ventil-Matratzen
Flaumwalm
Einzelmatratzen
Jaxjuan
Daunen
Brechtmann
b274

Polstermöbel
moderne Modelle
Möbel-Höfer
W.-Elberfeld,
H.-Göringstr. 20
161a

Elf. Büro- und Werkstatt-Ofen billig zu verkauf. Berghaus, Rötgen 14. *

Möbel

Polstersessel RM. 19.30
Sofas ..... RM. 60.00
Couches ..... RM. 65.00
Rauchtische ..... RM. 18.00
Zahlungserleichterung durch Spezial-Kundenkredit Ehestands-Darlehen

Petry
WUPPERTAL-BARMEN
Am Brögel 11, Nähe Loherbrücke
828b

Couch Sofas Klubsessel
preisw. zu verkf.
Möbel-Höfer
E., H.-Göringstr. 20
e618

Füllofen bill. abz. Kitzgeld. 133, II, r. †

Maschinen

Ledersofa 15, **Chaisel. m. hoh. Kopf** 9.50, **gr. Waschkommod. m. Marm.** 10, **Nähm. 7.50, Koff.-Gram.** Holztafel 2.35×1.20 m. 2 Böck. zu vk. Augustastr. 74, p. *

Schneidermaschine a. f. Hosenttr., f. gut erh., b. z. b. Bes. n. 18 Erholungstr. 19, II. *

Nähm., versch., b. Nähm.-Hdl. Bohne Elbf., Kipdorf 84. b181

2 Stück Lollar-Heizkessel
jed. Kessel 14,25 Qua. Heizfl., mit grober u. feiner Armatur, die Kessel sind gut erhalten.

Gelochte Bleche, 35 Tafeln 2×1 Mtr., 5 mm dick, Lochgröße 30×30 mm □
1 größere Waschanlage Em.
10 Stück Em.-Badewannen
1 Feldschmiede, 1 Bohrmaschine mit Vorgelege
1 Kniehebelpresse, Handbetrieb
1 Drelspindelpresse Ø 900 mm
1 Viersäulenpresse □ 500 mm
1 Amboß mit Horn, 35 kg schwer
2 Stück Centrifugalpumpen f. Wass. Anzahl **Pfeilschraubstöcke**
7 Stück Calanderwalzen breit 1.25 m 250—300 mm Durchmesser
Posten **Drahtseile**
Eisentor 1.90×2.20 m
ca. 700 kg **Lederringe,** Platten in allen Größen billig zu verkaufen.
Gust. u. Max Hens, Eisen- u. Metallgroßhandlung, **Wuppertal-Barmen,** Schönebeckerstr. 4. Tel. 53037. *

Auto-markt

Kleine Opel-Lim., fahrbereit, 150 M. zu verkauf. Haan, Flurstraße 182. * Telefon 386.

Nash
Limousine, 12/55 m. Sparbergaser, nicht steuerfrei, z. v. Schulte, W.-Elb., Gambrinusstr. 10, Fernspr. 208 00. *

Steuerfreie
Opel-Limousine,
in gut. Zustande, günstig zu verkauf. Tel. 720 71. f87

6 Zyl., 2 Ltr.-
Opel-Limous.
4türr., Mod. 1936, in tadell. Verfass. a. Privath. günst. zu verk. Näh. Tel. 620 89 od. unter B 214 Gft. Bm. 6060a

Limousine
Mercedes-Benz, tadell. erh., 4-Sitz., sehr preisw. z. vk. Wo, sagt Gft. f148 *

DKW. 600 ccm f. neu bereift, in gut. Zust. zu vk. od. geg. Hobelmasch od. Kreissäge zu vert. Hagenkötter, Düppelerstr. 27.

f9468

600 ccm Indian m. Beiwagen, Bosch-Lichtanl., * bill. z. vk. Parkplatz Brausenwerth Bes. v. 10—4 Uhr

Bei Anfragen
beziehe man sich bitte auf den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.

Fahrzeuge

Kinderwagen

Sportwagen gut gefedert 18.50
Faltwagen 27.00
Kinderwagen lackiert ... 38.00
Paddigrohrwagen 66.00
Carl Sasse
W.-Elberfeld
Herzogstr. 44
1610

Gebr. Kinderwag. B., Hügelstr. 100, p. †

Ziehkarren billig abzugeben. Ruf 229 29. b424

Gut erh. Kinderwagen u. fast neues **Damen-Fahrrad** (Marke Opel) prsw. zu vk. Wormserstr. 56, I. Et., r. *

Kindersportwag. u. Puppenwag. z. v. * Schreinerstr. 21, III

Am runden Tisch im Lichthof

Unterkleid
mit Blende, aus Bemberg-Kunstseide, mit kleinen Schönheitsstehl., in schwarz, marine, lachs, blau und weiß
Größen 42—50 Stück **2.85**



T57

Verschiedene Verkäufe

Bess. Radio billig zu verkauf. Näh. Geschäft. f150
f9462

Konditor-backofen
(Küppersbusch)
2tür., kurze Zeit **gebraucht, zu verk.** Ang. B 3877 B. †

Goldene Uhrkette zu verk. Ang. unt. E 5243 Gschft. *

Leitz-Ordner prsw. Bes. 17—18 U. Calvinstraße 15. b424

1 Adreßbuch 1937 preisw. zu verk. Ruf 229 29. b424

Glasabsperrwände
Regale, Theken, Ladentische, Kassentisch aus Eiche. *
Beleuchtungsanlagen u. s. w. preiswert zu verk. Bes. 17—19 Uhr. E., Calvinstr. 15, pt.

Bauholz
ca. 800 laufende Meter, in Stärken von 10/22, 12/15, 12/16 und andere Stärken zu verk. Ang. unt. E 2021 an die Geschst. f29

Glutringplatte
„Eskimo", verstellbar f. Hochglut u. Dauerbr. 25½—26, Mainzerstr. 26, III., rechts, 2× schellen. *

Autodienst

Auto-Selbstfahrer
Billigere Mietpreise für die Winter-Saison
H. Schlauß, W.-Barmen,
Adolf-Hitler-Str. 475a
Ruf 621 37
2306

52909 **Selbstfahrer** Cabr. u. Lim. Meyer, Collenb. 5 42b

Selbstfahrer 25711 **eleg. Privatwg.** m. Vers. b. Helbing, E., hint. Rathaus. 1673

22981 **Mod. Mercd. Auto. u. bill.** Denrath, A.-Hitlerst 109 1485

56091 bis 7-Sitzer **Fabrikn. DKW.** **Selbstfahr. Kreys,** Hecklinghauserstr. 55 211/28b

Transp., Umz. bill. R. Klein, Arrenbergerstr. 66. Tel. 32379 b226



Großmutters bester Kaffeewärmer...

die wird nur benutzt, wenn Besuch kommt! Großmutter ist sehr eigen damit und beim Aufwaschen gibt sie das kostbare Stück nicht aus der Hand. Früher hatte sie immer viel Mühe mit dem Reinigen, ...

der festsitzende häßliche Rand

nach dem Gebrauch machte umständliches Ausreiben notwendig. Heute besorgt das **imi**! Und nun schwört Großmutter Engel auf **imi** und nimmt es für alle möglichen Reinigungszwecke!



a345

7728/37

Bergisch Land

Nr. 266 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 11. November

Ein 500jähriger Erbhof

„Am Rommel" oder „Auf Kinkhausen"? Beziehungen zum Paashof in Sprockhövel

WG. **Langenberg**, 11. November. Jedem Besucher des Hordtberges und Besucher des Langenberger Senders wird ein Bauernhof auffallen, der östlich von den Senderanlagen, etwas verträumt, zwischen hohen Kastanien liegt. Dieser Hof, jetzt „Am Rommel", genannt, ist der drittgrößte unter den 26 Langenberger Erbhöfen und kann auf eine 500jährige Geschichte zurückblicken. Das massive Wohnhaus, die weiten Felder, Wiesen und Weiden, das zahlreiche und prächtige Vieh machen den Hof ansehnlich und beachtlich.

Bis zum Jahre 1486 ist man in der Erforschung der Geschichte dieses Hofes vorgestoßen. Um diese Zeit wurde der Hof von einem Niederkinkhausen bewohnt, nach dem auch das ganze Gebiet dort oben bis vor nicht langer Zeit „Kinkhausen" hieß. 1702, so berichten die Kirchenbücher, ist die Familie der Niederkinkhausen ausgestorben, aber der Schwiegersohn hat den Namen angenommen, so daß dieser bis zum Jahre 1854 erhalten blieb. Als aber auch jetzt der Erbe ausblieb, heiratete die Tochter einen Bauern Hülsbruch, der aus Haßlinghausen stammte. Aber auch Hülsbruch starb, ohne einen Erben zu hinterlassen. Seine Witwe heiratete in zweiter Ehe Karl Paas, der von dem bekannten Paashof in Sprockhövel stammt. Diese Familie Paas sitzt seit 1480 auf dem Paashof, nach dem auch der dort vorbeifließende Bach den Namen Paasbach führt. Seit 1914 ist Gustav Paas, ein Enkel des vom Paashof stammenden Karl Paas, Besitzer des Hofes.

1785 baute Jürgen Heinrich Niederkinkhausen die „Sandkuhle", ein Rentengut, in der Nähe seines Hofes. Dieses Rentengut, dessen erster Bewohner König hieß, ist heute ebenfalls ein Erbhof und wird von Karl Sandkühler bewirtschaftet, der seinen Namen vom Hof erhalten haben wird.

Interessant sind die ehelichen Verbindungen, die die Niederkinkhausen eingegangen sind. So heiratete der schon genannte Jürgen Heinrich eine Tochter der Familie Laakmann, die von dem in Bonsfeld liegenden Hof des Bauern Isgen stammt. Auch die in Langenberg seßhafte Unternehmerfamilie Laakmann stammt von diesem Hof. Weiter bestanden eheliche Verbindungen zum Erbhof „Im Sondern", von dem bekanntlich die in Langenberg vertretene Familie Sondermann stammt. Der jetzige Erbhofbauer, Gustav Paas, hat seine Gattin aus einem ebenso alten Bauerngeschlecht aus Ohle in Westfalen gefreit.

Die 500 Jahre sind auch an diesem Erbhof nicht spurlos vorübergegangen. Obwohl höhere Gewalten den Hof lange Zeit geschont haben, mußte 1848 das Wohnhaus abgebrochen und durch ein neues ersetzt werden. Es wurde, wie auch der Viehstall, ganz aus dem Holze des eigenen Waldes errichtet und war fest gebaut für lange Zeit. Aber 1897 brannten fast sämtliche Gebäude durch die Unachtsamkeit eines Schweizers vollständig nieder. Noch im gleichen Jahre wurden die jetzigen Gebäude errichtet.

Der Hof wird heute im Volksmund allgemein „Am Rommel" genannt, obwohl der ursprüngliche Name „Auf Kinkhausen" hieß. Es steht aber auch heute noch dem Besitzer frei, einen von den beiden Namen zu wählen, da die Behörden keinerlei Zwang ausüben wollen. Vielleicht bürgert sich im Laufe der Zeit einmal wieder der alte, und deshalb wohl auch richtigere Name „Auf Kinkhausen" wieder ein. Denn nur so kann ja die alte Ueberlieferung erhalten bleiben.

Einmal im Monat

vereinigt sich das ganze deutsche Volk zum Opfermahl der Nation. Auch am 14. November wollen wir alle mit unserem Opfer wieder eine Ehrenpflicht erfüllen

100 000 Schweizer Franken verschoben

Drei Angeklagte vor dem Sondergericht

WG. **Düsseldorf**, 10. November 1937.

Ein besonders schwerer Fall von Devisenverbrechen, der an Wirtschaftssabotage grenzte, beschäftigte das Sondergericht. Aus der Haft vorgeführt wurden der 71jährige Robert Wellershaus und sein Vetter, der 53jährige Hermann Wellershaus; mitangeklagt ist der 35jährige Sohn des ersten Angeklagten, Willi Wellershaus. Die Anklage lautet auf Devisenvergehen und wirtschaftlichen Volksverrat. — Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Robert Wellershaus betreibt in der Remscheider Gegend eine Feilenfabrik und hat auch im Ausland, besonders in der Tschechei, guten Absatz. Die Mitangeklagten sind bei ihm tätig. In der Zeit vor Erlaß der Devisengesetzgebung hatte Robert Wellershaus durch laufende Überweisungen bei einer Schweizer Bank ein Guthaben von über 100 000 Schweizer Franken angesammelt. Als die Devisengesetze veröffentlicht wurden, meldete Wellershaus sein Auslandguthaben nicht an, trotzdem ihm mehrfach Fragebogen der Devisenstelle zugingen, die allen reuigen Devisensündern Straffreiheit versprachen. Mit Hilfe der Mitangeklagten versuchte er vielmehr, sein Auslandguthaben zu verschleiern. Sein Sohn besuchte Mitte 1933 den 70jährigen Vertreter der Fabrik in Prag, B., der devisenrechtlich als Ausländer galt, und beredete den alten Mann, sich als Sicherung seiner Gehaltszahlungen, die B. dauernd hatte stehen lassen, das Frankenguthaben in der Schweiz überschreiben zu lassen. Gutgläubig ging B. darauf ein. Später erreichten die Angeklagten dann durch eine Reihe von Scheinverträgen, daß B. zunächst eine Summe von 25 000 Schweizer Franken freigab und schließlich noch einen Vertrag unterschrieb, nach dem seine Erben erst zehn Jahre nach seinem Tode Ansprüche auf das Frankenkonto geltend machen dürften.

Nach ihrer Festnahme im Juni gaben die drei Angeklagten zu, das Auslandguthaben eingerichtet zu haben. Vor Gericht bestritten sie, von den einschlägigen Devisenvorschriften Kenntnis gehabt zu haben. Diese Einlassung wurde durch die Beweisaufnahme widerlegt. Die Vernehmung des B. ergab, daß B. den Übertragungsvertrag ernst genommen hatte, inzwischen aber zu der Überzeugung gekommen ist, daß es sich bei den späteren Abmachungen um Zweck-Scheinverträge der Angeklagten handelte.

Der Staatsanwalt hielt bei den Angeklagten Robert und Hermann Wellershaus Devisenvergehen für erwiesen, nahm aber im Falle des Volksverrats trotz manchen schweren Verdachtsmomenten nur Fahrlässigkeit an. Er beantragte in Übereinstimmung mit dem Vertreter des Fiskus gegen Robert Wellershaus drei Jahre Zuchthaus und 60 000 RM. Geldstrafe, gegen Hermann Wellershaus zwei Jahre Gefängnis und 25 000 RM. Geldstrafe und gegen Willi Wellershaus wegen Begünstigung der Devisenschiebung eineinhalb Jahr Zuchthaus und 15 000 RM. Geldstrafe.

Gegen 13.30 Uhr wurde das Urteil verkündet. Der Angeklagte Robert Wellershaus wird wegen Volkswirtschaftsverrats und Devisenvergehens in zwei Fällen zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und 60 000 RM. Geldstrafe verurteilt, der Angeklagte Hermann Wellershaus wegen der gleichen Vergehen zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und 25 000 RM. Geldstrafe, der dritte Angeklagte, Willi Wellershaus, wegen Beihilfe zum Devisenvergehen zu einem Jahr Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe. Das Gericht hat beim Volkswirtschaftsverrat nicht Vorsätzlichkeit, sondern grobe Fahrlässigkeit angenommen. Die Devisenvergehen dagegen waren restlos erwiesen.

Wildernde Hunde

WG. **Haßlinghausen**, 11. November. In der hiesigen Gemeinde werden seit einiger Zeit zwei Schäferhunde beobachtet, die ständig wildernd umherstreifen. Dieser Tage rissen sie in der Lempe ein Milchschaf. Sie verletzten das Tier so schwer, daß es notgeschlachtet werden mußte.

Preisgekrönte Düsseldorfer Karnevalsschlager

WG. **Düsseldorf**, 11. November. Aus den preisgekrönten Düsseldorfer Karnevalsschlagern bringen wir heute ein paar Kostproben.

Das Lied „Wenn du denks, du hätts em schonn . . ." stammt von Paul Gehlen, die Musik von Heinz Schugt. Wir wählen die zweite Strophe:

Manch Weit, dat hätt ne Bräutigam;
Doch wie et oft passiert,
Do fengt dä Käbl e anger Weit,
Wodraan hä karessiert.
Dröm gäff ich jedem Weit dä Root,
Denk aut Maritzebill;
Denk an de Spitz von däm Maritz,
Wenn hä dich dörchjonn will.

Wenn de denks, du hätts em schonn,
Dann jeht hä dörch de Dröht:
Marie, Marie, Maritzebill,
Halt em an de Kööt,
Marie, Marie, Maritzebill,
Halt dr Duhme dropp,
Marie, Marie, Maritzebill,
Maritzebill, paß op!

Leo Statz, der bewährte Präsident des Karnevals-Ausschusses, hat zusammen mit Karl Hütten folgendes Lied verbrochen:

Es dr Wenter enjetrocke
On et stürmt on schneet wie jeck,
Treckt öch an de wollne Socke
Denn wie rasch hat mr jet weck,
Bliest am beste onverdrosse
Bei so Wäder nett zu Hus,
Halt de Döhre jet verschlosse,
Sonst ropt laut on wödig us:
Mak de Dohr zu, ech stonn em Dorchzog,
Mak de Döhr zu, hee trickt et fies,
Mak de Döhr zu, denn so 'ne Dorchzog
Jowt ne Schnuppe, on ne Hoste,
dat es mies.

Karl Regenhardt ist mit zwei Liedern vertreten, die beide von Heinz Schugt vertont worden sind. In dem einen lautet der Refrain:

So lang Jan Well'm am Rothuus steht,
on sech Lambäätes reckt,
so lang ne Jong et Rad noch schläht,
so lang mer Mostert mäkt,
So lang der Rhing dä Schloßturm süht,
wod Düsseldorfer Art,
bis op de Kö kenne Bohm mieh blüht,
in Trene joot bewahrt.

Am 12. November werden die neuen Karnevalslieder zum ersten Male hinausklingen in die Welt. Ob eins von ihnen ein Schlager wird?

Einführung des neuen Kurators

Immatrikulation an der Universität Köln

Köln, 11. November. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste fand am Mittwochmittag in der Aula der Kölner Universität die Einführung des neuen geschäftsführenden Kurators und die feierliche Immatrikulation der neu eingeschriebenen Studenten und Studentinnen statt. Oberbürgermeister der Hansestadt Köln, Dr Schmidt, führte u. a. aus, daß die Kölner Universität im Kranze der deutschen Hochschulen eine Sonderstellung einnehme, da sie die einzige sei, die von der Bürgerschaft einer Stadt getragen werde. Dem scheidenden Kurator, Hauptschriftleiter Dr. Peter Winkelnkemper, sei es mit zuzuschreiben, daß der Bestand der Kölner alma mater in den schweren zurückliegenden Jahren gesichert worden sei. Der Oberbürgermeister führte dann den neuen geschäftsführenden Kurator, Dr. Erwin Faßl, in sein neues Amt ein. Der Rektor der Universität, Hofrat Prof. Dr. von Haberer, überreichte dem scheidenden Kurator als äußeres Zeichen des Dankes ein sinnfällig ausgeführtes Geschenk. Anschließend fand die feierliche Immatrikulation der neu eingeschriebenen Studenten und Studentinnen statt.

Westfalentag 1938 in Siegen

Siegen, 11. November. Der Westfalentag 1938 findet in der Zeit vom 20. bis 22. Mai 1938 in Siegen statt. Er steht unter dem Leitgedanken: „Heimat, Wirtschaft und Siedlung".

Anerkennung

für einen Essener Heimatschriftsteller

Essen, 11. November. Im Vereinshaus in Essen tagte am Mittwoch die Reichslesekommission für das Schulwesen in Westdeutschland. Unter dem Vorsitz des Reichsbeauftragten, Schulrat Schlipköter aus Wuppertal, wurde auf Grund eines eingehenden Gutachtens einstimmig beschlossen, Abschnitte aus dem Krupp-Roman „Flachsmarkt Nr. 3" von Wilhelm Westerholt dem Minister für Erziehung und Unterricht zum Abdruck in dem neuen Lesebuch dringlich vorzuschlagen. Das Werk wurde in seiner Gesamthaltung als Dichtung und als Lektüre für Schüler aller Gattungen als vorbildlich bezeichnet.

Pierette, die Königin der Sahara

Ein weiblicher Leutnant in Frankreichs Kolonialarmee

Paris, im November 1937

Der französische Kolonialminister hat soeben Frau Pierette Brandstetter zum Leutnant der Meharis, der bekannten Kamelreiter-Truppe in der Sahara, ernannt. Mit dieser Ernennung ist zum erstenmal eine Frau offiziell in die französische Kolonialarmee eingereiht worden — eine Frau, die sich in Afrika den Ehrentitel „Königin der Sahara" erworben hat.

Die Meharis sind eine Elitetruppe der französischen Kolonialarmee. Im Herzen der Sahara verrichten diese kühnen Kamelreiter ihren Dienst, und sie sind nicht nur Soldaten, sondern sie repräsentieren in Französisch-West-Afrika und Französisch-Aequatorial-Afrika den Staat. „Bordsch" nennt man die kleinen befestigten Militärstationen in der Sahara, die von den Meharis besetzt sind. Die Soldaten, die hier die Trikolore bewachen, bekommen, von den wenigen Urlaubstagen abgesehen, das ganze Jahr kein weibliches Wesen zu Gesicht. Um so erstaunlicher ist es, daß die Kamelreitertruppe der Sahara seit kurzem einen weiblichen Offizier in ihren Reihen hat: Frau Pierette Brandstetter, die gleich ihrem Gatten, dem Leutnant Henri Brandstetter, bei den Meharis dient. Ein junges Ehepaar, das gemeinsam seinen Dienst bei der französischen Kolonialarmee verrichtet — das ist eine Merkwürdigkeit, die bisher ohne Beispiel dasteht.

Ein Mädel, ein Hund, ein Auto . . .

Romantisch und seltsam ist die Geschichte des ersten weiblichen Leutnants der Meharis. Sie enthält das abenteuerliche Schicksal eines verliebten jungen Mädchens, das der Sehnsucht seines Herzens nicht widerstehen konnte und zur „Königin der Sahara" wurde. Pierette, die mit ihrem Mädchennamen Bideau heißt, hatte einen recht alltäglichen Beruf. Sie war Stenotypistin in einem Handelshaus in Tunis. Hier lernte sie eines Tages den Leutnant Henri Brandstetter von der Mehari-Truppe kennen, der sich auf einem kurzen Urlaub befand. Aber das Liebesglück dauerte nicht lange, der junge Offizier mußte nach einigen Wochen wieder nach Tanesruft, einer einsamen, wasserarmen Felswüste in der Sahara, zurückkehren, wo er stationiert war. Erst nach der Abreise Brandstetters merkt Pierette, wie sehr sie den Leutnant liebt. Sie will ohne ihn nicht mehr leben, und so faßt sie den verwegenen Plan, ihn in seiner 6000 Kilometer entfernten Einöde aufzusuchen und sein hartes, entbehrungsreiches Leben mit ihm zu teilen.

Mit einem kleinen wackeligen Auto macht sich die 23jährige auf die Reise, ohne sich darum zu kümmern, daß man sie allenthalben für verrückt hält. Ihr Unternehmen erscheint aussichtslos, braucht doch auch ein französischer Staatsbürger zum Bereisen der Sahara-Oasen einen eigenen Erlaubnisschein in der Kolonialverwaltung, der einem weiblichen Touristen in Anbetracht der ständigen Unruhen in diesen Gebieten und der großen Gefahren, denen man hier ausgesetzt ist, niemals erteilt wird. Nur von ihrem treuen Hund, einer Bulldogge namens „Bouboule", begleitet, dringt das junge Mädchen bis zur Oase Tamanrasset vor. Dann läßt man es nicht mehr weiter und ersucht es von amtswegen ebenso höflich wie bestimmt, innerhalb von 24 Stunden die Rückreise anzutreten. Zum Schein folgt Pierette diesem Befehl, sie schlägt aber in Wirklichkeit einen Bogen nach Süden und dringt dann geradeswegs in die Region von Tanesruft, in das „Durstland" der Sahara, ein.

6000 Kilometer durch die Wüste

Zwanzigmal bleibt sie unterwegs im Sande stecken, zwanzigmal gräbt sie selbst mit dem Spaten die Räder des Wagens wieder aus. Sie weicht Wasserstellen, deren Lage sie genau aufzeichnet, und trifft endlich nach schwersten Strapazen in Gao ein. Dort wird sie von den Meharis aufgegriffen, die unter dem Befehl des Leutnants Brandstetter stehen. Der junge Offizier ist ebenso erstaunt wie beglückt, in der Gefangenen jenes Mädchen zu entdecken, das er während seines Urlaubs in Tunis so tief in sein Herz geschlossen hat. Vier Monate teilt Pierette das Leben der Soldaten — dann kommt der ungewöhnliche Fall Herrn Moutet, dem französischen Kolonialminister, zu Ohren. Er erteilt den beiden telegraphisch die Heiratsbewilligung, knüpft aber die Bedingung daran, daß Pierette wieder nach Tunis zurückkehrt, da es nicht angehe, daß sich eine Frau in einer militärischen Festung aufhalte.

So tritt Pierette, jetzt Frau Brandstetter, die Heimreise an. In ihrer Vaterstadt Tunis bereitet man der tapferen Frau, die die arabischen Mehari-Kamelreiter mit dem Ehrentitel „Königin der Sahara" ausgezeichnet haben, einen wahrhaft triumphalen Empfang. Der Bürgermeister hält eine Rede zu Ehren der mutigen Tochter der Stadt, die 6000 Kilometer weit in die einsamsten und gefährlichsten Gegenden Afrikas vordrang. „Bouboule" aber, der treue Hund, wird zur „Ehrenbulldogge" von Tunis ernannt.

Zur Heldin wird Pierette aber erst, als sie den Behörden von der Entdeckung der unbekannten Wasserlöcher in Tanesruft Mitteilung machte. Die Bedeutung dieses Fundes ist vorerst noch gar nicht abzuschätzen, er wird zweifellos eine Neugestaltung der Durchgangsstraßen und, damit zusammenhängend, eine große Erleichterung des Durchgangsverkehrs durch die Sahara mit sich bringen. Allenthalben hat man Pierette eingeladen, über ihre abenteuerliche Reise Vorträge zu halten, sofort wurde eine Expedition ausgesandt, um die neuentdeckten Wasserstellen einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Das Ergebnis wird von den Fachleuten als überaus günstig bezeichnet.

Und abermals war es der Kolonialminister Moutet, der in das Schicksal der kleinen Frau eingriff. Angesichts ihrer besonderen Verdienste ernannte er Frau Pierette Brandstetter zum Leutnant der Mehari-Truppe, so daß sie nun offiziell in die französische Kolonialarmee eingereiht wurde. In den nächsten Tagen wird „Madame Lieutenant", von ihrem Mann begleitet, sich von Marseille aus auf eine neue Expedition in die West-Sahara begeben, um von Oran aus, der „Piste du Sud" folgend, in unerforschte Gebiete vorzudringen.



Teigwarenfabrik Johann Op der Becke, Köln
Firma-Gründung 1786

Fragen des Speditionsgewerbes

Tagung der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei

In Berlin begann heute eine Tagung der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei, die sich bis zum 13. November erstrecken wird. Als Abschluß ist eine Großkundgebung vorgesehen, auf der auch der Reichs- und preußische Verkehrsminister Dr. Dorpmüller das Wort ergreifen wird, wodurch die Bedeutung der Tagung nach außen hin unterstrichen wird. Aber auch für die inneren Verhältnisse im Speditionsgewerbe wird die Tagung von erheblicher Bedeutung sein. Durch die Entwicklung der Verkehrsprobleme, insbesondere des Verhältnisses zwischen Schiene und Straße, ist die Spedition in eine Gegensätzlichkeit hineingedrängt worden, die diesem Gewerbe nicht gerade zuträglich ist. Diese Entwicklung bedingte es, daß die Spediteure „in der Parteien Haß und Gunst" als aktive Personen auftreten statt, wie es eigentlich dem Gewerbe zukäme, als ehrliche Makler oberhalb der Interessen der einzelnen Verkehrsträger zu stehen. Gewiß ist es eigentlich der Spediiton, genauer gesagt, dem Kraftwagenspediteur zu danken, daß der motorisierte Güterfernverkehr seine heutige Bedeutung erlangt hat. Man denke dabei nur an die Errichtung und Organisation der Laderaumverteilungsstellen, die bekanntlich geschlossen vom Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband übernommen worden sind. Die Intensivierung des motorisierten Güterfernverkehrs brachte aber die an sich unerwünschte Begleiterscheinung, daß der Spediteur zum eigentlichen Transportunternehmer wurde, eine Tätigkeit, die ihm an sich wesensfremd sein muß. Das Gesetz über die Regelung des Güterfernverkehrs schrieb zwar zwingend zur Beseitigung dieses unerwünschten Zustandes vor, daß eine Aufgabentrennung zwischen Spedition und Transportunternehmer kaum durchzuführen sei, aber die Durchführungsbestimmungen begnügten sich damit, die Errichtung einer juristischen Gesellschaft zur Durchführung der Transportleistungen als ausreichend anzusehen, wodurch der wirtschaftliche Zusammenhang nicht berührt zu werden brauchte.

Dadurch, daß die Spediteure jeweils durch besondere Verträge an ein Ferntransportmittel gebunden sind, wird aber das Speditionsgewerbe von der Erfüllung seiner vornehmsten Aufgabe abgehalten, als Verkehrsmittler nicht nur zwischen seinen Auftraggebern und dem Verkehrsmittel zu stehen, sondern auch als Verkehrsverteiler für die Transportmittel, d. h. für seine Kundschaft das beste und billigste Transportmittel aussuchen zu können. Damit ist aber auch gleichzeitig die Spedition der Möglichkeit beraubt worden, an der Lösung der schwebenden Verkehrsprobleme, insbesondere der wichtigen Frage Schiene-Straße, mitzuarbeiten, vielmehr sind die Gegensätze dadurch noch stärker verschärft worden. Die Ueberbrückung dieser Gegensätze dürfte innerhalb des Beratungsstoffes des Kongresses einen sehr wichtigen Raum einnehmen und man darf hoffen, daß die Berliner Tagung einen tüchtigen Schritt zur Ueberwindung der Schwierigkeiten machen wird und den Boden für den Ausgleich auch der Gegensätze der Verkehrsträger ebnet. Ansätze dazu haben sich schon bemerkbar gemacht, denn die Tagung beginnt unter dem günstigen Vorzeichen eines vor einigen Tagen geschlossenen Abkommens zwischen dem RKB. und der Fachgruppe Kraftwagenspediteure, auf das im einzelnen noch zurückzukommen sein wird. Die Konzessionen, die in diesem Abkommen den im gewerblichen Güterkraftfernverkehr tätigen spediteurunabhängigenLastkraftwagenunternehmern gemacht worden sind, zeigen, daß sich die Spedition ihrerseits den allgemeinen Interessen des Verkehrs unterzuordnen gewillt ist.

Die Neuregelung des deutsch-niederländischen Zahlungsverkehrs

Den Haag, 11. November 1937. Die seit zwei Wochen in den Haag geführten Verhandlungen über die Neuregelung des deutsch-niederländischen Zahlungsverkehrs im Jahre 1938 sind nach eingehender Erörterung der einschlägigen Fragen vorläufig unterbrochen worden, um den beiden Delegationen Gelegenheit zur Berichterstattung an ihre Regierungen zu geben.

Deutsch-tschechoslowakisches Verrechnungsabkommen

Erhöhte Ein- und Ausfuhrkontingente

Im Auswärtigen Amt in Berlin wurde von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Mackensen, und dem tschechoslowakischen Gesandten Exzellenz Mastny sowie den beiden Delegationsführern ein deutsch-tschechoslowakisches Verrechnungsabkommen unterzeichnet, das an die Stelle des alten Verrechnungsabkommens vom Jahre 1934 tritt. Das neue Verrechnungsabkommen ist das Ergebnis der Tagung des deutschen und des tschechoslowakischen Regierungsausschusses für die Regelung der deutsch-tschechoslowakischen Wirtschaftsbeziehungen, die in Hamburg stattgefunden hat. Der Verlauf dieser Tagung kann als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Es hat sich gezeigt, daß die bisherige Entwicklung des Waren- und Zahlungsverkehrs zwischen den beiden Ländern so günstig gewesen ist, daß die Möglichkeit bestand, eine erhebliche Ausdehnung des Warenaustauschs ins Auge zu fassen. Die Wertgrenzen für die Einfuhr tschechoslowakischer Waren in Deutschland und die Kontingente für die Einfuhr deutscher Waren in die Tschechoslowakei sind in einem solchen Umfang erhöht worden, daß der Warenaustausch zwischen den beiden Ländern im Jahre 1938 erheblich größer sein wird als in den letzten vier Jahren, d. h. seit Einführung der Devisenbewirtschaftung. Diese günstige Entwicklung hat es ferner ermöglicht, auch für den Reiseverkehr aus Deutschland in die Tschechoslowakei einen nicht unerheblich höheren Betrag zur Verfügung zu stellen als bisher.

Der Verlauf der Besprechungen hat im übrigen gezeigt, daß es möglich war, nicht nur in bezug auf die oben erwähnten wichtigeren Fragen zu einer beide Teile befriedigenden Einigung zu gelangen, sondern daß auch eine Reihe weiterer Differenzpunkte in gemeinsamem Einvernehmen geregelt und die bei der Abwicklung des Waren- und Zahlungsverkehrs aufgetretenen kleineren Schwierigkeiten beseitigt werden konnten.

Die deutsch-italienischen Industriebesprechungen, die am 8. und 9. November 1937 in Heidelberg unter dem Vorsitz von Staatssekretär z. D. Dr. Trendelenburg und Graf Volpi di Misurata stattfanden, erreichten ihren Höhepunkt in einer Aussprache der beiden Hauptdelegationen, in der Generaldirektor Junghans, Vorsitzender des Ausschusses „Marktschutz und Betriebswirtschaft" der Reichsgruppe Industrie über die Probleme der Marktordnung in Deutschland berichtete, und Professor Balalla, Direktor der Confederazione Fascista degli Industriali einen eingehenden Ueberblick über die italienische Kartellpolitik und Preisbildung gab. Die beiden Delegationen stellten dabei fest, daß auf Grund gesetzlicher Vorschriften in beiden Ländern im letzten Jahr eine vermehrte Einschaltung der industriellen Selbstverwaltung auf den Gebieten der Marktordnung und der Preisbildung erfolgte. In der Schlußsitzung berichteten die Vertreter der einzelnen Unterkommissionen über die von ihnen erzielten Verhandlungsergebnisse. Die beiden Hauptdelegationen nahmen von diesen Berichten mit lebhafter Genugtuung Kenntnis. Abschließend wurde zwischen Graf Volpi und Staatssekretär Dr. Trendelenburg vereinbart, daß die nächste Zusammenkunft der deutschen und italienischen Industriedelegationen im Februar nächsten Jahres in Italien stattfinden wird.

Düsseldorfer Eisenhütten-Gesellschaft, Ratingen. Nach Mitteilung der Verwaltung wurde in einer AR.-Sitzung das bisherige stellv. Vorstandsmitglied Dipl.-Ing. A. Schlotmann zum ordentlichen Vorstandsmitglied ernannt.

Vereinigte Schlüsselfabriken A.-G., Wald (Rhld.). Bei der Gesellschaft wurde Fabrikant Alfred Padberg zum Vorstandsmitglied bestellt.

Gas A.-G. Ritter & Cie., Siegen. Die zum RWE. gehörende Gesellschaft schlägt der HV. am 4. Dezember für das Geschäftsjahr 1936/37 (30. 6.) die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent vor.

Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark. Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel sind im Nachgang zu der Bekanntmachung vom 1. November 1937 für die Umsätze im Oktober 1937 wie folgt festgesetzt worden: Britisch-Hongkong 100 Dollar gleich 77,19 RM., Britisch-Indien 100 Rupien gleich 53,27 RM., Britisch-Straits-Settlements 100 Dollar gleich 144,89 RM., Chile 100 Peso gleich 9,97 RM., China 100 Juan gleich 73,64 RM., Mexiko 100 Peso gleich 68,61 RM., Peru 100 Soles gleich 64,16 RM., Südafrikanische Union 1 Pfund gleich 12,29 RM., Union der sozialistischen Sowjetrepubliken 100 Sowjetrubel gleich 47,67 Reichsmark.

Der Londoner Goldpreis betrug am 10. Nov. für eine Unze Feingold 140 s 2 d gleich 86,8683 RM., für 1 g Feingold demnach 54,0775 Pence gleich 2,79288 RM. Es wurden 555 000 Pfund Sterling Gold zu diesen Preise verkauft.

Qualitätsprobleme um Zellwolle

Prof. Dr. Weltzien-Krefeld sprach im VDI.

In der Reihe der Vortragsveranstaltungen des Vereins deutscher Ingenieure im NSBDT. hielt Prof. Dr. Weltzien von der Textilforschungsanstalt Krefeld ein bemerkenswertes Referat über das Thema „Zellwolle".

In einem kurzen geschichtlichen Rückblick erinnerte Prof. Weltzien an die im Kriege hergestellte Stapelfaser, die ein wirklicher Ersatzstoff gewesen sei. Trotzdem habe man damals wertvolle Erkenntnisse gesammelt, die als Grundlage für die weitere Entwicklung wichtig gewesen seien. Die große Zeit der Kunstseide als selbständiger Textilrohstoff habe erst begonnen, als man sich klar darüber wurde, daß es nicht auf die Nachahmung der Naturseide, sondern auf die Schaffung eines neuen Stoffes mit besonderen Eigenschaften und für bestimmte Verwendungszwecke ankomme. Bei einem jährlichen Einfuhrbedarf von etwa 550 Mill. kg Wolle und Baumwolle werde im Zuge der planmäßigen Durchführung des Vierjahresplanes die deutsche Zellwollproduktion 1937 auf 70 bis 80 Mill. kg und im kommenden Jahre auf die doppelte Menge ansteigen. Hand in Hand mit der gewaltigen mengenmäßigen Steigerung gehe die ebenso wichtige qualitätsmäßige Weiterentwicklung, die auf genauer Kenntnis der vom Verarbeiter, Färber, Spinner, Weber usw. verlangten Eigenschaften beruhe. Hier habe die Technik bereits Gewaltiges geleistet.

Prof. Dr. Weltzien erläuterte sodann, auch an Hand von Lichtbildern, die Beteiligung der Forschungsarbeit an der Lösung dieser Probleme durch Gegenüberstellung der Herstellung und Eigenschaften der künstlichen Faserstoffe auf der Grundlage des Viscose-, Kupferammoniak- und Acetatverfahrens mit dem Aufbau und den Eigenschaften der Wolle und der Baumwolle, schilderte die wesentlichsten Unterschiede in der Herstellung der Kunstseide und Zellwolle und ging in diesem Zusammenhang auch kurz auf die sogenannte Caseinfaser, deren Rohstoffbasis geringer ist, und auf die Herstellung von Fasern aus Kunststoffen ein, die für technische Verwendungszwecke wichtig sind.

Gerade die große und noch entwicklungsfähige Mannigfaltigkeit werde der Zellwolle einen bleibenden Platz unter den Textilrohstoffen sichern.



Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 266 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 11. November

Berliner Börse:

Aktien befestigt, Reichsaltbesitz weiter anziehend

Berlin, 11. November 1937. Die Donnerstag-Börse war im Anschluß an die am Vortag zu beobachtende Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten wiederum auf einen festeren Ton gestimmt. Allerdings blieb der Geschäftsumfang weiterhin verhältnismäßig begrenzt. In Anbetracht der Enge der Märkte genügten jedoch bereits die kleinen Käufe der Bankenkundschaft, um verschiedentlich nennenswerte Kursbesserungen auszulösen.

Von Montanaktien hatten Harpener und Buderus mit einer Steigerung von 1,75 bezw. 1,62 Prozent die Führung. Im übrigen betrugen die Gewinne auf diesem Marktgebiet durchschnittlich 1 Prozent. Weitere Kauflust machte sich für Kaliaktien geltend.

Am variablen Rentenmarkt setzte die Altbesitzanleihe ihre Aufwärtsbewegung um 0,20 Prozent auf 131,40 fort. Die Umschuldungsanleihe lag 5 Pfg. fester und notierte 94,80.

Am Geldmarkt erholten sich die Blankotagesgeldsätze um 0,12 Prozent auf 2,50 bis 2,75 Prozent.

Von Valuten befestigte sich der Dollar auf 2,478, das Pfund und der französische Franken gaben auf 12,38,50 bezw. 8,42 nach.

Im weiteren Verlauf ließ die Kursentwicklung eine einheitliche Linie vermissen. Die Grundstimmung war aber trotz gelegentlich erfolgender Abgaben weiter freundlich, da andererseits nach wie vor kleine Käufe vorgenommen wurden.

Der Privatdiskont blieb unverändert 2,87 Prozent.

4 % Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldung 94,425—95,175.

Steuergutscheine vom 11. November 1937

	11. 11.	10. 11.
Gruppe II (amtlich) anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	103.75	—
ab 1. 4. 35 (blau)	107.75	—
ab 1. 4. 36 (grün)	111.75	—
ab 1. 4. 37 (dklgelb)	115.75	115.75
ab 1. 4. 38 (violett)	117.87	117.87
Steuerdurchschnitt	111.37	111.67

Reichsschuldbuchforderungen vom 11. November 1937

Fällig 1938	99.87—100.7	Fällig 1945	—.— —.—
1939	100.1—100.8	1946	—.— —.—
1940	99.75—100.5	1947	99.12—99.87
1941	—.— —.—	1948	99.12—99.87
1942	99.62—100.3	Wiederaufbau:	
1943	99.25—100.0	1944-1945	—.— —.—
1944	99.12—99.87	1946-1948	81.13—81.87

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 11. November 1937

Reichsbank	210.0	210.0	209.7	Kokswerke u.			
Hamburg Pak.	80.12	80.12	80.25	chem. Fabrik	157.5	157.7	157.5
Nordd. Lloyd	—	—	—	Mannesmröhr	117.8	117.8	117.8
Accumulator.	—	227.2	227.2	Mansfeld			
Allgem. El.-Ges	119.2	120.2	119.7	Rhein.Braunk.	231.5	231.5	231.5
Bemberg	142.0	142.5	141.7	Rhein. Elektr	129.5	129.5	129.5
Berger Tiefb	147.8	147.8	148.0	Rhein. Stahl	146.6	146.6	147.0
Buderus	122.1	122.1	122.0	Rh. Westf. El	130.2	130.2	130.2
Dt. Contin. Gas	119.0	119.1	119.1	Rütgerswerk	150.5	150.5	150.5
Deutsch Erdöl	144.5	144.5	143.7	Salzdetfurth	162.5	162.0	163.2
Dtsch. Waffen	187.7	188.0	187.7	Schuckert	169.0	169.2	169.7
El. Licht u. Kr.	151.7	152.3	151.5	Siem.& Halske	204.5	204.5	204.5
Farbenindustr	157.5	157.8	157.7	Stöhr Kammg.			
Ges.f.el.Untern	147.5	148.0	147.7	Ver. Stahlwk.	115.2	115.5	115.1
Harpener Berg	174.0	174.0	173.5	Westd. Kaufh.	57.75	57.87	57.87
Hoesch Eisen	125.7	125.7	125.2	Wintersh.Kali	137.1	137.7	137.6
Kali Aschersl	116.7	117.0	119.0	Zellst Waldh	149.5	150.0	149.3

Berliner unnotierte Werte (Netto Abrechungskurse) vom 11. November 1937. Dt. Grammophon 105,50—107,50, Dt. Petroleum 121—123, Karstadt 112.37—113.87, Mix u. Genest 119—121, Oberschl. Eisenb. 79.75—81.25, Scheidemandel 98,50—100, Schwerdtfeger 63.50—65, Stoewer-Werke 84.75—86.25, Ufa Film 70.75—72.25, Ver. Schmirgel 88.75—90.25. Tendenz: schwächer.

Devisen

London, 11. November 1937 New York 499,25, Paris 147,06, Berlin 1236,75, Spanien 7900 nom., Montreal 499, Amsterdam 902,50, Brüssel 2938,75, Italien 9490, Schweiz 2159,75, Kopenhagen 2240, Stockholm 1940, Oslo 1990,37, Helsingfors 226,20, Prag 141,87, Budapest inoff. 2500, Belgrad 215, Sofia 400, Rumänien 676, Lissabon 110,13, Konstantinopel 621, Athen 546,50, Wien 2637, Warschau 2631, Buenos Aires off. Importkurs 1600, freier Kurs 1676, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 268, Montevideo 2675, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,199, Straitsdollar 2,415.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	11. November 1937 Geld	Brief	10. November 1937 Geld	Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	6	12.675	12.705	12.68	12.71
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.736	0.740	0.736	0.740
Belgien 100 Belga	2	42.12	42.20	42.13	42.21
Brasilien 1 Milreis	6	0.136	0.138	0.136	0.138
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kr.	4	55.25	55.37	55.26	55.38
Danzig 100 Gulden	4	47.00	47.10	47.00	47.10
England 1 Pfund	2	12.375	12.405	12.38	12.41
Estland 100 estn. Kr.	4.5	67.96	68.10	67.96	68.10
Finnland 100 finn. M.	4	5.475	5.485	5.475	5.485
Frankreich 100 Frcs.	3.5	8.417	8.433	8.417	8.433
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	137.14	137.42	137.28	137.56
Iran 100 Rials	6	15.37	15.41	15.38	15.42
Island 100 isl. Kr.	5.5	55.31	55.43	55.32	55.44
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	2.92	0.722	0.724	0.722	0.724
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	2.5	2.478	2.482	2.476	2.480
Lettland 100 Latts	5.5	49.10	49.20	49.10	49.20
Litauen 100 Litas	5.5	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	62.19	62.31	62.21	62.33
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal 100 Escudo	4.5	11.245	11.265	11.25	11.27
Rumänien 100 Lei	4.5	—	—	—	—
Schweden 100 Kron.	2.5	63.80	63.92	63.82	63.94
Schweiz 100 Franken	1.5	57.25	57.37	57.37	57.49
Spanien 100 Peseten	5	15.48	15.52	15.48	15.52
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.711	8.729	8.701	8.719
Türkei 1 türk. Pfd.	5.5	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—	—	—	—
Uruguay 1 Goldpeso	6	1.399	1.401	1.409	1.411
V.S. Amerika 1 Dollar	1	2.478	2.482	2.475	2.479

	11. 11. mittags	10. 11. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	**4.9927**	**5.0032**	**(4.86)**
Dollar geg. RM. in Berlin	**2.48**	**2.477**	**(2.48*)**
Pfund geg. RM. in London	**12.37**	**12.375**	**(20.43)**

*) Alte Parität 4.20.

Amsterdamer Devisenkurse vom 11. Nov. 1937. Berlin 7292.50 bis 7297.50, London 902.50 bis 902.62, New York 180.50 bis 180.62, Paris 613.75 bis 614.25, Belgien 3069 bis 3071, Schweiz 4181 bis 4183.

Züricher Devisenkurse vom 11. Nov. 1937. Anfang. Paris 14.67.50, London 21.57.50, New York 4.31.62, Belgien 73.35, Italien 22.72.50, Holland 239, Berlin 174.35, Wien Notenkurs 79.75, Wien Auszahlung 81.62, Stockholm 111.25, Oslo 108.42.50, Kopenhagen 96.32.50, Prag 15.20, Warschau 81.75, Budapest 86.25, Belgrad 1000, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsingfors 954, Buenos Aires 128.75, Japan 125.75.

Südamerikanische Wechselkurse mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin. WG. Berlin, 11. Nov. 1937. (Eig. Drahtb.)

Buenos Aires: (10. Nov.) Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 120.90 argent. Papierpesos gleich 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 129.— argent. Papierpesos gleich 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.75 argent. Papierpesos gleich 1 Pfund Sterling.

Lima: (10. Nov.) London (90 T. S.) Verkaufskurs 20.15 Soles oro gleich 1 Pfund Sterling. New York (Sicht) Verkaufskurs 4.05 Soles oro gleich 1 U.-S.-Dollar.

Montevideo: (10. Nov.) Berlin (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1.98 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 23.50 franz. Franken gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1.60 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 54.60 U.-S.-Dollar gleich 100 urug. Goldpeso.

Rio de Janeiro: (10. 11.) Berlin (Sicht) amtl. Verkaufskurs 5 Milreis 500 Reis gleich 1 RM., Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 380 Milreis gleich 1000 franz. Franken, London (Sicht) Freiverkehrsmittelkurs 88 Milreis 650 Reis gleich 1 Pfund Sterling.

Valparaiso: (10. Nov.) Berlin (Kabel) offizieller Verkaufskurs 7,78 chil. Dollar gleich 1 RM., New York (Kabel) Import- und Exportkurs, Verkaufskurs 25.— chil. Dollar gleich 1 U.-S.-Dollar.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 11. 11. 1937 9,81, vom 10. 11. 1937 9,79.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Basis F. G. F. vom 11. Nov. 1937. Jan. Upper 558, März Giza Nr. 7 656, Mai Upper 562 Giza Nr. 7 663, Juli Upper 565. — Tendenz: Ruhig, stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (americ. Univ. Stand. Middl. in pence per lb) vom 11. Nov. 1937. Dez. 452, Jan. 455, März 461, Mai 466, Juli 469, Okt. 475. Tagesimport 3800 Ballen. — Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, vom 11. Nov. 1937. Dez. Ashm. 965, Jan. Sak. 1408 Giza 1185, Febr. Ashm. 967, April Ashm. 971.

New Yorker Baumwollkurse (in cents per lb) vom 10. Nov. 1937. Schluß. Loco 801, Nov. 786, Dez. 786, Jan. 788, Febr. 792, März 796, April 798, Mai 801 bis 802, Juni 803, Juli 806, Aug. 808, Sept. 810, Okt. 812. Zufuhren in Atlantischen Häfen 1000, Zufuhren in Golf-Häfen 23 000, Export nach England 6000, Export n. d. übrig. Kontinent 4000 Export nach Japan und China 2000. — Tendenz: Stetig. — Morgen geschlossen.

Köln, 10. November

Lederbörse: Stimmung: Die Nachfrage bleibt gleichmäßig rege. In einzelnen Ledersorten sind in der Aufnahme Stockungen eingetreten.

Häute und Felle: Stimmung: Infolge des ausreichenden Angebots sind die Umsätze gut.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 11. November 1937. Notierungen unverändert.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 11. Nov. 1937. Dez. 41 B 39 G, März 41 B 39 G, Mai 41 B 39 G, Juli 41 B 39 G, Sept. 41 B 39 G. — Neuer Kontrakt.

Berliner Metalle vom 11. November 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	58.00
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	52.25
Originalhüttenweichblei	21.25
Standard-Blei	21.25
Originalhüttenrohzink	20.25
Standard-Zink	20.25
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	133.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	137.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren. ca. 1000 fein. per kg	38.20—41.20

Londoner Mittel-Metalle vom 11. November 1937

Kupfer per Kasse	41.50	Blei prompt	17.62
per 3 Monate	41.75	entfernte Sichten	17.75
Elektrolyt	45.50—47.50	Zink prompt	16.87
Zinn per Kasse	205.75	entfernte Sichten	17.12
per 3 Monate	204.75		

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 11. November 1937. Smoked ribbed shetts loco 7,18 Käufer, Dez. 7.25 Käufer, Jan.-März 7.37 bez. Wert, April-Juni 7.43 bez. Wert, Juli-Sept. 7.50 bez. Wert. Nov.-Dez. 712. Plantagencrepe Stand. Nr. I 7.56 nom. Tendenz: fest.

Hamburger Kautschuk-Terminbörse

Amtl. Notierung für Standardmarken in RM. für 1 kg

10. November	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.
November	0.88¾	0.86¼	—.—	Mai	0.92½	0.90	—.—
Dezember	0.88¾	0.86¼	—.—	Juni	0.92½	0.90	—.—
Januar	0.90	0.87½	—.—	Juli	0.95	0.92½	—.—
Februar	0.90	0.87½	—.—	August	—.—	—.—	—.—
März	0.91¼	0.88¾	—.—	Septemb.	—.—	—.—	—.—
April	0.91¼	0.88¾	—.—	Oktober	—.—	—.—	—.—

Tendenz: Stetig.

Düsseldorfer Grundstücksbörse. In der Berichtswoche wechselten verschiedene größere Objekte den Besitzer. Im übrigen ist in der Lage des Grundstücksmarktes keine wesentliche Aenderung eingetreten. Erststellige Hypotheken für Neu- und Altbauten sind reichlich angeboten.

Kein Verkauf von Nadelnutzholz ohne Genehmigung. Die Marktvereinigung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß der § 3 ihrer Anordnung Nr. 5, in dem die Höchstgrenze eines genehmigungslosen Erwerbs von Nadelnutzholz durch ortsansässige Selbstverbraucher auf 15 FM. festgelegt wurde, nicht dadurch umgangen werden darf, daß die freigegebene Holzmenge mehrmals bei verschiedenen Waldbesitzern eingekauft wird.

Da die Waldbesitzer verpflichtet sind, alle Kleinverbraucher in eine Liste einzutragen, können diejenigen leicht festgestellt und bestraft werden, die sich ohne Einkaufsgenehmigung mehr als 15 FM. jährlich beschaffen. Es ist weiterhin die irrige Ansicht aufgetaucht, daß der Einkauf von Nadelholz unter 15 FM. auch für Inhaber von Einkaufsheften bzw. Einkaufskarten frei wäre. Diese Auffassung ist falsch. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß ohne Einkaufsgenehmigung Nutzholz bis zu 15 FM. nur an Klein- und Selbstverbraucher abgegeben werden darf.

Diese Maßnahme hat ihren Sinn in einer gerechten Verteilung der zur Verfügung stehenden Holzbestände. Hier muß also von allen Volksgenossen soviel Verständnis und Rücksichtnahme gefordert werden, daß unser gemeinsames Aufbauwerk auch an dieser Stelle keinen Schaden erleidet.

Rheinisch-westfälische Börse

Freundlicher und reger

Düsseldorf, 11. November 1937. Bei zunehmender Geschäftstätigkeit kam es heute zu neuen Kursbesserungen, die vereinzelt über 3 Prozent hinausgingen. Bevorzugt waren Montanwerte und Wintershall, in denen das Geschäft wesentlich lebhafter war. Nach freundlichem Verlauf schloß die Börse etwas unter den Höchstkursen.

Auf dem Kassamarkt wurden Goedhart auf stark ermäßigter Kurslage gesucht. Bankaktien gut gehalten. Brauereiaktien still.

Festverzinsliche Werte waren gut gehalten.

Fortlaufend notierte Werte bei zunehmender Geschäftstätigkeit weiter gebessert. Von chemischen Werten konnten I. G. Farben in der ersten Stunde bis 1.37 Prozent gewinnen. Goldschmidt wurden 1,75 Prozent höher bezahlt.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl	131.40G	131.50G	
J. P. Bemberg	142.12b	142b	141.75G
Buderus Eisen	122.12G	122G	
Demag	147.37b	—	
DeutscheErdöl	144.62b	144G	
D.Reichsb.V-A	129.37b	129.37G	
IG Farbenind.	157.87b	158b	157.87b
Harpener Berg	174G	—	
Hösch-Köln-N.	126.62b	126b	125.25G
Klöckner	123.12b	123B	
Mannesmann	117.7b	117.5b	117.5G
Reichsbank	210G	210B	
Rheinstahl	146.75b	147.12b	
Rh. W. Elektr.	130.37b	130.25G	
Siem. & Halske	204.50G	—	
Schuckert&Co.	169G	—	
Ver. Stahlw.	115.25B	115b	115.1G
Westd. Kaufh.	57.87b	57.75b	57.75b
Wintershall	137.12G	137b	138B

Festverzinsliche Werte

	11. 11.	10. 11.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	135G	134.2G
6% Düsseldorf.RM.-Anl.	98.75G	98.75G
Elberfeld RM-Anl. 1928	98.50G	98.50G
Elberfeld RM-Anl. 1926	98.62B	98.50G
Hagen RM-Anleihe 1928	98.75G	98.87b
Solingen RM-Anl. 1928	98.62G	98.62G
4½% Rheinprov.Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	—G	99.62G
dito Gold-Kom. 1a, 1b	98.87G	98.87G
dito dito 2	98.87G	98.87G
dito dito 4	98.75G	98.75G

Schuldverschreibungen

	11. 11.	10. 11.
6% I G Farben	130.8b	130.8b
6Gew.Heinr.29	124.5b	—
6% Hösch1926	—	—
4½ Krupp RM.-Anleihe 1936	—	99.87G
5Mitteld.Stahl	102.6G	102.8G

Industrie-Aktien

Basalt A. G.	66.5b	64.87G
Bemberg J. P.	141.8b	138.5b
Berger Tiefb.	147.7G	144.5G
BösperdeWalz	126G	125bG
Bonner Berg	159bB	138G
Braunk. Zuk.	137.5b	—
Busch-Jaeger		
Dahlbusch St.	150bG	150b
do. Vorz.-Akt.	150.5G	150.5b
Demag	147.1b	144.6b
Dortmd. Aktbr	183G	—
Dortmd.Ritter	135G	—
Dortmd. Union	—	209.2b
Düss.Dieterich	152G	152B
Düsseld.Hoefel	153G	153B
I. G. Farben	158b	156.6b
Gladb. Wolle	185G	185B
Glas Schalke	169.5G	169 2B
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	141.3G	144G
Goldschmidt	141.6G	139.1b
Hindr. Aufferm	—	—
Kabel Rheydt	200G	200bG

	11. 11.	10. 11.
Kali-Chemie	160B	160B
Kammg.D'dorf	—	—
Köln. Gummif.	88B	—
KrefftGevelsb.	100G	—
Küppersbusch	125G	125G
Losenb'werk	123G	123G
Mannesmröhr.	117.5b	116.5b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	50G	50G
Rheinmetall	146.8B	144G
Rh. W. Elektr.	130.3b	130.2G
Rh.-W. Kalkw.	—	—
Schieß-Defries	144.6b	141.8b
Schwabenbräu	150G	149G
Stollwrk Gebr.	128.3b	127.7b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	105G
V. D. Nickelw.	—	—
Ver.Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	—B	—B
Ver. Stahlw.	115.3b	113.8b
Wagg Uerding	114G	113G
Westd. Kaufh.	58b	57b
Wintersh.Kali	137.3b	135.2b

Verkehrs-Aktien

Barm. Elb.Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	147G	147G
Pr.-Rh. Dampf	147G	147G

Versicherungs-Aktien (RM. aus Stück)

AachenerRück	215G	215G

	11. 11.	10. 11.
Agrippina	395b	395G
Allianz St.Ver.	263G	263G
Allianz Leben	214G	212G
Colonia Feuer	143G	143b
Colonia Rück	250G	250G
Gladb. Feuer	—	—
Köln. Hagel	—	85bB
Kölner Lloyd	260b	255bG
Köln. Rück gr.	113G	113G
Köln. Rück kl.	72G	72G
Victoria Allg.	1030G	1030G

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	340	375
Langenbrahm	[illegible]	[illegible]
Beienrode	1200	1260
Mariaglück F	7400	7900
Marie-Louise F	2950	3150

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	66.50	68
Allg. Hochbau	125	128
Burbach	68	70.50
Elsa Zement	128.50	131.50
Hannov. Kali	—	—
Humboldt-Dtz.	128.50	132
Isola-Werke	140	—
Lothring. Bgb.	117.50	121
Niederrh. Berg	125	128

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß 5 Prozent

Berliner Börse vom 11. November 1937

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	11. 11.	10. 11.
Anl.-Aust.D.R.	—	131.5	131.0
DReichsanl.27	5	101.6	101.6
DReichsanl.35	4.5	—	—
DReichsanl.34	4	99.20	99.20
Intern. Young Anleihe 30	5.5	105.0	105.0
Pr.St. Anl. 28	4.5		
P. Staatsschtz		109.5	109.5
36 1. Folge	4.5	99.62	100.5
Dt.Reichsbahn Schatz 35	4.5	—	100.6
Dt.Reichsp 34	4.5	100.6	—
dito 35	4.5	100.6	100.5
D. Schutz.1914	4	—	

Stadtanleihen

Düsseldorf 26	4.5	—	—
Elberfelder 28	4.5	—	—
dito 26	4.5	—	—
Soling. RM. 28	4.5	—	98.62

Kreditanstalten und Körperschaften

Pr.L.Pfdb17/18	4.5	99.75	—
Pr.L. Pfdbr 19	4.5	99.75	99.75
Pr.L. Pfdbr 21	4.5	—	—
Komm.-Obl. 20	4.5	99.00	—
Komm.-Obl. 6	4.5	—	—

Provinzialanleihen

Rheinprovinz Landesbank3	4.5	99.62	—
dito 1 und 2	4.5	—	99.62
dito Komm. 4	4.5	99.00	98.75

	Zs.	11. 11.	10. 11.
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	98.87	98.87
dito 3	4.5	100.2	100.2
dito 2	4.5		
Westf.Landbk		98.87	98.87
Dollar 2	4.5	99.75	—
dito Feing.25	4.5	99.00	99.00
dito Feing.26	4.5	98.87	99.00
dito 27, R. 1	4.5	99.00	99.00
ditoKom.2u.3	4.5	98.75	98.75

Stadtschaften

PrZentralst22	4.5	99.75	99.75
dito 24	4.5	99.75	99.75
dito 25-27	4.5	99.75	99.75
dito28u.Erw	4.5	99.75	99.75

Hypothek.-Pfandbriefe

Hamburg.Hyp D-K	4.5	100.0	99.87
Mitteld.Bdkr.7	4.5	99.75	99.75
dito10u.Erw	4.5	99.75	99.75
dito 1-3	4.5	99.75	99.75
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	99.75	99.75
dito 22, 24	4.5	99.75	99.75
Prß. C.Bd.G.28	4.5	99.75	99.75
dito 26 u. 27	4.5	99.75	99.75
dito K. 26-28	4.5	99.00	99.00
Pr. Ctr Bod. u Pfd. 1 u. Erw	4.5	99.75	99.75
dito Kom. 1	4.5	99.00	99.00
Pr.Pfbr.Bk. 50	4.5	99.75	99.75
dito 45 u. 46	4.5	99.75	99.75
dito Liqu. 43	4.5	102.0	102.0
dito Km17-19	4.5	99.00	99.00
Rheinische Hyp 35, 36 u. 39	4.5	99.75	99.75
dito 37 u. 38	4.5	99.75	99.75
dito Kom. 5-8	4.5	99.00	99.00

	Zs.	11. 11.	10. 11.
Rhein. - Westf Boden 15	4.5	99.75	99.75
dito Komm 29, S. 7	4.5	98.75	98.75
Westd. Bodkr. 3. 9-12	4.5	99.75	99.75

Schuldverschreibungen

Hoesch-Eisen	6	—	—
Fr. Krupp-RM.	6	99.70	99.87
Lüdensch. Met.	5	—	105.0
Mitteld. Stahl	6	102.7	102.9
Mt.-Cenis Stk.	5	103.8	104.0
Ver. Stahl RM	5	—	—
dito RM	4½	—	—
dito	4½	—	—
dito	4½	—	98.62
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	—	—
I. G. Farb. RM.	6	130.7	130.7

Bankaktien

	Div.		
Allg. Dt. Cred.	0	101.6	101.3
Bank f. B. Ind.	6½	130.0	130.7
Berl. Hand.-G.	6½	134.0	133.5
Comm.u.Pr.-B	5	118.0	117.6
Deutsche Bk. und Disconto	5	122.5	122.0
D.Zentr.Bd.Kr	5½	121.0	120.5
Dresdner Bank	4	114.0	113.8
Reichsbank	12	209.7	210.0
Rh.-W. Bodkr.	7	138.0	—
Westd. Bodkr	5½	120.0	120.2

Verkehrswerte

A. G. f. Verkehr	6.5	129.0	127.7
All. Lok-Kraft	7	160.0	148.5
Reichsbahn Vz	7	129.3	129.2

	Div.	11. 11.	10. 11.
Hamb. Paket	0	80.25	78.50
Hamb.Hochb.A	5	97.37	97.25
Hamb.-Südam.	0	—	45.00
Nordd. Lloyd	0	82.00	80.75

Industrie-Aktien

	Div.	11. 11.	10. 11.
Accumul. Hagen	14	229.7	—
Adl.Hütt.-Glas	0	77.00	77.00
A. G. f. Energie	7	135.0	135.0
Allg. Bau Lenz	6.5	128.0	127.0
Allg.Elek.-Ges	0	119.8	118.0
Alsen Zement	8	—	—
Ammend. Pap.	5	117.0	114.0
Amperwerke	6	—	—
AnhalterKohle	4	119.5	118.7
Aschaff.Zellst.	6	141.5	140.0
Augsb. Nürnb.	4	136.0	134.7
Balcke Masch.	4	121.5	120.7
Basalt A.-G.	0	66.50	64.87
Bayr. Motoren	7.5	148.7	147.2
Bemberg J. P.	0	141.7	138.6
Berger, Julius	6	147.7	—
Bergm. Elekt.	6	138.5	137.0
Berl.Gub.Hutf.	8	—	—
Bln.-Neuroder	0	88.50	85.50
Berl.Kraft u.L.	8	168.7	168.5
Berl. M. Schw	6	142.0	—
Bet. u. Monierb.	8	154.0	153.2
Brandenb. El.	4	97.00	97.00
Braunk. Brik.	10	208.0	209.5
Breith. Portl.	8	155.0	154.7
Bremer Vulkan	6	—	143.0
Bremer Wolle	10	170.7	—
Brown-Boveri	5	133.0	132.0
Buderus Eisen	5	122.7	120.5
Busch Optik	6	—	—
Busch Jaeger	5	—	—
Byk Guldenw.	0	71.00	—
Charlott. Wass	5.5	117.7	117.8

	Div.	11. 11.	10. 11.
Chem. Buckau	6	—	—
Chem. Grünau	5	—	—
Chm. v.Heyden	6	149.8	147.0
Chem. Ind. Gels	4.5	—	—
Chem.Wk. Alb.	6	134.5	133.2
Chilling worth	6	130.0	—
Christ.-Unmck	6	147.0	—
Concordia Bg.	0	108.8	108.0
do. chem.	0	69.00	—
Conti Gummi	12	191.0	190.7
Daimler-Benz	6.5	137.7	135.2
Demag	7	147.1	144.5
Dtsch. Atl.Tel.	6	—	—
Dt. Babcock	5	131.0	128.0
DtschCon.-Gas	5	119.0	118.2
DtschErdölAG	6	144.0	143.0
Dtsch.Kabelw.	6	—	—
Dtsch. Linol.	10	—	158.6
Dt.Schachtbau	6	—	—
Dtsch. Spiegel	7	139.0	—
Dtsch. T. Steir	7	143.2	142.0
Dtsch. Waffen	6	187.5	184.5
Dtsch. Eisenb.	8	147.7	145.2
Didierwerke	0	105.5	103.0
Dierig Christ	10	—	—
Dortm. Aktbr	10	—	184.0
Dortmd.Ritter	5.5	137.0	135.0
Dortm. Union	12	212.0	209.5
Dresdner Bau	0	73.25	—
Dresd. Gardin.	3	114.8	114.2
Dürener Metall	6	130.7	—
Düss. Höfelbr	6.5	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Dyckerh. Wid.	0	—	—
Dynamit Nob.	3.5	84.75	83.50
Eintracht Brk.	8	183.2	183.2
Eisenb. Verk.	8	158.7	157.5
Elektro Liefg.	6	130.7	130.7
Elektr. Schles.	6	120.7	120.0
El. Licht u. Kr.	7	161.5	150.7

	Div.	11. 11.	10. 11.
Engelh. Berlin	0	83.00	—
Enzing.-Union	6	124.0	122.2
Erdmannsd.Sp	6	—	125.5
EschweilerBg.	14	—	—
Falkenst.Gard	6	119.0	118.8
Farbenindustr	7	157.8	156.5
Fein-Jute	6	121.5	119.5
Feldmühle	6	139.7	137.0
Felten-Guill.	6	133.5	133.0
Fraust. Zucker	6	127.7	—
Gebhard & Co.	8	—	—
German. Zem.	4	114.0	112.5
Gerresh. Glash.	5	—	—
Ges. f. El. Unt.	7	148.3	145.7
Gildemeister	8	166.0	165.0
Gladb. Wolle	9	—	—
Glas Schalke	10	—	—
Glass. Zucker	6.5	—	—
Goedh. Gebr.	6	141.5	144.0
Goldschmidt	6	141.6	139.2
Görlitz Wagg.	6	138.2	136.0
Gritzner Msch.	0	49.00	48.62
Gruschw. Text	5.5	123.0	121.0
Guanowerke	6	124.2	125.2
Hackethal, Dr.	6.5	143.0	143.0
Hageda	6	124.8	123.3
Halle Maschin.	4	119.5	117.2
Hamb. Elek-W	8	149.5	149.0
Harb. Eis.u.Br	5	—	122.7
Harb. Phönix	8	—	—
Harpener Berg	3.5	174.0	172.2
Hein, Lehmann	8	149.7	149.0
Hemmoor Port	12	214.0	—
Hilgers Verzk.	7	140.2	140.0
Hindr.Aufferm	8	155.0	—
Hoch-Tief A.G.	8	—	153.5
Hösch Eisen	3.5	125.2	125.5
Hoffm. Stärke	6.5	152.5	152.0
Ph. Holzmann	8	152.7	151.7
Hotelbetrieb	0	87.00	84.87

	Div.	11. 11.	10. 11.
Hubertus Br'k	8	—	—
Huta	8	146.7	—
L. Hutschenr	0	91.00	90.00
Ilse, Bergbau	6	160.0	159.0
Ilse, Genüsse	6	136.0	135.6
Ind. Plauen	7	134.0	132.7
Isenb.Brauere	4	102.0	100.2
Johns A.	0	86.50	85.00
Junghans	4	127.0	125.2
Kahla Porzell	6	145.0	145.0
Kali Chemie	6	160.0	160.0
Kali Aschersl	4	118.5	116.0
Keramag	8	—	—
Ker. Werke	5	—	—
Klöckner Wk.	5	122.7	121.2
Koks, chem. F.	7	157.7	156.7
Köln Gas Elek	3	87.75	87.75
Königsb. Lag.	3	110.0	106.1
Kötitzer Leder	8	150.0	149.0
W. Krefft	0	100.0	98.75
KronprinzMet.	7.5	—	—
Küppersbusch	6	—	—
Lahmeyer	6	126.8	126.0
Laura-Hütte	0	19.12	—
Leipz. Riebeck	4	87.75	87.50
Leopoldgrube	5	127.7	127.5
Lind'sEismsch	9	169.2	168.7
Lingner Werk	8	160.0	160.0
Lokom. Krauß	6	135.0	134.0
Lorenz A.-G.	8	195.0	—
Mannesm röhr	4.5	117.6	116.6
Mansf. Bergw	7	157.0	156.0
Masch.Buckau	6	136.0	135.7
Maximilianh	8	197.0	—
Mechan. Soran	5	113.0	112.0
Mch. W. Zittau	0	56.75	56.00
Metall Gesell	8	—	145.0
Miag	6	141.8	141.0
Mimosa A.-G.	8	—	152.0
Mülheim. Berg	6	—	—

	Div.	11. 11.	10. 11.
Niederl. Kohle	8	184.0	—
Nordd. Eisw.	6	129.0	128.5
Nordd. Steing.	7	—	—
Orenst & Kopp	0	109.5	107.5
Peipers & Co.	6	—	—
PhönixBraunk	0	—	—
Posarth Brau.	14	—	230.0
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg. Exp	10	177.0	177.0
Rasquin Fbw.	0	50.00	50.00
Rathgeb. Wag	0	97.00	—
Reichelbräu	5	110.0	—
Rhein.Braunk.	12	230.5	—
Rhein. Elektr.	6	129.5	126.2
Rh. Spiegelgl.	4	118.5	—
Rh. Stahlwk.	6	146.5	144.7
Rh.-W. Kalkw.	6	—	—
Rh. W. Elekt.	6	130.2	130.2
Rheinm.-Bors.	6	147.0	146.0
Riebeck Mont.	4.2	113.5	—
I. D. Riedel	4	125.2	124.2
Rosenthal Prz.	0	96.50	94.75
Rositz. Zucker	4	97.00	97.00
Rütgerswerk	7	150.2	150.0
Sachsenwerk	28	392.5	391.5
Salzdetfurt	6	163.0	—
Sarotti Schok.	5	118.0	118.0
Schering Kahlb	8	—	—
Schieß Defries	7	144.5	142.0
Schlegelbräu	5	—	—
Schles. Elek.B.	7	141.8	—
Schneider Hg.	8	161.2	162.7
Schub. & Salz.	6	156.5	153.0
Schuckert&Co.	7	169.5	167.3
SchultPatzenh	4	95.87	94.50
Schulz Fr.	0	99.75	99.00
Schwabenbräu	7	—	—
Schwelm Eis.	0	—	—
Siemens Glas	5	127.0	—
Siem. & Halske	9	203.5	—

	Div.	11. 11.	10. 11.
Stettin Elekt.	8	—	—
Stett. Portland	6	124.7	124.5
Stock & Co.	10	190.0	—
Stöhr & Co.	7	136.5	136.0
Stollberg Zink	0	94.25	94.00
Gebr. Stollwrk	6	128.5	127.5
Thüring Elekt.	7.5	—	—
Th.GasLeipzig	7	141.5	138.2
v. Tuch Brau	3	—	—
Tuchfb Aach.	0	105.0	103.7
Union chem.	5	—	115.8
Ver. Altenburg	16	—	—
Ver. Dt. Nickel	8	165.7	166.0
Ver.Glanzstoff	5	—	—
V.Gumb. Masch.	5.5	126.7	126.7
Ver. Stahlwk.	4.5	115.2	113.8
Ver. Ultramar	7	138.2	—
Viktoriawerk	0	89.75	88.37
Vogel, Tel.	6	—	—
Wanderer W.	8	168.5	167.3
Wass.Gelsenk.	8.5	171.0	—
Wenderoth	4	104.5	105.0
Westd. Kaufh.	0	58.25	57.12
Westeregeln	4	119.2	115.3
Wstf.DrHamm	5	—	—
Wick.-Küpper	6	—	—
Wintersh.Kali	5	137.7	135.5
Wissner Met.	0	99.00	99.00
Zellst. Waldh.	7	149.5	147.7
Zuck. Rastenb.	4	—	—

Versicherungen

Aach.Münch.F.	24	1048	1047
Allianz	10.5	264.5	264.5
Berliner Feuer	18	—	—
Gladbach. Feu.	40	782.0	—
Magdebg. Feu.	24	502.0	502.0

Koloniale

Otavi-Minen	0.75	29.62	28.75

Für unsere Frauen

Nr. 266 – 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** 11. November

Von der Würde des Eintopfs

Statt Verlegenheitsgerichten einfallsreicher Wechsel der Speisen

Wer Eintopftage als solche einer gewissen „Kasteiung" und Bescheidung ansieht, der versteht vom Kochen nichts. Denn Eintopf heißt nicht Verlegenheitsgekoche, wie es zum Waschtag oder Großreinemachen unvermeidlich scheint. Eintopf ist nicht das etwas zufällige Durcheinander guter Dinge, das sich fuppig und auf gut Glück in einem Topf vereint, sondern es ist Besinnung auf eine Schlichtheit, die der Harmonie und Reinheit des Geschmacks zugute kommt.

Genau besehen, gibt es wenig eß- und kochbare Dinge, die nicht durch die Eintopfform gewinnen, indem sie eine Vertiefung und Verfeinerung erfahren durch die gegenseitige Durchdringung und die Verschmelzung der einzelnen Geschmacksbesonderheiten zu einer überraschend neuen Harmonie. In diesem Sinne sind sie ein viel zu wenig bekanntes Gebiet der Küche, denn Eintopfessen verpflichtet keineswegs zu engem und ängstlichem Beharren bei den wenigen Gerichten, die als große Nummern gelten, den Hülsenfrüchtesuppen, den Kohlessen in Weiß-, Rot-, Braun- und Sauerkohl oder was es sonst wohl sei.

Eintöpfe lassen sich immer neu erfinden, lassen sich geschickt zusammenspielen, je nach den frischen Gaben, die der Markt eben zu bieten hat. Wobei der einfallsreiche Wechsel in der grünen oder trockenen Würze eine ebenso wichtige Sache ist wie die gewissenhafte und wohl überlegte Art und Weise, mit der dies Essen einer nationalen Gastlichkeit den Tischgenossen dargeboten wird, d. h. an besonders sorglich und hübsch gedecktem Tisch — als gelte es ein Fest! Bekanntlich macht der Ton die Musik!

Es sei nicht übersehen, daß ein gründliches Zusammensein des verschiedenen Kochgutes dem Wohlgeschmack besonders dienlich ist, d. h. vor allem, daß nichts verdampfen und verkochen soll, sondern alles in der Fülle der naturgegebenen Vitamine zu erhalten sei. Kochdüfte, die das Haus durchziehen, sind Nährwerte. Sie gehören in den Magen und nicht in die Luft. Kampf dem übermäßig scharfen Brodeln, Zischen, Brutzeln, das die Küche nur zu oft erfüllt! Angekocht — und klein die Flamme! Deckel fest — und unter Umständen noch gut beschwert! Auf daß nichts entweiche, weder Kochhitze noch gute Dämpfe und Gerüche. Der Eintopf sei die Probe auf die Köstlichkeit des Kochens im eigenen Saft, die vielen Frauen ein Rätsel mit mehr als sieben Siegeln ist. Nicht das zugegebene Wasser soll das Kochgut garen, sondern nur dessen Dampf! Darum genügt es völlig, wenn nur wenig Wasser den erforderlichen Dampf erzeugt.

Bei solchem Kochen wird man Köstliches erleben! Der Eintopf wird zum wahren Festgericht, und dringlicher als sonst wird das Bedürfnis, einen Gast dazu zu bitten, wie es der Sinn der Eintopftage ist.

*

Westfälischer Pfefferpotthast. Bruststück von Rind in ansehnliche Stücke schneiden, im Topf knapp mit kochendem Wasser bedecken, Salz, Pfefferkörner, Lorbeerblatt und etliche Wacholderkörner dazu tun sowie reichlich halbierte Zwiebel. Darüber legt man Wurzeln oder grüne Bohnen, obenauf gewürfelte Kartoffel. Zudecken, sanft schmoren lassen für etwa eine Stunde. Soße zum Schluß mit etwas Reibbrot dicken. Mit viel Petersilie bestreut auftragen.

Pichelsteiner von Fisch. 2 Pfund Fischfilet, 2 Pfund Kartoffeln, 2 Pfund Wurzeln. Kartoffeln und Gemüse vorbereiten, würfeln und schichtweise mit Porree, Sellerie, Zwiebeln und Petersilie in den Schmortopf füllen. 1 Kochlöffel heißes Wasser zugeben, den Fisch obenauf legen. Bei festem Verschluß ruhig kochen.

Sauerkraut mit Leberkloß. ¾ Pfund Kalbs-, Hammel- oder Schweinsleber mit einem Eidick Speck durch den Wolf drehen, mit 150 Gramm Weißbrot mischen, das in Wasser aufgequollen wurde. Gehackte Petersilie, gehackte Zwiebel, ganz wenig Majoran, Pfeffer und Salz mit drei Eiern und etwas Wasser tüchtig klopfen und mit dem übrigen verkneten. Man gibt so viel Mehl dazu, daß sich ein Kloß formen läßt. Dann einen Schmortopf mit ¼ Liter Wasser füllen, Sauerkraut damit aufkochen, dann an den Rand drücken, so daß der Kloß dazwischen liegen und garen kann, bei sehr dicht verschlossenem Deckel. Man kann das Gericht auch im Wasserbad in Puddingform kochen. Dauer eine Stunde.

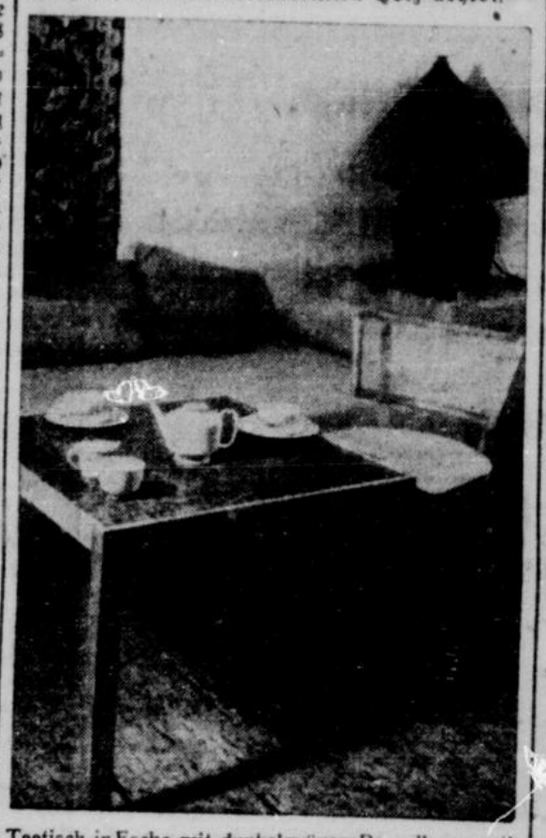
Damen-Blusen-Handschuhe
in mod. Ausführung — gut und preiswert
Gusti Steinbrink Wuppertal-Elberfeld Ad.-Hitlerstr. 7 (Nähe Rathaus)
3152

In der Plauderecke

Das haben wir doch alle schon erprobt, mit „Tischrücken" kann man der Wohnung ein ganz neues Aussehen geben. Längst hat eine neue Wohngestaltung den Tisch aus der Mitte des Wohnzimmers herausgerückt, etwa in die Fensternähe oder wieder vor eine Bank in die Ecke, so wie wir einstmals das gemütliche Sofa hinter dem Tisch liebten. Behaglich soll unsere Wohnung sein. Nun gibt es ein Mittel, sogar ein verhältnismäßig einfaches, um die Wohnung behaglich zu machen, und das ist der kleine Tisch. Wir rücken ihn so, daß sich die Sessel oder Stühle um ihn gruppieren können. Das gibt eine hübsche Wohnecke, zumal für die langen Winterabende, die man gern daheim verbringt, in der wir gern handarbeiten, lesen oder plaudern miteinander.

Kein Wunder, daß bei der Beliebtheit der Wohnecken auch die Möbelgestaltung, ja darüber hinaus auch die Dekoration mit Kissen und Decken immer Neues ersinnt. Da gibt es Tische in allen Formen, leichte kleine Lacktische oder auch schwere runde Edelholztische, in deren glänzender Politur sich das Licht der abendlichen Lampe spiegelt.

In der letzten Zeit begegnen wir häufig dem Kacheltisch. Er ist der Hausfrau sehr lieb geworden, vor allem als Anrichtetisch, aber auch als kleiner Tisch. Er dient zunächst als Abstelltisch. Er wirkt so freundlich mit seinen bunten Kacheln, die außerdem allen Fleckengefahren trotzen und damit die gewisse „Kälte" wettmachen. Ob nun die Kacheln einfarbig sind oder uns mit lustigen Bildchen erfreuen, mit Blumen, Schiffchen oder Städtebildern, sie malen einen leichten Farbfleck in die Wohnung. Läuft solch ein Tischchen auf Rollen, so ist es vielfach verwendbar. Die Kachel hat überhaupt in der letzten Zeit sich in unsere Wohnungen eingeschmeichelt. Wir nehmen sie als Glasuntersetzer, sehen sie auf Blumenständern, in Likörschränken, überall dort, wo eine empfindliche Tischplatte nicht angebracht ist. Neben Kacheln wird für diese Tische und Anrichten auch Porzellanmosaik gewählt, das ebenso farbig und gefällig sich von dem verarbeiteten Holz abhebt.



Teetisch in Esche mit dunkelgrünem Porzellanmosaik
Entwurf: Arch. Horstmann (Delko M)

Verborgene Talente

Kameradschaftsabend in der Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft! Klingt das nicht wie Frohsinn? Man denkt gleich dabei an Singen und Tanzen, an Lachen und Lustigsein. Und so soll es auch heute werden. Heute darf jedes Jugendgruppenmitglied helfen, den Abend zu gestalten. Eine jede hat sich etwas Schönes ausgedacht, und nun wird schnell ein kleines Programm zusammengestellt.

Ein Blockflötensolo mit Klavierbegleitung eröffnet den Abend. Wie schön das Spiel klingt, alle sind überrascht, denn es ist das erste Mal, daß ein solch musikalischer Genuß geboten wird. Der Anfang ist nun gemacht. Die nächste hat sich aus einer Rede von Frau Scholtz-Klink, der Reichsfrauenführerin, eine besonders schöne Stelle, die für die Jugendgruppen geeignet ist, herausgesucht und liest sie vor.

Jetzt muß aber gesungen werden, denn bei einem frohen Abend darf ein Lied nicht fehlen. Das schöne Lied vom „Jäger und dem Has" klingt frisch und hell durch den Raum. Da sich nun alle in den Frohsinn hineingesungen haben, wollen sie auch darin bleiben. Irmgard hat sich etwas ganz besonders Lustiges ausgedacht, es ist ein Nachsprechvers, der je länger desto schwieriger wird. Viele stolpern über ihre Zunge, ehe das richtige Wort heraus ist. Es wird tüchtig gelacht!

Da sind plötzlich zwei still verschwunden. Aber ehe es den anderen recht zum Bewußtsein kommt, stehen sie als Holländer-Junge und -Mädel wieder da und tanzen. Das ist eine Ueberraschung! Was solch eine Jugendgruppe doch für begabte Leute unter sich hat. Talente werden entdeckt, die bisher im Verborgenen ihr Dasein fanden und die lange Zeit verschwiegen worden sind. Aber der Kameradschaftsabend bringt sie an den Tag.

So überrascht es auch nicht, daß nun jemand in heimatlichem Platt einige nette Dönekes vorträgt. Viel zu schnell geht die Zeit vorüber. Schon heißt es, an den Schluß denken. Wer heute nicht zu seinem Recht gekommen ist, darf das nächste Mal mit einer Freude überraschen. Gemeinsam singen die Mädel und jungen Frauen „Uns ward das Los gegeben, ein freies Volk zu sein" und gedenken mit einem frohen und dankbaren Sieg-Heil des Führers.

Sie gehen mit dem Gefühl heim, einen schönen Abend verlebt zu haben. Das Allerschönste war aber, daß alle zur Gestaltung des Abends beitragen durften. Ein jeder half mit, so gut es in seinen Kräften stand, und aus den vielen Einzelbeiträgen wurde es ein rechter Kameradschaftsabend.

Verantwortlich: Dr. Maria Meyer.

Gegen fettendes Haar Beutel 20 Pf. und 30 Pf.
SCHWARZKOPF
Einfach „Schwarzkopf" verlangen!
6361

Eine unwahrscheinliche Geschichte

Von ELLEN FECHNER

Ich habe zuviel Phantasie!

Nanu! werden Sie denken, sollte man so etwas für möglich halten, wo doch gerade „Dichter" ununterbrochen Phantasie benötigen!

Aber Sie irren, zuviel Phantasie ist auch bei diesen Leuten vom Uebel! Ich z. B. werde des öfteren ermahnt, die Langmut und Freundlichkeit meiner Leser nicht durch ausschweifende Unglaubwürdigkeiten zu überanstrengen. (Daneben gibt es Gott sei Dank auch heitere Naturen, die über mich lachen, und die sind mein Trost.)

Ich schäme mich dann jedesmal sehr und gehe voll Eifer daran, seriöse Sachen zu schreiben; aber kaum habe ich die Feder in der Hand, so sind die guten Vorsätze vergessen und die neue Geschichte wird, wenn angängig, noch ärger als die alte.

Aus diesem Grunde habe ich beschlossen, in Zukunft nur noch wahre Geschichten wörtlich zu erzählen und bei etwaigen Reklamationen mit triumphierendem Lächeln den Zeitungsausschnitt aus der Tasche zu ziehen, der die Wahrheit meiner Angaben in unzweideutiger Weise enthüllt.

Ich denke, daß ich mit dieser Methode ausgezeichnet fahren werde. Das Leben übertrifft nämlich die kühnsten Phantasien bei weitem; wenn ich Ihnen von meinen diesbezüglichen Erfahrungen mit Mallorca berichte, werden Sie mir das gerne zugeben.

Jahrelang hatte ich mir in stillen Stunden sehnsuchtsvoll ausgemalt, wie idyllisch, weltabgeschieden und zauberhaft schön Mallorca sein müsse. Als ich dann eines schönen Tages glücklich dort war, spielte ein Musikautomat unter meinem Fenster.

Er spielte vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein.

Er spielte in wildem Durcheinander: „O Donna Clara, ich hab' dich tanzen geseh'n!" „Auf in den Kampf, Torero!" „Am Manzanares". Ja, er entblödete sich nicht, auch noch „O sole mio" zu spielen, obwohl jedes Kind wissen mußte, daß dies widerrechtlich geschah, da dies Lied nach Italien gehört — und wenn er wirklich einmal Miene machte, fünf Minuten zu schweigen, so war zehn gegen eins zu wetten, daß alsbald eine musikhungrige Seele herbeieilen und ein Kupferstück hineinwerfen würde, worauf er mit unverminderter Lautstärke weiterbrüllte.

Als ich genug davon hatte, setzte ich mich in einen Autobus und fuhr quer über die Insel, bei welcher Gelegenheit ich — ich bitte tausendmal um Verzeihung — Läuse auflas. Auch das hätte ich mir, ebenso wie den Musikautomaten, in Verbindung mit Mallorca nie träumen lassen. Woraus hervorgeht, daß das Leben mit Pointen arbeitet, die kein anständiger Dichter seinem Publikum aufzutischen wagen würde.

Und diese Behauptung noch weiter zu erhärten, werde ich Ihnen jetzt die Geschichte von dem jungen Mann erzählen, der seinen Urlaub in Mallorca verbrachte.

Da der junge Mann ein wirklichkeitsnaher Mensch war, hatte er sich vorher absolut nichts ausgemalt; es konnte ihn daher auch nichts enttäuschen, und so fand er Mallorca auf Anhieb entzückend.

Zudem war er zwanzig Jahre alt, sah gut aus und hatte dank der Großmut seines Vaters das nötige Kleingeld in der Tasche.

Kein Kunststück also, daß er, da ihm die geographische Lage des gewählten Ortes auch noch auf jede Weise entgegenkam, lebte, wie Gott in Frankreich!

Er genoß sein Leben in vollen Zügen; er sonnte sich, badete, spielte Tennis, dinierte, soupierte, tanzte, flirtete, kurz, er tat alles, was junge Männer in solchen Fällen zu tun pflegen.

Eines Nachmittags zwischen zwei und drei, einer Stunde, zu der jeder vernünftige Mensch in der Sommerfrische ruhen sollte, beschloß unser Freund, ein Bad zu nehmen.

Hätte seine Mutter ihn gesehen, sie hätte sicher gesagt: Aber, Kind, so kurz nach dem Lunch? Das kann doch unmöglich gut sein!

Und wie recht hätte sie mit diesem — ebenso sicher belächelten — Ausspruch gehabt!

Aber ach, die Mutter des jungen Mannes war weit weg. In der Nähe war nur Daisy, und gerade deren langbeinige Gegenwart erweckte in ihm den glühenden Wunsch nach Rekordleistungen.

So sprang er denn — mit vollem Magen und erhitzt, wie er war — mit Kopfsprung von der Landungsbrücke ins Meer, während alle vernünftigen Menschen hinter heruntergelassenen Rolljalousien behaglich im Bett lagen.

Der junge Mann tauchte und kraulte; dann wandte er sich kühn, um ins wilde Meer hinauszuschwimmen, einem heimkehrenden Fischerboot entgegen — mit vollem Magen, und nur um einer blöden Gans zu imponieren!!! — so urteile beileibe nicht ich, so urteilten die Leute, die später weinend seine Bahre umstanden, denn es kann nicht länger verheimlicht werden, daß unseren Freund in diesem verhängnisvollen Augenblick ein lähmender Wadenkrampf befiel; es wurde ihm sterbensübel, und er versank vor den Augen der entsetzten Daisy.

Obwohl ihn die Fischer sofort aus dem Wasser zogen, blieben die energischen Wiederbelebungsversuche des Arztes vergeblich, und so brachte man ihn voller Trauer in die Leichenhalle des kleinen Friedhofs, wo er, wie ortsüblich, zur Schau gestellt wurde.

Den ganzen Nachmittag kamen und gingen Einheimische und Badegäste, zerdrückten eine Träne und sagten alles, was man in solchen Fällen zu sagen pflegt (auch die Sache von der blöden Gans, die ich oben erwähnte).

Dann brach der Abend herein, und jedweder spürte — nach all den Aufregungen — das begreifliche Verlangen nach einem soliden Abendbrot. Der Menschenstrom verlief sich, und unser Freund blieb allein.

Soweit ist alles korrekt, wenn auch unleugbar traurig. Nun aber wird es sensationell; denn als Monsieur Jaques, der Friedhofswächter, um zehn Uhr abends seinen gewohnten Rundgang machte, bemerkte er zu seinem Befremden, daß die Leiche des jungen Mannes soeben dabei war, sang- und klanglos in südöstlicher Richtung zu verschwinden.

Monsieur Jaques war — dem Himmel sei Dank — nicht der Mann, sich derartige Unverfrorenheiten ohne weiteres bieten zu lassen; denn wo kämen wir da hin, wenn jede Leiche einfach nach Belieben das Weite suchen dürfte? Zudem überschlug er die Scherereien, die er haben würde, wenn ihm morgen früh — Gott behüte — eine Leiche fehlte, und ein berechtigter Zorn ergriff ihn.

„Heda!" rief er, „Sie junger Mann, stehengeblieben!"

Die Leiche hörte nicht, im Gegenteil, sie beschleunigte ihre Schritte.

„Herr", brüllte Jaques, „bleiben Sie auf der Stelle stehen! Wenn Sie sich die Sache anders überlegt haben und von hier fort wollen, so lassen Sie sich gefälligst wie jede andere ordentliche Leiche einen Entlassungsschein ausstellen."

Der junge Mann antwortete nicht, er strebte in begreiflicher Eile dem Ausgang zu.

Monsieur Jaques schreiend und gestikulierend hinterher.

Der junge Mann, dem selbstverständlich daran lag, unnützes Aufsehen zu vermeiden, blieb wohl oder übel stehen.

„Ich verbitte mir die Bezeichnung „Leiche"!" tobte er; „ich bin ein lebendiger Mensch wie Sie!"

„Von Amts wegen sind Sie eine Leiche bis zu dem Augenblick, in dem Sie einen Entlassungsschein haben! Verstehen Sie!" kreischte Jaques atemlos.

Der junge Mann sah, daß er so nicht weiterkommen würde, und gab klein bei.

„Also gut, gut", sagte er nervös, „wie Sie wünschen; dann geben Sie mir den Wisch schon!"

„Wisch?" keuchte Jaques erbost, „sagten Sie Wisch? Auf ein amtliches Papier?"

In diesem kritischen Moment tauchte ein Polizist auf.

Kopfschüttelnd hörte er den unglaubwürdigen Bericht des Wächters und die erbitterten Klagen unseres Freundes mit an und brachte die beiden Streitenden sanft zur Wache.

Hier wurde der Vorfall — wie sich das von selbst versteht — zunächst einmal protokolliert; dann schickte man die Pseudoleiche nach Hause ins Bett, denn auch der krasseste Optimist wird nicht annehmen können, daß der gewünschte Schein sofort ausgestellt worden wäre; dazu lag der Fall denn wohl doch zu schwierig.

Man bat ihn höflich, sich bis zum nächsten Morgen zu gedulden, und versprach, die Sache tunlichst zu beschleunigen.

Worauf der junge Mann schnurstracks ins Hotel ging, seine Koffer packte und noch in derselben Nacht abreiste, denn der Aufenthalt in Mallorca war ihm begreiflicherweise ein bißchen verleidet.

Und damit verlieren sich die Spuren im Dunkel, und ich halte mich nicht für befugt, ihm weiterhin nachzuforschen oder Vermutungen darüber anzustellen, wie ihm sein merkwürdiges Abenteuer bekommen sein mag. Schließlich habe ich die Geschichte nicht erfunden. Selbst ich würde mir so etwas niemals gestatten; denn ich finde alles hat seine Grenzen!

Die Verlobung unserer Tochter Ilse mit Herrn Karl Braun geben wir bekannt

Hans und Hedwig Krieger

Ilse Krieger
Karl Braun
Verlobte

Wuppertal-Cronenberg

Hauptstr. 48 — 14. November 1937 — Herichhauserstr. 45

129

Statt Karten

Willi Figge
Liselotte Figge geb. Bornmüller
Vermählte

Solingen, Germanenstr. 33 — 12. Nov. 1937 — W.-Barmen, Rödigerstr. 131

Statt Karten

Klaus-Martin

Die glückliche Geburt eines zweiten Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Ludwig Eickhoff u. Frau Elisabeth geb. Raabe

W.-Zoo, den 10. November 1937
z. Z. Landesfrauenklinik

e8

Familien-Anzeigen gehören in den General-Anzeiger



Nur Arbeit war dein Leben.

Heute nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft, ganz unerwartet, mein herzensguter, treusorgenderVater, Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Eichel

im Alter von beinahe 71 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

Merry Eichel.

W.-Elberfeld (Wielandstr. 2), den 10. November 1937.

Die Beerdigung findet am Samstag, 13. Nov. 1937, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Paul Mann sen.

nach einem arbeitsreichen Leben im vollendeten 74. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Paul Mann jr.

Wuppertal-Elberfeld (Königstraße 106), Berlin Nikolassee, Elmshausen, Kettwig-Ruhr, Remscheid-Lennep, 10. Nov. 1937.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Mittwochabend, dem 10. d. M., verschied nach langem Leiden, doch plötzlich und unerwartet, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Ewald Grobel

im 82. Lebensjahre.

Sein Leben war nur rastlose Arbeit und Pflichterfüllung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hans Grobel
Marty Grobel geb. Thiel.

Wuppertal-Barmen, den 11. November 1937.
Werth 33 I

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 13. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes Klingelholl, Hugostraße.

6064a

Statt besonderer Anzeige.

Und die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.

Heute nachmittag gegen 3 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, in der Hoffnung auf ihren Erlöser, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Eliese Müsse

geb. Lange

im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten, im Namen der Hinterbliebenen:

Wwe. Otto Ebel Auguste geb. Lange.

Solingen (Friedrichstr. 19), Anholt i. Westf., Emmerich, Wuppertal, Essen, Marl, Iserlohn, Hagen, Suderwick, Leverkusen, den 9. November 1937.

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 12. November, nachm. 3.30 Uhr, in der Kapelle des reform. Friedhofs Elberfeld, an der Hochstr., statt, anschließend ist die Beerdigung.

Nur Arbeit war dein Leben,
nie dachtest du an dich;
nur für die Deinen streben,
war deine höchste Pflicht.

Gestern abend 9½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, das er sich im Kriege zugezogen hatte, mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Paul Kattwinkel d. Aelt.

im Alter von 49 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Paul Kattwinkel
Marta geb. Reinhardt
Paul Kattwinkel d. Jüng.
Erika Kattwinkel
Herta Kattwinkel.

Wuppertal (Königstr. 140), Dabringhausen, Opladen, Leverkusen, den 11. Nov. 1937.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 13. November, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofes in der Varresbeck aus statt.

R5614

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Tortona der gute Kaffee

Beiderbeck & Co., Wuppertal-Ba.

110

Aus vollem, arbeitsfreudigem Leben verschied heute nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, guter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Max Berg

im Alter von 55 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Max Berg
Martha geb. Füssmann.

Wuppertal, Düsseldorf, 10. November 1937.
Neuenteich 33

Die Beerdigung findet statt am Samstag, 13. Nov. 1937, 13¼ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs Hochstr. aus.

k9470

Damenhüte
Große Auswahl! Kleine Preise.
Umarbeiten billigst!
A. Gottmann Wuppertal-Elberfeld
Werner-Heyemannstr. 80
Ecke Wilhelmstraße

1578



Generalvertretung und Lager:
Eugen Zimmermann, W.-Elberfeld, Steinbeckerstr. 82. — Fernruf 252 01.

Kaufe in allen Mengen altes
Silbergeld Bruchsilber und Altgold
Goldschmied
Ewald Möller
WUPPERTAL-E. KIPDORF 69
Gold-Genehmigungsbescheid

Am Mittwoch, dem 10. d. M., verschied unerwartet unser verehrter Betriebsführer

Herr

Ewald Grobel

nach langem Leiden im 82. Lebensjahre.

Er war uns immer ein leuchtendes Vorbild der Pflichterfüllung. Das Wohl und Wehe seiner Gefolgschaft lag ihm stets am Herzen.

Wir werden sein Andenken immer in hohen Ehren halten.

Die Gefolgschaft der Firma Ewald Grobel.

Wuppertal-Barmen, den 11. November 1937.

6065a

Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöset,
ich habe dich bei deinem Namen gerufen,
du bist mein. Jes. 43, Vers 1.

Heute morgen um 3 Uhr entschlief sanft meine liebe Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. K. Korthaus

geb. Himmelmann

im Alter von fast 87 Jahren. Nach einem schweren Lebensweg voller Liebe und Geduld ist sie eingegangen in die Wohnungen des Herrn.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hermann Pröpper.

Wuppertal-Wichlinghausen, den 11. November 1937.

Die Beerdigung findet Samstagnachmittag, den 13. November, um 3 Uhr von der Kapelle des luth. Friedhofes in der Friedhofstraße aus statt.

x467

Familien-Anzeigen
kosten nur
7 Pfg.
pro mm einspaltig, 22 mm breit

Westdeutsche Sportzeitung

Nr. 266 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 11. November

Werbt, übt, spart für Breslau!

Wuppertaler Kundgebung für die Sache der Leibesübungen

Menschen, die sich einer großen Sache verschrieben haben, für die sie in der Kleinarbeit des Alltags ihre ganze Kraft mit immer sich erneuernder Begeisterung einsetzen, brauchen hin und wieder auch Stunden, in denen sie Gemeinsames tun, sich zu einer Kundgebung ihres Wollens zusammenfinden und daraus die Ueberzeugung gewinnen, nicht allein zu sein, nicht auf verlorenem Posten zu stehen, sondern

Glied einer großen, bedeutenden und starken Gemeinschaft zu sein.

Die Gemeinschaft ist solange stark, wie sich ihre einzelnen Glieder als lebensfähig und arbeitswillig erscheinen und sich mit Stolz und Freude zu ihr bekennen. Eine Gelegenheit, dieses Wollen zu beweisen, hatten Wuppertals Sportler und Turner am Mittwoch, und es war uns ein Gefühl der Genugtuung, festzustellen, wie wohl

an die tausend Menschen

sich im großen Saale der Stadthalle versammelt hatten, um der Gemeinschaftskundgebung den großen Rahmen zu geben, der als Beweis dafür dienen darf, daß unsere Turner und Sportler den Wert ihrer Aufgabe und ihrer Bedeutung richtig auffassen. Wir sahen viele bekannte Sportsleute, die Führer fast aller Vereine, geschlossen natürlich die Mitarbeiter des Kreisführers, und vom Gau Niederrhein den Stellvertreter des Gausportführers, Pape-Solingen.

Ein Wort zwischendurch: Turner und Sportler, ist das zweierlei? Wenn ja, dann ist diese Anrede, die mit Ausnahme unseres Kreisführers Voß sämtliche Redner des Abends gebrauchten, natürlich richtig. Wenn aber nein — und es ist doch unsere größte Freude, daß alle deutschen Menschen, die den Leibesübungen dienen, eins sind —, dann wäre es schöner, sie nicht mehr zu gebrauchen.

Kreisführer Voß sprach über grundsätzliche Fragen der Arbeit an den Leibesübungen, streifte die Vergangenheit und Entwicklung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, seine Stellung im Gesamtwerk der körperlichen Erziehung des deutschen Menschen, und betonte seine besonderen Aufgaben: die

Wahrung und Betreuung des Leistungssports

als Fachorganisation und die Repräsentation des deutschen Sports im Ausland. Seine Ausführungen sind immer wieder richtungweisend für seine große Gefolgschaft und klärend für die Gesamtheit.

Der Reichsdietwart Münch-Berlin stellte den wiederholten deutlichen

Auftrag des Führers an den Reichsbund

heraus, die Sache der Leibesübungen zu führen. Nach den großen Festen 1933 in Stuttgart, 1934 in Nürnberg und den Olympischen Spielen 1936 in Berlin wird jetzt das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 in Breslau weitere Steigerung sein. Er richtete an den letzten Mann und die letzte Frau den Appell, Breslau 1938 als seine ureigenste Sache aufzufassen, für Breslau zu werben und zu arbeiten, und selbst in den Julitagen 1938 ins Schlesierland zu fahren und in

Breslau das Fest des deutschen Volkes in Leibesübungen

zu begehen. Seine ersten, in großen Zügen gegebenen Ausführungen über das, was Breslau bringen soll, zeigten den Willen des Reichsbundes zur Gestaltung neuer Dinge. „Werbt, spart und übt für Breslau!" Das ist der Ruf, mit dem der Reichsdietwart seine mit großem Beifall bedankten Ausführungen schloß.

Ueber Schlesien und Breslau, das urdeutsche Grenzland im Südosten des Reiches, seine Schönheiten und Eigenarten, seine Gastfreundschaft und seine Erwartungen für 1938 plauderte Kamerad Kühn als Vertreter der Stadt Breslau und überbrachte uns die Grüße und Einladung seines Stadtoberhauptes. Seine Ausführungen hätten nicht besser unterstrichen und ausgemalt werden können als durch den prächtigen Film, der uns zeigte, daß Kühn nicht zu viel versprochen hat. Wie schön ist dieses Land! Wir werden es 1938 erleben.

Kreisdienwart Guske darf zufrieden sein mit der Gestaltung dieses Abends, der mit der Führerehrung und den deutschen Liedern ausklang, und zu dessen Gelingen vor allem der prächtige Musikzug der Standarte 171 unter Obersturmführer Kissing, aber auch Turnerinnen und Turner der Elberfelder Turngemeinde mit Vorführungen aus der Körperschule beitrugen.

Sportler wurden SA-Männer

SA. und Sport sind keine grundverschiedenen Dinge

Im Anschluß an die Totengedenkfeier der Ortsgruppe Hatzfeld in der Hans-Hilbert-Kampfbahn wurden in Form eines kurzen Appells 35 aktive Sportler der Sport- und Spielvereinigung „Blau-Gelb" Wuppertal (in der Hauptsache Fußballer und Boxer) in die SA. aufgenommen. Der zuständige Sturm 2/171 hatte als Ehrensturm vor den Neuaufzunehmenden Aufstellung genommen, als Sanitäts-Sturmführer Heckhausen, der Vereinsführer von Blau-Gelb, dem Führer des Sturmbannes I/171, Sturmhauptführer Manke, die in zwei Gliedern angetretenen Sportler meldete. Sturmhauptführer Manke ergriff sodann kurz das Wort. Er vergewisserte die Männer, daß SA. und Sport keine grundverschiedenen Dinge seien, die sich nicht mit- oder nebeneinander vertrügen. Er wies in diesem Zusammenhang auf die Reichswettkämpfe der SA. in Berlin hin, die gezeigt hätten, daß ein guter SA.-Mann sehr wohl ein guter Sportler und umgekehrt sein könne. Auf die eigentliche Tätigkeit in der SA. übergehend, teilte der Sturmhauptführer den Männern mit, daß er sie vorerst geschlossen zusammenhalten wolle. Der sonst übliche SA.-Dienst werde für sie ein wenig anders gestaltet, indem ein Trainingsabend in der Woche für sie als SA.-Dienst gelten solle, dazu hätten sie dann einmal im Monat den großen SA.-Dienst mitzumachen. Des weiteren gab er seiner Hoffnung Ausdruck, daß ihrem Beispiel noch viele Kameraden folgen würden, um einen ganzen Sportsturm zu erhalten. Zum Abschluß stellte Sturmhauptführer Manke den neuen SA.-Männern die Führer vor, deren Obhut sie übergeben würden, und die als alte, ihnen selbst gut bekannte Sportsleute die Gewähr dafür böten, daß der Dienstbetrieb so gestaltet würde, daß sie mit Freude SA.-Männer sein würden.

Pimpfe spielen Fußball

Am Samstag Beginn der Fähnlein-Meisterschaftskämpfe in den Wuppertaler Jungbannen

Die Verwirklichung der im Vertrag zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichssportführer vorgesehenen Bestimmungen über den Sport im Deutschen Jungvolk war nicht mit einem Schlage möglich. Wochen und Monate gehörten dazu, um die erforderlichen Uebungsstunden einzurichten, um die Sportstätten freizumachen, um Geräte bereitzustellen, um geeignete Uebungsleiter zu finden, um aus dem Jungvolkdienst heraus eine reibungslos laufende Sportorganisation zu schaffen. Zunächst wurde die allgemeine Körperschule in allen Fähnlein eingeführt, dann wurden die freiwilligen Sportdienst-Gruppen organisiert. Und nun ist es so weit, daß auch der Fußballsport bei den Pimpfen in Form von Meisterschaftsrunden eingeführt werden kann.

In Wuppertal sind seit einigen Wochen die Vorbereitungen im Gange. Zwischen den Leitern der Körperschulung in den Jungbannen 17 (Barmen) und 267 (Elberfeld) und dem Kreisjugendwart des Reichsbundes für Leibesübungen ist in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugend-Fachwart für Fußball ein Plan für Rundenspiele aufgestellt worden.

Nach diesem Plan wird in jedem Fähnlein vorläufig eine Mannschaft mit Ersatzspielern aufgeboten, damit wird es in ganz Wuppertal 64 Mannschaften geben, im Barmer Jungbann sind es 27 und im Elberfelder Jungbann 37 Einheiten. Die Fähnlein-Mannschaften spielen zunächst innerhalb ihres Stammes (durchschnittlich gehören zu einem Stamm vier Fähnlein) um eine Art Gruppenmeisterschaft. Die verschiedenen Gruppenmeister, die besten Mannschaften der Stämme also, kämpfen später weiter um die Jungbannmeisterschaft, und sicherlich wird es dann schließlich auch ein Spiel geben, um zwischen den beiden Jungbannmeistern die beste Fähnleinmannschaft des Kreises Wuppertal zu ermitteln.

Jedes Fähnlein ist zur Betreuung einem Reichsbundverein zugeteilt worden, der durch seinen Fußball-Jugendwart auf seinem Platz die Meisterschaftskämpfe des ihm zugeordneten Fähnleins genau so durchführt wie früher die Spiele seiner Schülermannschaften. Darüber hinaus erhält jedes Fähnlein seinen Fußball-Uebungsleiter, der mit den ihm anvertrauten Pimpfen zusammen trainiert, damit die Jungen auch gut vorbereitet in die Meisterschaftskämpfe hineingehen. Die Schiedsrichter werden von der Schiedsrichter-Vereinigung gestellt.

Die ersten Rundenspiele werden nun am Samstag dieser Woche ausgetragen; die meisten Kämpfe beginnen um 15,30 Uhr, einige jedoch schon um 14,30 Uhr, da manchmal zwei Treffen hintereinander auf einem Platz stattfinden müssen. Es kann erwartet werden, daß mit dem Start der Pimpfenmeisterschaft die Begeisterung unserer Jugend für den Fußballsport, die schon immer in den letzten Jahren außerordentlich groß gewesen ist, noch erheblich gesteigert wird.

Ortskampf der Boxer

Schwarz-Weiß Wuppertal — SV. Germania Wuppertal am Freitag

Am Freitagabend steigt in Barmen wieder ein Boxsportabend. Die Schwarz-Weißen veranstalten und haben sich zum Gegner die Boxstaffel des SV. Germania Wuppertal bestellt. Solche örtlichen Treffen zwischen gut bekannten Vereinen haben natürlich immer besondere Zugkraft; es ist also anzunehmen, daß es wieder ein volles Haus in der Bartholomäusstraße gibt. Auch in diesem Klubkampf hat vor allem die Jugend das Wort: von den Seniorenkämpfen interessiert vornehmlich der Sechsrundenkampf zwischen Herchenbach und Krugmann. Es kann hier natürlich nur einen Sieger geben, und das ist Herchenbach. Trotzdem ist diese Begegnung nicht uninteressant, denn Krugmann ist ein unberechenbarer Boxer, der seinen Kämpfen immer dann eine entscheidende Wendung zu seinen Gunsten gegeben hat, wenn er bereits klar auf Verlust stand. Herchenbach wird sich vorsehen müssen, keinen der meistens überraschend kommenden starken Brocken von Krugmann einzufangen; gelingt ihm das, ist sein Sieg klar. An Kampfpaarungen werden weiter genannt: Jugend: Bantamgewicht: Hacke — Jäger, Federgewicht: Hahner — Becker II, Leichtgewicht: Diebel — Heimann, Weltergewicht: Krug — Pollmann, Weltergewicht: Sonnenschein — Schürmann: Senioren: Leichtgewicht: Schütte — Lehnhaus, Weltergewicht: Monram — Hamel II, Mittelgewicht: Kuckelsberg — Eigen.

Dies und Das

Prof. Werner March, der Erbauer des Reichssportfeldes, ist zum Leiter der neu errichteten Abteilung „Sportstättenbau" im DRL. ernannt worden.

*

Schlechtes Wetter in Tokio führte am Dienstag zu einer unfreiwilligen Pause im Tennisländerkampf Japan — Deutschland. Am Mittwoch waren dann wieder die besten Voraussetzungen gegeben, so daß unter großem Andrang der Zuschauer der Kampf fortgesetzt werden konnte. G. von Cramm siegte über den Japaner Kakano mit 7:5, 6:3, 3:6, 6:1. Henkel wurde von Yamagishi 4:6, 6:4, 4:6, 5:7 geschlagen.

*

Schon kurz nach Beendigung der Rennzeit 1937 können die Mercedes-Benz-Werke ihre Mannschaft für das kommende Jahr namhaft machen. Neben den Hauptfahrern Caracciola, von Brauchitsch und Seaman kommt auch der Nachwuchs mit Kautz, Hartmann, Bäumer, Brendel und von Fall zu Fall mit Zehender mehr zum Zuge. Bei der Auto-Union ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.

*

Belgiens Offiziersmannschaft gewann beim Internationalen Reitturnier in New York im Madison Square Garden den wertvollen Mannschaftspreis. Für Belgien ritten Cmdt. Menten de Horne, Lt. van Strydonck, Lt. Gondron und Lt. Poswick.

*

Mit einem Schaulaufen in der Wiener Engelmann-Arena wurde die Wiener Eislaufzeit vor rund 8000 Zuschauern eröffnet. Im Mittelpunkt standen die Vorführungen der Geschwister Pausin im Paarlaufen. Erich Pausin zeigte als Einzelläufer eine wunderbare, selbst die sachverständigen Eislaufkreise überraschende Kür, mit der er einen Riesenerfolg hatte.

*

Die Berufsboxkämpfe, die nach zehnjähriger Pause in Aachen am Mittwoch wieder ausgetragen wurden, gestalteten sich zu einem großen Erfolg. Im Hauptkampf des Abends siegte Hans Schönrath-Krefeld knapp nach Punkten gegen den deutschen Exmeister Hower-Köln. Besonders gefeiert wurde der Aachener Kreitz, der den Tschechen Benek in der vierten Runde k. o. schlug.

*

In Aberdeen standen sich in einem Spiel um die Meisterschaft des Inselreiches Schottland und Irland vor 25 000 Zuschauern gegenüber. Irland war bis zur Pause durch Doherty 1:0 in Führung gegangen, unter dem Jubel der Zuschauer gelang Smith nach dem Wechsel der Ausgleich.

*

Ein Fußball-Skandal wird aus Paris gemeldet, der ein grelles Schlaglicht auf die Verhältnisse im Berufsspielertum des Auslandes wirft. Der jüdische Leiter des Racing-Club Paris erschwindelte von vier polnischen Spielern, die anläßlich des internationalen Turniers in Paris weilten, unter Anwendung von reichlichen Alkoholmengen die Unterschrift von Verträgen für den französischen Verein! Der Polnische Fußballverband wird diese Angelegenheit selbstverständlich nicht auf sich beruhen lassen.

Unsere Pferdesport-Tips

Enghien, 12. November

1. Rennen: Dark Mystery — Espoir V.
2. Rennen: Girardiere — Hasparren.
3. Rennen: Tibi — Northumbria.
4. Rennen: Romaika — Scalmy.
5. Rennen: Silverline — Paradou II.
6. Rennen: Denver — Farfadette.



Deine Augen brauchen viel Licht!

Es darf ihnen nicht vorenthalten werden. Elektrisches Licht, durch Osram-D-Lampen erzeugt, ist billig. Jeder kann also Licht heute reichlicher verwenden und dadurch die Augen schonen, die Arbeitskraft steigern, das Wohlbefinden erhöhen, Unfälle und andere Schäden vermeiden. Lassen Sie sich von einem Elektrolicht-Fachmann beraten und verwenden Sie immer die innenmattierten

Das Kennzeichen der Osram-D-Lampen-Packung

OSRAM D

OSRAM-D-LAMPEN

18

Messerschlucker mit Magenverstimmung

In der neuesten Nummer des „British Medical Journal" erzählt ein bekannter, in Bombay arbeitender englischer Chirurg von einer eigenartigen Operation, die vor kurzem an einem indischen Gaukler vorgenommen werden mußte. Dieser Mann, einer der zahllosen wandernden Fakire, gab vor einem staunenden Publikum täglich zwei Vorstellungen, bei denen er Messer und Rasierklingen verschluckte. Er pflegte diese unverdaulichen Gerichte erst am nächsten Morgen wieder aus dem Magen zu entfernen, indem er einen fünf Meter langen, mit einem Klebemittel versehenen Bindfaden hinunterzwängte und so die verschluckten Messer wieder ans Tageslicht beförderte. Eines Morgens gelang ihm jedoch dieses Yoga-Kunststück nicht, und er brachte es auch im Laufe der nächsten zwei Tage, während deren er seine Vorstellungen unter furchtbaren Schmerzen fortsetzte, nicht fertig, die verschluckten Gegenstände herauszuholen. Erst am dritten Tage, als er während seiner Vorstellung zusammenbrach, schaffte man ihn in die Klinik von Bombay, wo er einer sofortigen Magenoperation unterzogen wurde. Man entfernte aus seinem Magen 25 Messer, 33 Rasierklingen und zwei große Schlüssel. Der chirurgische Eingriff verlief gänzlich reibungslos, und schon vierzehn Tage nach der Operation konnte der Fakir noch im Hospital wieder seine erste gewohnte Vorführung veranstalten.

Kostspielige Kriegsberichte

Nach einer Erklärung eines der größten nordamerikanischen Nachrichtenbüros ist die tägliche Berichterstattung über den kriegerischen Konflikt im Fernen Osten die teuerste seit nahezu zwanzig Jahren und wird nur noch von den Kabelkosten des Weltkrieges übertroffen. Die Leser der amerikanischen Blätter ahnen wohl nicht, daß jedes einzelne Wort, das von den Berichterstattern über den chinesisch-japanischen Konflikt täglich von Schanghai nach New York gekabelt wird, mehr als einen Dollar Uebermittlungsgebühr erfordert. Während der spanische Freiheitskrieg die erwähnte Nachrichtenagentur monatlich nur etwa 800 Dollar an Telegraphenspesen kostete, verschlingt die Berichterstattung über den fernöstlichen Konflikt allein etwa 60 000 Dollar Kabelkosten im Monat. Bei allen wichtigen Meldungen muß der sogenannte „Dringend-Dienst" in Anspruch genommen werden, bei dem jedes Wort, das von Schanghai nach New York gekabelt wird, mit 8½ Cent berechnet wird. Da die einzelnen Nachrichten jedoch meist auf verschiedenen Wegen übermittelt werden — es gibt drei Kabelleitungen, die für die Berichterstattung in Frage kommen —, erhöht sich diese Summe mitunter auf das Fünf- bis Sechsfache.

Er lebte von einem falschen Buckel

Auf Anordnung der Verwaltung des Spielkasinos von Monte Carlo haben die Behörden den französischen Staatsbürger André Péligon ausgewiesen, weil er — einen falschen Buckel getragen hat. Péligon lebte von dem Aberglauben der meisten Spieler, daß die Berührung eines Buckligen Glück am Spieltisch bringe. Deshalb streichelten viele Stammkunden des Spielkasinos den Buckel Péligons, bevor sie die Säle betraten, und schenkten ihm reichliche Trinkgelder, wenn sie das Kasino mit einem Gewinn in der Tasche verließen. Durch einen Zufall hat sich herausgestellt, daß Péligon überhaupt keinen Buckel hat. Er ist völlig normal, wenn auch etwas klein gewachsen, und hatte sich den glückbringenden Auswuchs aus Holz angefertigt und unter dem Rock angeschnallt. So fand er jahrelang einen recht guten und mühelosen Lebensunterhalt, dem er jetzt freilich Lebewohl sagen muß.

Wolfsplage auf Alaska

Vor kurzer Zeit erwarb die amerikanische Regierung die riesigen Renntierherden, die den Eskimos und Indianern auf Alaska gehörten. Die Regierung begnügt sich aber nicht nur mit dem Erwerb dieser lebenden Naturschätze, sie will einen richtigen Krieg gegen die furchtbare Plage der Herden in Alaska organisieren — den Krieg mit den Wölfen. Die gesetzgebende Versammlung des Landes hat bei ihrer letzten Tagung größere Summen zu diesem Zweck bewilligt. Alle Jäger und Trapper werden mit scharfen Beilen bewaffnet, der üblichen Waffe gegen den Wolf. Außerdem werden Fallen modernster Art gestellt. Bezeichnenderweise haben sich in der letzten Zeit die Wölfe in Alaska in schreckenerregender Weise vermehrt. Ein Eskimo hat festgestellt, daß in einem Monat des Frühjahrs 1935 etwa 417 Renntiere von Wölfen verschleppt und zerrissen worden sind.

Rätsel-Ecke

Silben-Rätsel

a — a — al — cho — dach — de — de — de
der — di — die — dril — e — ei — ei
ein — en — fas — flie — ga — gar — ge
i — i — irr — ke — lei — li — licht — ling
lot — ma — mer — mo — na — ne — ne
ni — nie — no — o — ra — rah — re — ri
rin — ros — sa — sa — sel — tags — ten
ten — turn — u — ur — vist — wald.

Unter Verwendung obiger 58 Silben sind 20 Wörter folgender Bedeutung zu bilden. Die ersten Buchstaben von oben nach unten und die dritten Buchstaben in umgekehrter Reihenfolge gelesen, nennen einen Sinnspruch.

Bedeutung der Wörter: 1. Oper v. Meyerbeer, 2. Vorbild, 3. Tierprodukt, 4. Vorderseite d. Hauses, 5. german. Suebenfürst, 6. kleiner Karpfenfisch, 7. erfrischendes Getränk, 8. Gefäß, 9. Name eines Wasserfalles i. USA., 10. Aschenkrug, 11. Bergrücken am Taunus, 12. Jagdgewehr, 13. deutscher Ingenieur und Erfinder eines Motors, 14. Naturerscheinung, 15. Tiefenmeßinstrument, 16. Erholungsstätte in Großstädten, 17. balsam. Strauch, 18. kurzlebiges Insekt, 19. Frauenname, 20. Planet.

Lösung des Rätsels in der Samstag-Nummer

*

Lösung aus der Dienstag-Nummer

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Langensalza, 9. Ale, 10. Raa, 11. Aal, 12. Gaul, 13. Kurf, 14. Fes, 16. Ra, 18. Senat, 20. er, 21. Hafer, 22. Lotos, 23. Ar, 24. Erker, 27. Olm, 29. Tran, 31. Paul, 33. Eis, 34. Ana, 36. Ate, 37. Rosengarten.

Senkrecht: 1. Lagerhalter, 2. Ala, 3. neun, 4. er, 5. Nauen, 6. Laas, 7. Zar, 8. Allerseelen, 14. Ferro, 15. Salem, 17. Aar, 18. See, 19. Tor, 20. Eos, 25. Klang, 26. Faß, 28. Maat, 30. Rio, 32. Ute, 34. an, 35 Aa.

THALIA

Ein Triumph der deutschen Filmproduktion!

Jeder wird gepackt von der Wucht und dem Tempo dieses Films!

Brigitte Horney



Der Katzensteg

TOBIS

mit Hannes Stelzer

Else Elster — Karl Dannemann — Eva Tinschmann
Willi Schur — E. von Winterstein — Otto Wernicke

Nach Sudermanns berühmtem gleichnamigem Roman

Die schon vom Buch her starke dramatische Handlung und die ergreifende Tragik der Hauptgestalten — der triebhaften Magd Regine und des tapferen, jungen Grafen Schranden — machen den Film zu einem Erlebnis von nachhaltiger Wirkung. Brigitte Horney gestaltet ganz aus dem Innern ihrer reichen Persönlichkeit die junge, unglückliche Magd Regine, und Hannes Stelzer stellt mit überzeugender Kunst den jungen Grafen Schranden dar.

Die allerneueste Bavaria-Tonwoche | Schiffahrt und Fischfang auf Island. — Kulturfilm

Im Varieté-Teil:

Berg's Wunderbären — Höchstleistungen der modernen Dressur!
Nancy Duval — Internationaler Tanzstar
4 Statis — Sensationeller Perche-Akt
Emmy Hansen & Co. — „Das rollende Seil" Artistische Neuheit!

Wochent. ab 2.20, Sonnt. ab 1.15 Uhr. Durchl. Vorstellungen. Einl. jederz.

12.–18. November



Richtige Antennen ist das Wichtigste für den ungestörten Radio-Empfang

Am besten lassen Sie sich vom Fachmann beraten u. bedienen! Rufen Sie Ihren Funkberater 20470

Weischet W. Elberfeld Herzogstr. 41

1593

CAPITOL • ODIN

W.-ELBERFELD — KIPDORF 61 — W.-BARMEN, BERLINERSTR.

12. bis 18. November 1937



In deutscher Sprache

Im Siebenten Himmel

MADY CHRISTIANS ein Name, der unvergeßlich ist

20th CENTURY FOX

Simone Simon — das kleine Pariser Mädel spielt die Rolle ihres Lebens

James Stewart — in einer Rolle, die eigens für ihn geschrieben zu sein scheint

Die wunderbare unvergängliche und rührende Liebesgeschichte zweier Kinder des Volkes.

Im Beiprogramm:

Kulturfilm: Algier und Tunis — Kurzfilm: Die Entführung

Fox neueste Wochenschau

Beginn: Wochentags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr, „Himmel" 4.00, 6.30, 9.00 Uhr

Nach Einbau der modernsten Maschinen Europa I. Ernemann VII B, Beck Effekt Lampe, ist das Capitol Theater, das Lichtspielhaus mit der plastischsten und natürlichsten Bild- und Ton-Wiedergabe

h R4-3254

VEREINS-ANZEIGEN

die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, werden im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal zum ermäßigten Preise von 7 Pfennig je mm (22 mm breit) berechnet

Winterfahrplan

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal kostet nur 50 Pfennig

Die Pläne der Schwebebahn der Stadt Wuppertal sowie der Straßenbahnen u. Autobuslinien der Städte Wuppertal, Solingen und Remscheid und deren nähere Umgebung sind dem Taschenfahrplan als besondere Beilage beigegeben.

ODEON APOLLO-LICHTBURG

Poststr. 7 W.-Elberfeld Ruf 23680 — Kipdorf 52 W.-Elberfeld Ruf 203 81 — Gemarker Ufer 9 Wuppertal-Barmen Ruf 563 56

Ab Freitag, den 12. November 1937:

Der spannende Roman zweier Liebender aus feindlichen Lagern



Lida Baarova
Mathias Wieman
Hilde Körber

Ein erlebnisreiches, menschlich-packendes Schauspiel hinter den Fronten!

Täglich: 3.50 Uhr 6.20 Uhr 8.45 Uhr

Ufa-Kulturfilm: **Afrikanisches Tierparadies**

Sinnesleben der Pflanzen - Fox tönende Wochenschau

Ab Freitag, den 12. November 1937:



Der von Millionen Menschen erwartete neue Pola-Negri-Film

Ferdinand Marian
Werner Scharf
Aribert Wäscher
Paul Bildt

Das wunderbare Liebes-Erleben und -Leiden einer schönen Frau.

TERRA

Täglich:
3.45 Uhr
6.20 Uhr
8.50 Uhr

Im Beiprogramm:
Lustspiel: **Wette um einen Kuß**
Kulturfilm: **Oasen**

Apollo: **Ufa-Tonwoche,** Lichtburg: **Neueste Bavaria-Tonwoche**

Buß- und Bettag, Mittwoch, 17. November 1937, in allen Theatern das gleiche Programm

---

Äpfel handgepfl. u. gut verpackt in Körben von 80 Pfd. Inh. je Korb mit Verpackung.
Schöner v. Boskoop ..... 20 Mk.
verschiedene gute Reineiten ..... 17 Mk.
rote Eiser Aepfel ..... 18 Mk.
Nur unter Nachnahme. b251
Hermann Röben. gepr. Obstbaumpfleger
Vechta i. Oldenburg, Postfach 2.
b251

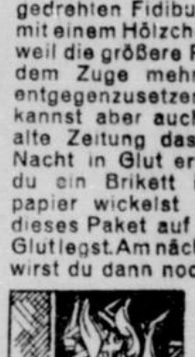
Auf Teilzahlung!
Herren-Mäntel, Anzüge 1c97
Damen-Kleider und Mäntel
Wäsche und Manufakturwaren
Textil- und Bekleidungshaus G. m. b. H.
W.-Elb., Adolf-Hitler-Str. 155.

Heute 11. 11. k9436
Karnevals-Hochstimmung
im
Bier- und Weinhaus Clasen
Wuppertal-Elberfeld, Schloßbleiche 12
Täglich spielt Kapelle
Henry Schremser und Söhne
aus Köln — Universal-Musikal-Truppe
Bis 4 Uhr morgens geöffnet

Die kleine Anzeige findet weiteste Verbreitung im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal!



Weißt du, wie dir die alte Zeitung beim Feueranzünden nützen kann? Wenn du mit einem Zündholz das Feuer anstecken willst, erlischt dieses oft durch den Ofenzug. Entzündest du aber das Feuer mit einem aus Zeitungspapier gedrehten Fidibus, kommst du mit einem Hölzchen sicher aus, weil die größere Papierflamme dem Zuge mehr Widerstand entgegenzusetzen vermag. Du kannst aber auch durch eine alte Zeitung das Feuer über Nacht in Glut erhalten, wenn du ein Brikett in Zeitungspapier wickelst und abends dieses Paket auf die restliche Glut legst. Am nächsten Morgen wirst du dann noch Glut im Ofen vorfinden, weil die Zeitungsasche isolierend auf den Brennprozeß einwirkt. Natürlich darf das so vorbereitete Brikett nicht durchstochert und so der Isoliermantel zerstört werden. — Das sind so Kniffe des Alltags, durch welche dir noch die alte Zeitung dient. Dieser kleine Nutzen steht natürlich in keinem Verhältnis zu dem großen, den dir die lebendige Zeitung zu bringen vermag. Übrigens, weil wir gerade beim Ofen sind — ist er in Ordnung? Muß er nachgesehen werden? Willst du den alten verkaufen? Mit solchen Sorgen gehe zum Anzeigenschalter des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal. Der Beamte macht sich ein Vergnügen daraus, dir bei der Anzeigenaufgabe zu helfen.





Was es auch sei — „klein" angepriesen, in Kürze schon Erfolg bewiesen!

MODERNES
Theater — W.-Oberbarmen

Täglich 4.05, 6.25, 9.00 Uhr
Der ganz große Erfolg
Lida Baarova, Mathias Wieman
in dem außergewöhnlichen — **mit den höchsten Prädikaten ausgezeichneten** — Spitzenfilm der „Ufa"



mit
Hilde Körber
Paul Dahlke
Bruno Hübner
Kurt Seifert

Bei-Programm
Einlaß 2.45 Uhr Beginn 3.10 Uhr
Sonntag ab 2.00 Uhr 63/44

Schürmanns Lebensmittel
stets preiswert und gut

Wurst

Plockwurst	500 Gr., 2.-, 1.80,	**1.60**
Cervelatwurst	500 Gr., 2.-,	**1.80**
Corned Beef	500 Gr.	**1.30**
Sülze	500 Gr.	**50 ₰**
Schweinskopf-Sülze	500 Gr.	**95 ₰**
Heines Würstchen	5 Paar, 250 Gr.	**98 ₰**
Dörffler „	5 Stück, 300 Gr.	**1.05**
Dörffler „	3 Stück, 180 Gr.	**70 ₰**

Käse

Limburger I. Stann.	20 %	500 Gr.	**58 ₰**
Limburger o. Rinde			**60 ₰**
Edamer			**68 ₰**
Emmentaler o. R.	45 %	1.40,	**1.20**
Schweizer		500 Gr.	**1.25**
Holländer			**1.12**
Holländer	40 %, 500 Gr.		**98 ₰**
Edamer			**1.04**

Schürmanns Kaffee längst als hochfein anerkannt

Jubel-Mischung	125 Gr. **85 ₰**	**Edel-Mischung**	125 Gr. **70 ₰**
Berg. Mischung	125 Gr. **50 ₰**	**Contum-Mischung**	125 Gr. **45 ₰**

Schürmanns Hausmarke etwas ganz Vorzügliches **125 Gr. 60 ₰**

Gelbe Erbsen	500 Gr., 32, **28 ₰**	**Linsen**	500 Gr. ..... 38, 32, **26 ₰**
Grüne Erbsen	500 Gr. .... **30 ₰**	**Weiße Bohnen**	500 Gr., 26, **18 ₰**

Schürmanns handverlesene Hülsenfrüchte

Gelbe Erbsen	500 Gr. **36 ₰**	**Weiße Bohnen**	500 Gr. **32 ₰**
Grüne Erbsen	500 Gr. **36 ₰**	**Linsen**	500 Gr. **48 ₰**

Geschälte Viktoria-Erbsen 500 Gr. **40 ₰**

Adolph Schürmann

3% Rabatt **3% Rabatt**

Das Mädchen Namenlos

Roman von Anna Elisabet Weirauch

(12. Fortsetzung.)

Im Grunde läßt es sie kalt, was er von ihr denkt oder für sie empfindet. Sie hat Mitleid mit ihm; sie ist ihm dankbar, weil er sie mit seinen Nöten und Sorgen belastet. Sie hat kein eigenes Leben; sie ist aus ihrem Leben hinausgeschlüpft, sie ist so nackt wie eine Schnecke ohne Haus, wie eine Muschel ohne Schale, ein Etwas, das eigentlich weder Fähigkeit noch Berechtigung hat, zu leben — höchstens die Fähigkeit, zu erleiden, was im Augenblick den Körper quält, und vor der Zukunft eine leere, kalte, stumpfe Angst zu empfinden.

Es ist gut, daß es Menschen gibt, die bei einem so hilflosen Wesen Hilfe suchen — besser vielleicht, ablenkender, ausfüllender, als wenn jemand versuchte, ihr Vertrauen zu gewinnen, in dem Wunsch, ihr zu helfen. Kein Mensch kann ihr helfen. Luft, Nahrung, ein Bett — das ist schon viel, solange man noch leben will. Und das hat sie zur Zeit; darüber hinaus gibt es nichts.

Nicht einmal den kurzen Trost des Vergessens im Rausch, den van't Riet immer wieder sucht. Denn er trinkt — fast jeden Abend.

Die ersten Stunden zwingt er sie, ihm Gesellschaft zu leisten. Es fängt so an, daß er heiter und liebenswürdig ist, strahlend und voll freudiger Hoffnungen und Pläne. Wie lange noch, ein Jahr vielleicht — dann ist Corrie bei ihm, einen süßen blonden, strampelnden, krähenden Jungen auf dem Arm! Was ist ein Jahr? Es fliegt vorbei, es ist gerade Zeit genug, um noch die letzten Verbesserungen und Verschönerungen am Haus ausführen zu lassen ... Und dann! Er kann noch dreißig Jahre leben, noch vierzig — er kann noch seine Enkel heranwachsen sehen!

Allmählich schlägt die Stimmung um. Die leuchtenden Farben verblassen, alles wird grau und trübe. Man ist entsetzlich allein auf der Welt, hat zwölf Jahre geschuftet, sich nach einem Menschen gesehnt, und kaum hat man ihn gefunden, wird man schon wieder verlassen. Das ganze Leben ist nichts als eine ausgesucht grausame Quälerei; man muß trinken oder eine Frau im Arm halten, um es für Augenblicke zu vergessen ... Seine Stimme schwankt und bricht; zwischen Stöhnen und Jammern flucht er gelegentlich, und seine Augen sind so traurig wie die eines heimwehkranken Affen. Dann nennt er sie abwechselnd „Corrie" und „Friedje" und streichelt ihre Hände und fleht sie an, ihn nicht zu verlassen, während sie schon auf die Gelegenheit wartet, zu entschlüpfen.

Und diese Gelegenheit kommt dann auch bald, wenn er sinnlos wird vor Zorn, Gläser zerschmettert und nur noch flucht, ohne zu jammern. Meistens macht er keinen Versuch, sie zurückzuhalten; er merkt nicht einmal, wenn sie von dem Barhocker heruntergleitet und zögernd nach der Tür geht. Sie hat auch kein schlechtes Gewissen, wenn sie ihn in diesem Zustand allein läßt. Er beschimpft sie nur in den wüstesten Ausdrücken: manchmal, weil sie ihn geheiratet habe, ohne ihn zu lieben; manchmal, weil sie sich an Corries Stelle dränge und sich einbilde, ihn übertölpeln zu können ... Nein, sie kann ihm nicht helfen, wenn er so weit ist; sie überläßt ihn der Sorge der Stewards, die den großen Herrn mit geübten Händen zu Bett bringen.

Man glaubt, daß sie zu ihm gehöre, und bringt ihr viel Mitleid entgegen, weil sie immer sanft ist, niemals klagt und niemals die Geduld verliert. Es ist nicht schwer, sich bedauern zu lassen, und nicht schwer, sanft zu bleiben — denn sie gehört nicht zu ihm.

*

Ach, was wissen Menschen von der Wahrheit, wenn sie einander bedauern oder beneiden?

Giulio Rispoli jedenfalls wußte nichts davon, wie es in Rose aussah, als er anfing, sie mit einem brennenden und aufdringlichen Mitleid zu verfolgen.

Er war in Southampton aufs Schiff gekommen, braun, hübsch, gut gekleidet und jung — blutjung. Er sah eine mädchenhafte, zarte Frau, mit einem festverschlossenen Mund und Augen, aus denen eine stumme Verzweiflung schrie. Und er sah einen bedeutend älteren Mann, mit harten Zügen und fahler Haut, den das Leben in den Tropen verdorben und vergiftet hatte, vielleicht halb zerstört. Einen Mann, der am Tag mürrisch und grämlich war und sich abends hemmungslos betrank und sich völlig unzurechnungsfähig benahm, Streit suchte, Lärm vollführte und brüllte und tobte, am meisten gegen die engelsanfte Frau.

Rose konnte begreifen, daß er sie bedauerte, aber sie konnte ihm nicht gut erklären, daß sein Mitleid nicht gerechtfertigt sei und noch weniger seine Bewunderung für ihre Geduld. Sie wies das Mitleid und das Bewundern zurück, aber das verstärkte beides nur.

Die „Blaardingen" war ein Dampferchen, keiner jener schwimmenden Hotelpaläste, auf denen aller erdenklicher Luxus entfaltet wird. Trotzdem gab es Damen, die abends tief ausgeschnittene Kleider anlegten, um die halbe Nacht zu durchtanzen, oder an den immer heißeren Vormittagen in bunten flatternden, auffallenden Sport- und Strandkostümen paradierten.

„Warum sind Sie gestern abend nicht dageblieben, gnädige Frau?" fragte Rispoli eines Mittags zwischen Lissabon und Gibraltar. „Wir haben getanzt. Es war sehr lustig. Ich hätte gern einmal mit Ihnen getanzt."

„Ich tanze nicht!" erwiderte Rose, nicht unfreundlich, aber bestimmt.

„Oh, Verzeihung —!" Sein Blick streifte flüchtig das schwarze Jackenkleid, das einmal ein Meisterwerk gewesen war und ein wenig mitgenommen aussah. „Sie sind in Trauer!"

„Ja — das auch ... Ich bin in Trauer."

Seine schmalen goldbraunen Augen waren voll kindlicher Neugier und knabenhafter Verliebtheit. Man sah seinem offenen Gesicht an, daß er Fragen unterdrückte und nach einem tröstlichen Wort suchte. „Wie sehr bedauerlich!" murmelte er, ehrlich bekümmert. „Und es ist das erstemal, daß Sie mit Ihrem Gatten nach den Kolonien fahren?"

„Ja."

„Es wird dort alles sehr fremd für Sie sein."

„Sehr fremd", nickte sie mit einem schmalen Lächeln.

„Sie haben sehr viel Mut, das — das alles auf sich zu nehmen ..."

„Mut? Gar nicht. Es gehört kein Mut dazu."

„O doch!" sagte er langgezogen und bedeutungsvoll.

Kleiner törichter Junge, was weißt du, wozu ich Mut brauche und was ich aus Feigheit tue? Rose sah mit weiten Augen nach dem Horizont, wo das dunkle Wasser gegen den hellen Himmel anstieß, in einer endlosen geraden Linie, die leise hin- und herschaukelte. Diesen Erdteil zu verlassen, dazu gehörte so wenig Mut, wie Geduld dazu gehörte, van't Riets üble Launen und unbeherrschte Zornausbrüche zu ertragen ...

Nein, kleiner Giulio, das ist nicht das Schlimme! Viel schlimmer ist, daß van't Riet eines Abends das Trinken unterläßt oder zum mindesten sehr mäßig trinkt, nur gerade genug, um sentimental zu werden, nicht genug, um in besinnungslose Wut zu geraten.

Und das Schlimmste ist, daß er in diesem Zustand ganz unvermittelt erklärt, nicht mehr an Corrie denken zu wollen. „Diese Leute sind nicht wert, daß ich um sie den Verstand verliere! Wer weiß, ob da wirklich ein Kind von mir unterwegs ist? Vielleicht hat sie mich damit auch belogen — nur, um eine Ausrede dafür zu haben, sich nicht von ihrem goldenen Mütterlein zu trennen. Sollen sie miteinander selig werden! Ich lasse mir nicht das Leben von ihnen vergällen. Die Welt ist voll von schönen Frauen — von schönen, sanften blonden Frauen ... Prosit, Friedje! Wir wollen trinken! Nicht auf das, was wir lieben — auf das, was wir lieben werden in dem langen, schönen, unbekannten Leben, das noch vor uns liegt!"

Das ist abends.

Und am anderen Morgen fängt er das erstemal an, sie mit Fragen zu bedrängen. „Ich möchte doch wissen, wo Sie eigentlich herstammen und wie Sie in diese Spelunke geraten sind! Glauben Sie, daß Sie mir manchmal förmlich unheimlich sind? Sie sind nicht sehr redselig. Aber so viel weiß ich, daß Sie allerhand wissen, was Sie nicht gerade beim Hamburgschen Hein gelernt haben."

„Da hab' ich nicht viel gelernt", lächelte Rose ausweichend. „Ein bißchen scheuern und kochen kann jede Frau von Natur. Klößchen machen — das ist wohl das einzige, was ich da gelernt habe."

„Und wo haben Sie vorher gelernt — Sprachen zum Beispiel?"

„Ich weiß nicht ... Das fliegt einem wohl so an, wenn man musikalisch ist."

„Musikalisch sind Sie also auch?"

„Ja, ich habe doch — ich habe früher einmal gedacht, ich könnte mir mit Musik mein Brot verdienen. Aber das ist lange her."

„Lange her? Was für ein Unsinn! Wie alt sind Sie denn eigentlich?"

„Weiß ich nicht ..." Rose hält, standhaft lächelnd, den prüfenden Blick aus. „Sehen Sie doch auf meinem Paß nach! Den haben Sie ja in der Tasche!"

Er schlägt ärgerlich mit der Faust aufs Knie, nachdem er zu einer kaum merklichen zuckenden Bewegung angesetzt hat, als wolle er wirklich in die Brusttasche fassen. „Sie machen sich über mich lustig! Vielleicht haben Sie recht — ich bin in Ihren Augen nichts anderes wert. Ein schlapper Kerl, der sich von einer Frau an der Nase herumführen läßt, sich aus Verzweiflung dem Suff ergibt und sich pöbelhaft benimmt ... So ungefähr sehen Sie mich, nicht wahr?"

„Ich sehe, daß Sie unglücklich sind, und hoffe, Sie werden nicht mehr lange unglücklich sein. Sie werden sicher in Nizza oder Genua einen Brief von Corrie vorfinden ..."

„Sehr nett von Ihnen, daß Sie mich damit trösten wollen!" schneidet er ihr schroff die Rede ab. „Aber ich weiß wirklich nicht, was ich mit einem Brief anfange, der mich wieder nur mit leeren Versprechungen für Monate hinhalten soll. Ich hab' zu schwer gekämpft um das bißchen Glück, das ich haben wollte; meine Kraft ist erschöpft, sie reicht nicht mehr zu einem geduldigen Warten. Ich kann nicht mehr all meine Gedanken darauf sammeln, Corrie herbeizuzwingen; ich muß sie jetzt darauf richten, Corrie zu vergessen."

„Das wird Ihnen nicht gelingen!" Es ist eine leise Angst in dem traurigen Lächeln, ein unausgesprochenes Flehen in dem eindringlichen Ton.

Alle Tage
jeden Abend - jeden Morgen
Chlorodont

„Es muß mir gelingen!" Er stößt ein kurzes, rauhes Lachen aus. „Sie tun allerdings nicht viel dazu, um mir zu helfen. Wenn ich dich nicht auf dem Schiedamschen Dijk aufgelesen hätte, kleine Frieda, dann könnt' ich denken, Corrie hätte dich auf mich gehetzt, um einen Anwalt für ihre Sache zu haben."

... Am Abend dieses Tages trinkt er fast gar nichts. Er hockt nicht an der Theke; er sitzt in einem Eckchen mit bequemen Armstühlen, hinter Säulen und Blattpflanzen — einem Eckchen, das ebenso geschaffen ist für eine ernsthafte Aussprache wie für einen zärtlichen Flirt.

Rose fühlt sich durchaus nicht wohl auf diesem Platz. Sie sieht zu, wie er mit verbissenem Gesicht in seiner Teetasse rührt, und fragt mit einem schwachen Versuch zu scherzen: „Was ist denn los mit Ihnen? Fühlen Sie sich krank, daß Sie Tee trinken?"

Unter den vorgeschobenen Brauenwülsten schießt ein scharfer Blick zu ihr hinüber. „Im Gegenteil! Ich fange an, mich gesund zu fühlen. Freut Sie das nicht?"

„Natürlich freut es mich!" Sie lächelt mit blutlosen Lippen.

Fortsetzung folgt.

Modisch u. preiswert

Fesches Kleid aus Kunstseid.-Faille, zweiteilig, mit hübsch abgesteppt. Kragen, in den Farbtönen rostbraun, grün, tinte und schwarz ... 23.75

Flottes Jumperkleid aus Flamisol, zweiteilig mit hübschen ausgearbeiteten Taschen und Schleifengarnierung, in verschiedenen Modefarben 14.75

Jugendliches Kleid aus Flamisol, reizend wirken die angekräuselten Vorderteile und die Lackgarnierung, in allen modischen Farben vorrätig 19.75

Eleg. Nachmittagskleid aus Flamisol, mit reicher Tüll-Applikation und hübschem Straß-Verschluß, in den modischen Farben 29.75

Das Kleid für die Dame, zweiteilig aus eleg. Satin-Cloqué, mit flotter eingearb. Weste, welche mit hübschen Straßknöpfchen versehen ist 39.75

KAUFHOF
WUPPERTAL-ELBERFELD